

Knoblauch

Nachkommen von Johannes * 1600

1507: Teuer bezahlter Wein

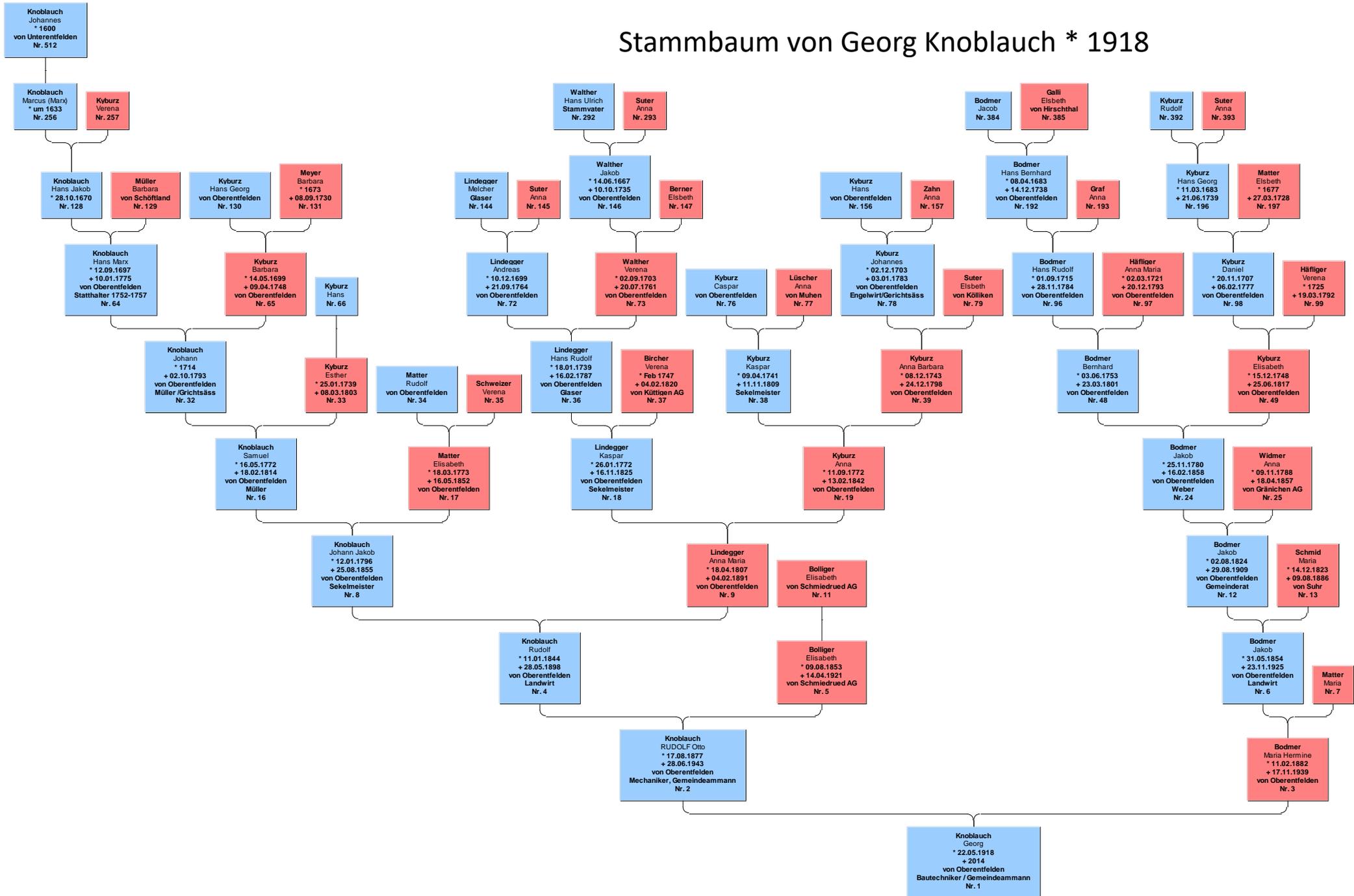
Die Zofingertruppen kommen aus den Burgunderkriegen zurück.
Hans Knoblauch hat dort geplündert und wird hingerichtet.

Seine Brüder Johann und Jakob waren in den Räten. Sie müssen die Stadt verlassen.

Jakob bleibt mit seiner Frau in Oberentfelden.

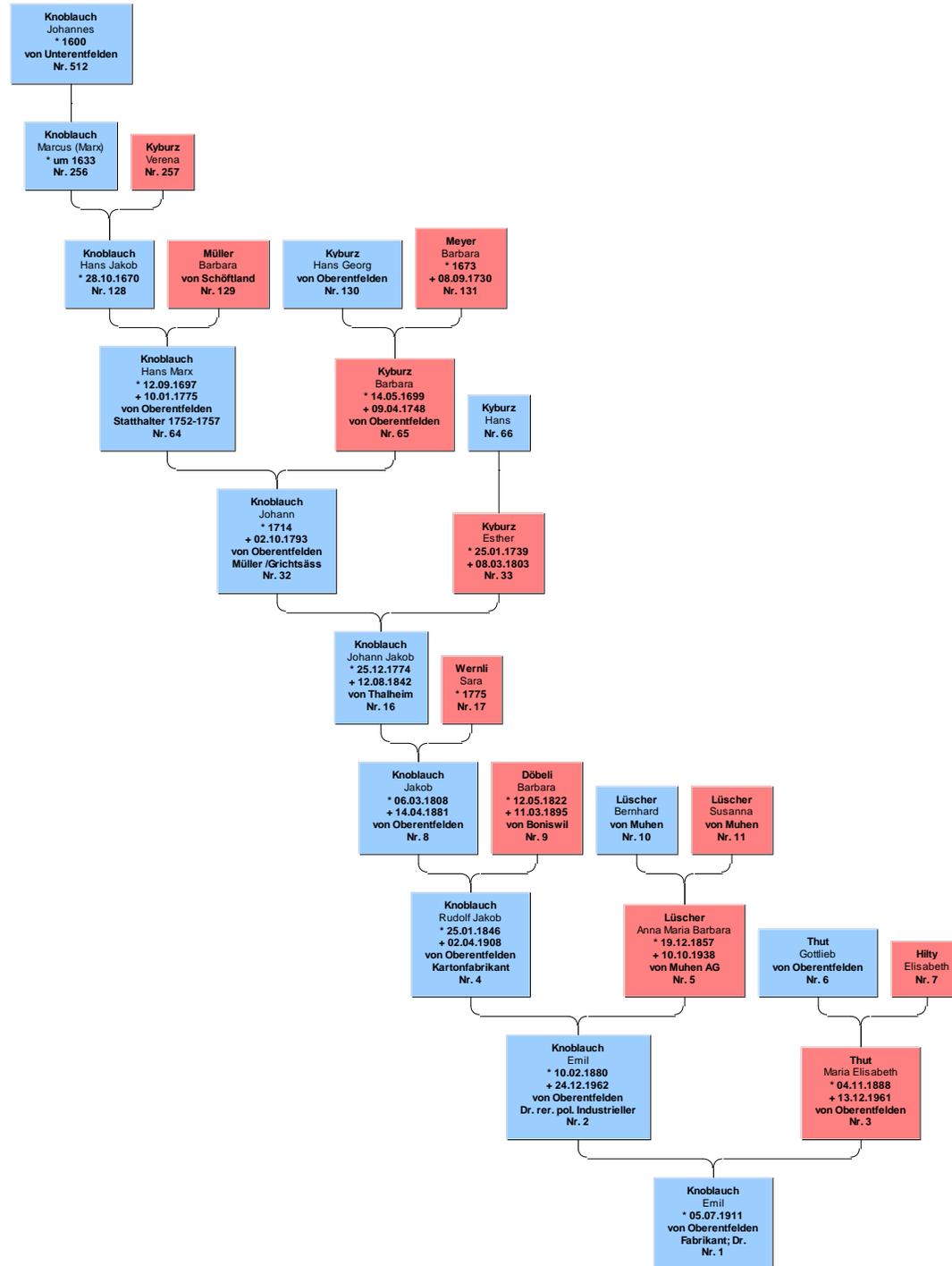
Johannes fährt weiter nach Strassburg, wo er als Drucker grossen Erfolg hat.

Stammbaum von Georg Knoblauch * 1918



Stammbaum

von Emil Knoblauch * 1911



Blatt 1 [1]

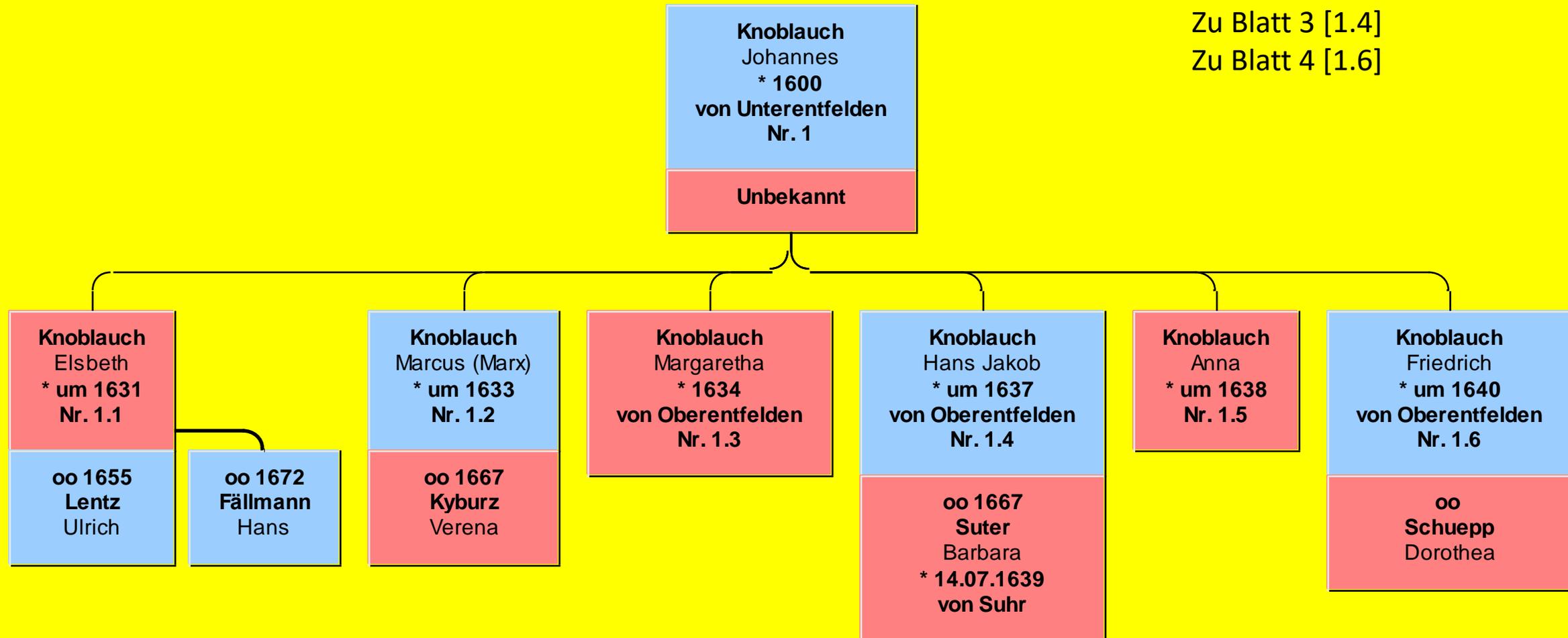
Johannes Knoblauch * 1600 UE

Kinder

Zu Blatt 2 [1.2]

Zu Blatt 3 [1.4]

Zu Blatt 4 [1.6]



Blatt 2

Blatt 3

Blatt 4

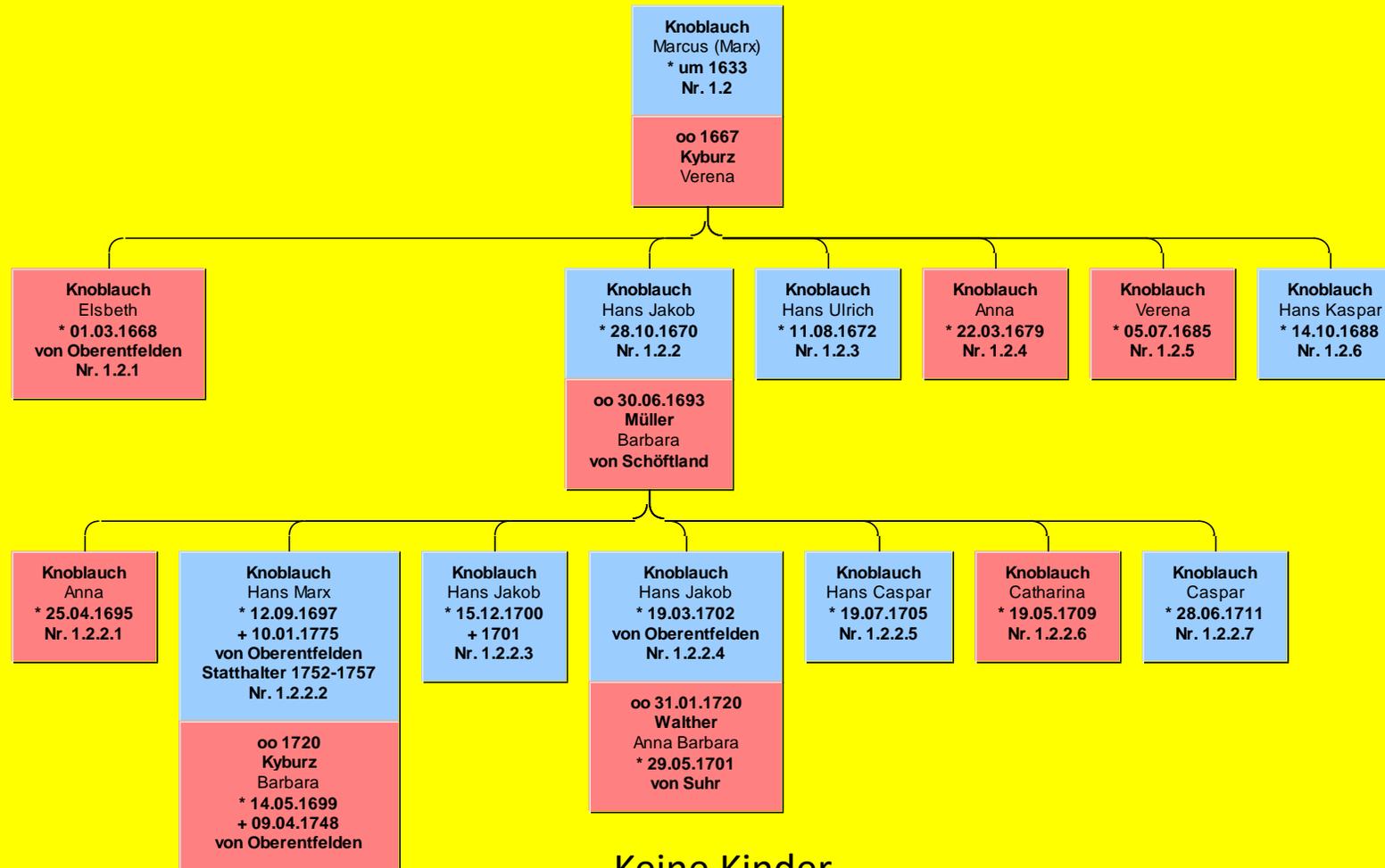
**Männlicher Ast
stirbt aus**

Blatt 2 [1.2]

Kinder

Zu Blatt 5 [1.2.2.2]

Marx Knoblauch * um 1633

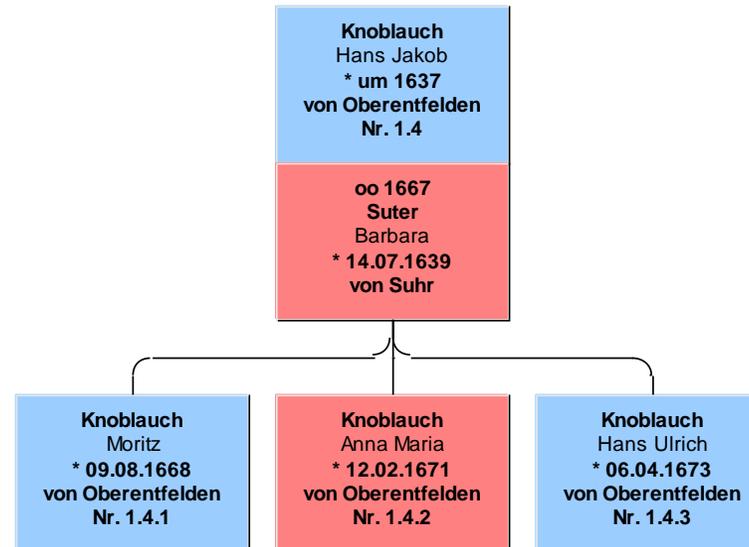


Blatt 5

Keine Kinder
bekannt

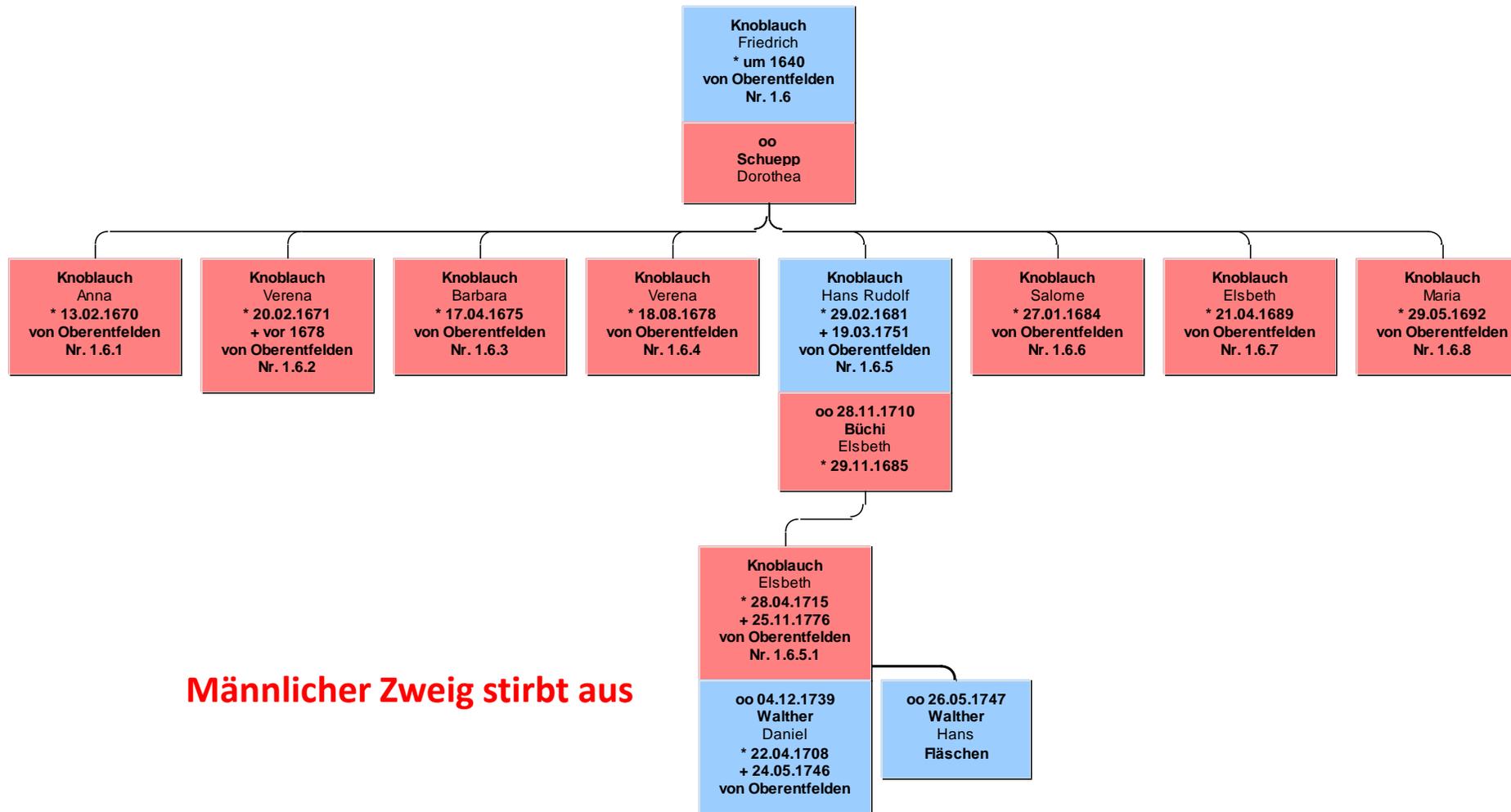
Hans Jakob * um 1637

Kinder
unbekannt



Männlicher Zweig stirbt aus

Friedrich Knoblauch * um 1640



Männlicher Zweig stirbt aus

Hans Marx Knoblauch

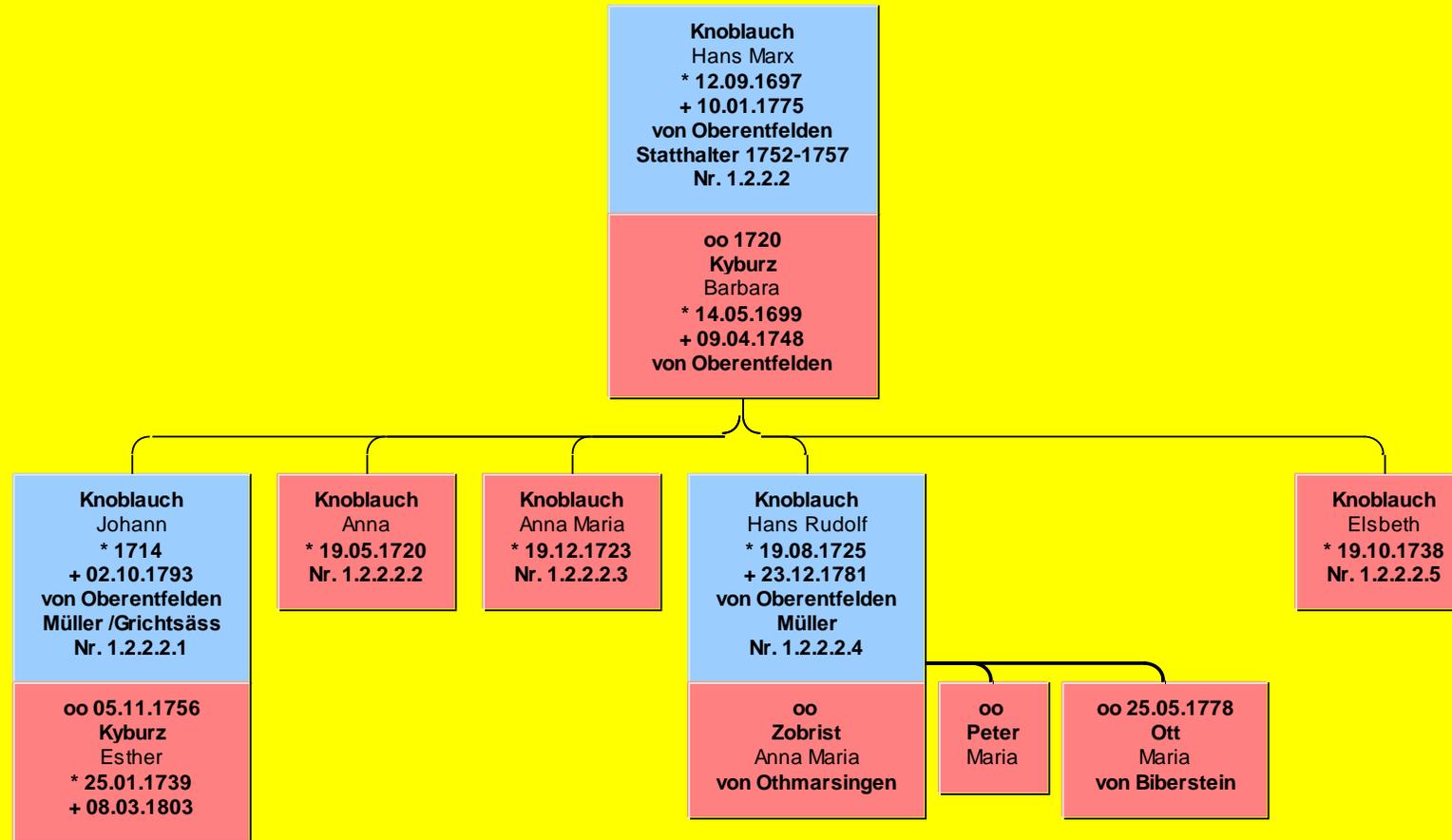
Statthalter 1752-1757

Blatt 5 [1.2.2.2]

Kinder

Blatt 6 [1.2.2.2.1]

Blatt 7 [1.2.2.2.4]



Blatt 6

Blatt 7

Die Mühle bei Knoblauch 1765-1787



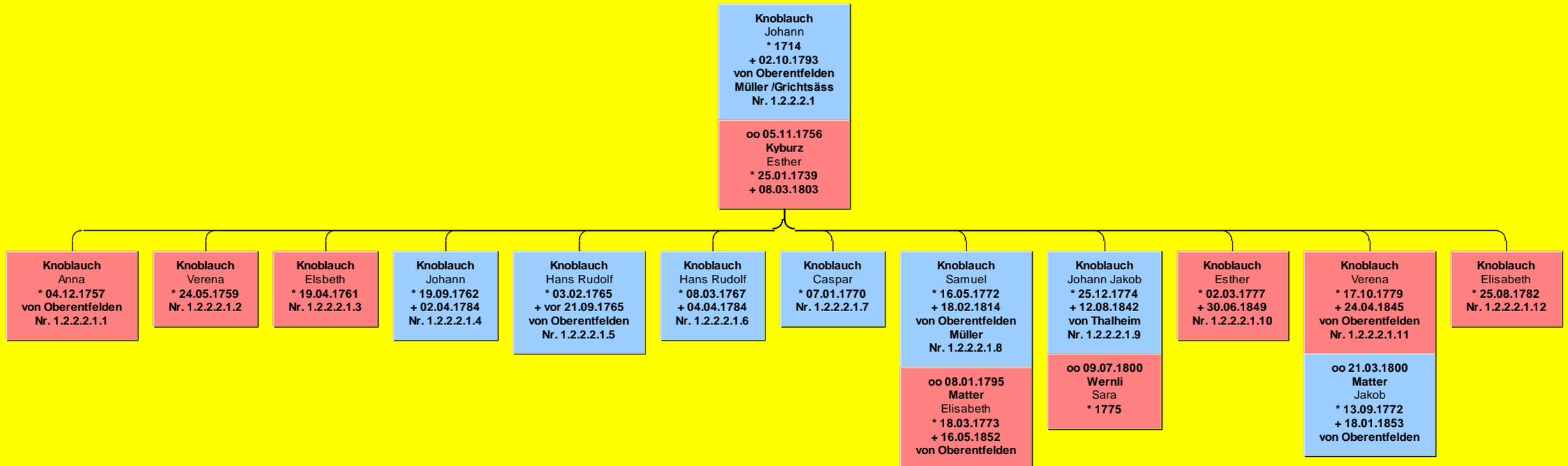
- **05.06.1765**
- Vertauscht Samuel Lüscher, Müller von Schöffland und Oberentfelden
- An
- Johannes und Rudolf Knoblauch die Mühle
-
- **07.06.1769**
-
- Die Mühle ist belastet mit 2500 Gl für Samuel Lüscher, Untermüller zu Schöffland.
- Knoblauch Rudolf verkauft an seinen Bruder den Grichtsäss Johannes Knoblauch seine Hälfte an der Mühle
- **1787**
- Vertauscht Johann Knoblauch die Mühle an Hans Rudolf Walter für 14300 Gulden

Johann Knoblauch * 1714

Kinder

Blatt 8 [1.2.2.2.1.8]

Blatt 9 [1.2.2.2.1.9]

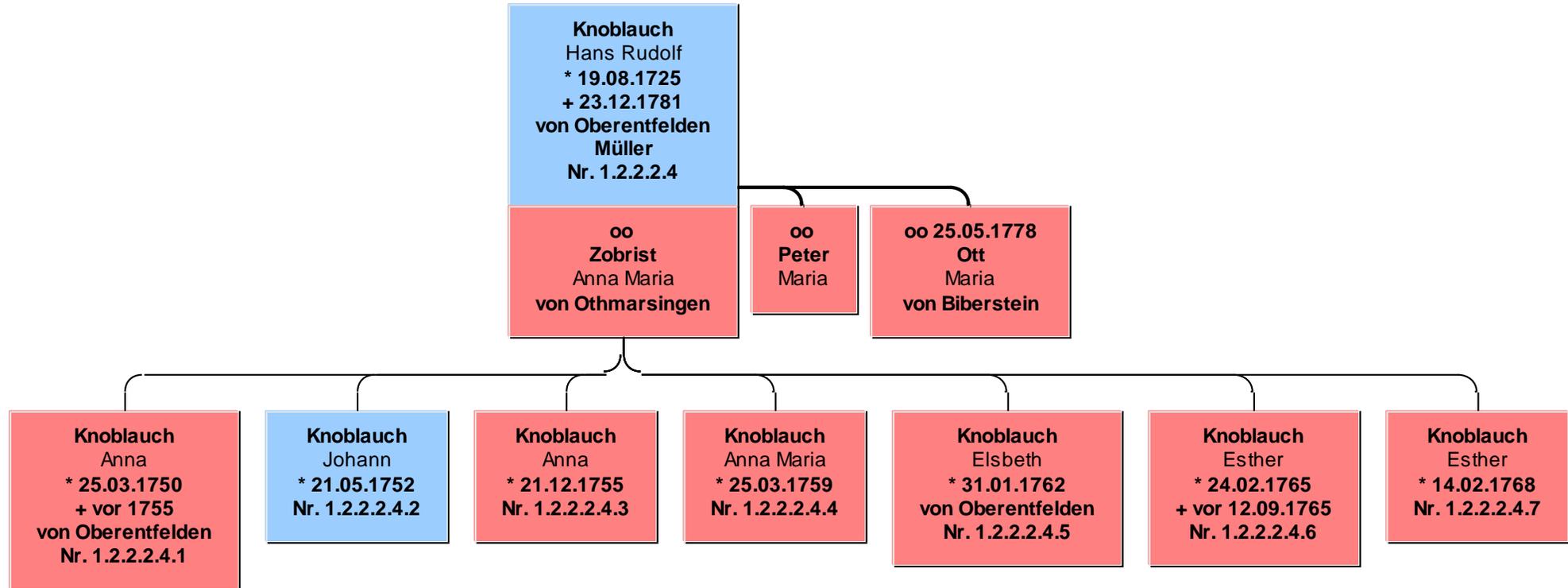


Blatt 8

Blatt 9

Knoblauch Hans Rudolf

1725-1781



Männlicher Zweig stirbt aus

Samuel Knoblauch

1772-1814

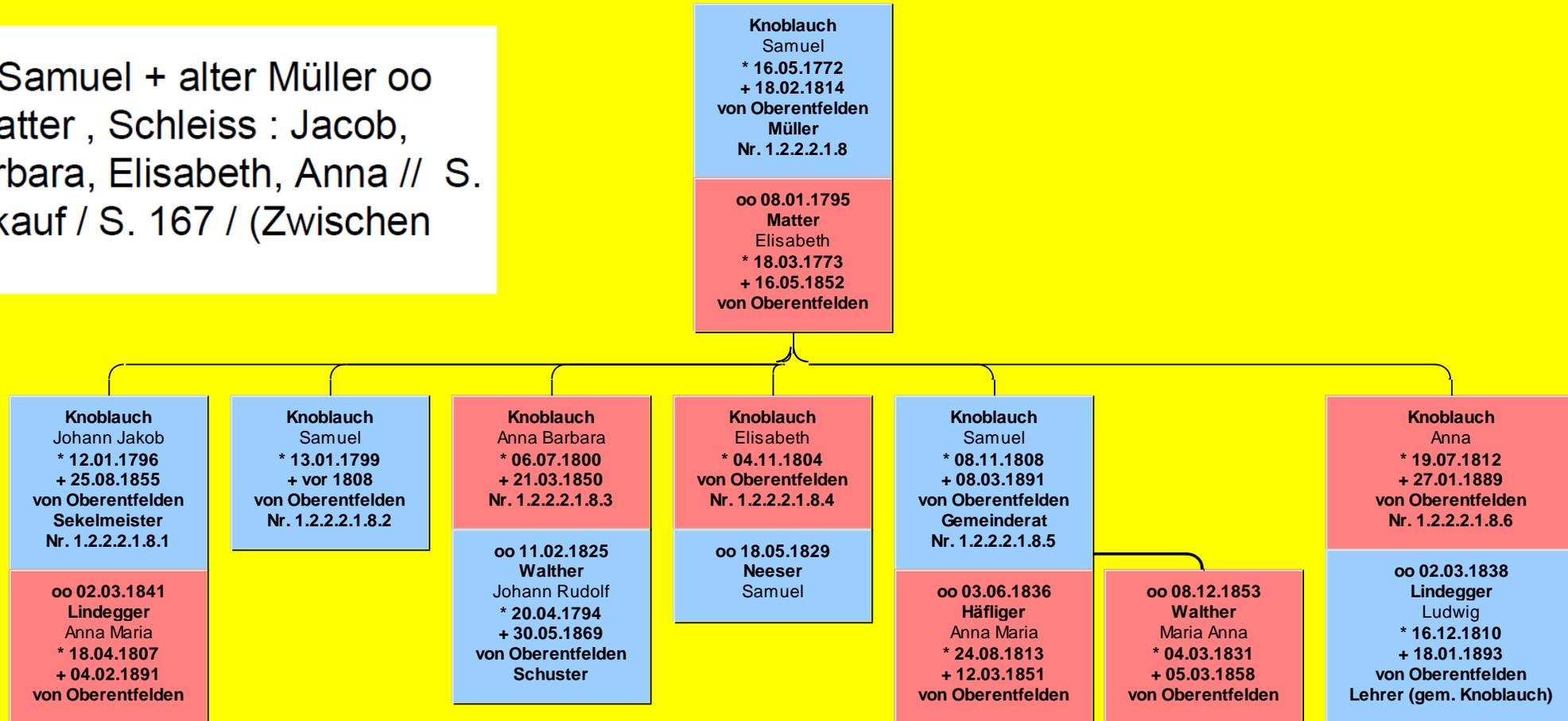
Brauerei: ca. 1841

Knoblauch, Samuel + alter Müller oo Elisabeth Matter, Schleiss : Jacob, Samuel, Barbara, Elisabeth, Anna // S. 136 Erbauskauf / S. 167 / (Zwischen 1837-1841)

Kinder

Blatt 10 [1.2.2.2.1.8.1]

Blatt 11 [1.2.2.2.1.8.5]



Blatt 10

Blatt 11

- **Gründet 1795** die Gipsmühle in Oberentfelden

(Ein Nachkomme von Jakob Knoblauch, Zofingen)

‘Suhrefelder Morgen’

Knoblauch Johann Jakob

1808-1881

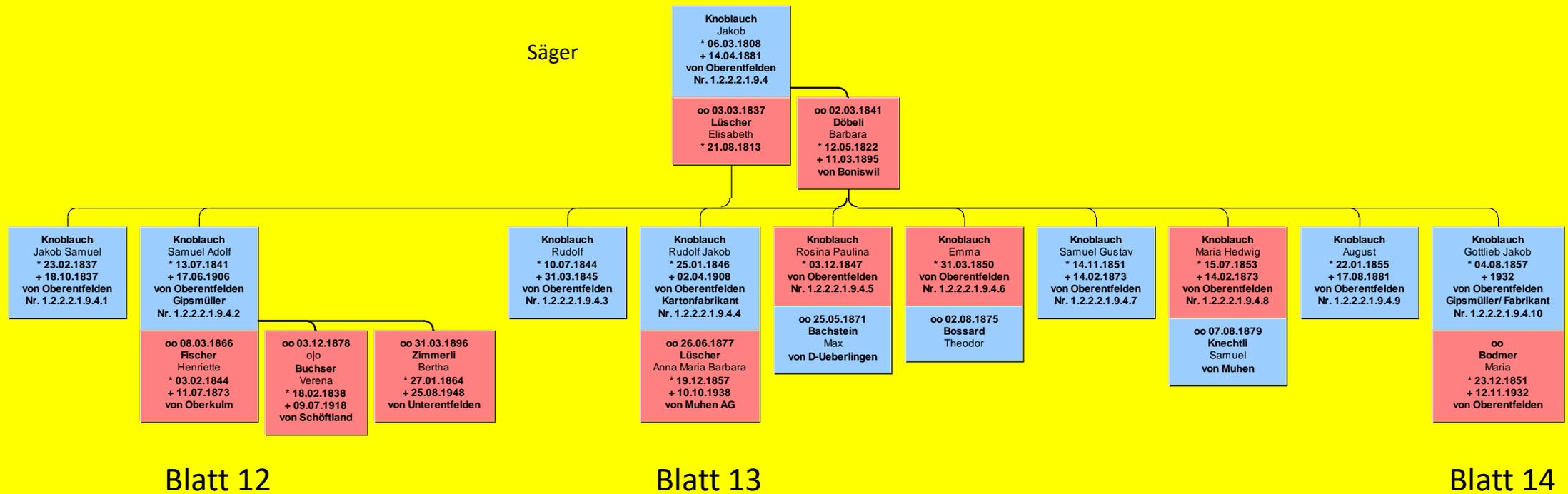
Blatt 9 1.2.2.2.1.9.4

Kinder

Blatt 12 [1.2.2.2.1.9.4.2]

Blatt 13 [1.2.2.2.1.9.4.4]

Blatt 14 [1.2.2.2.1.9.4.10]



Knoblauch Johann Jakob

1808-1881

- Eheeinzugsgeld: Zahlte Jakob Knoblauch, Säger, bei seiner vorhabenden Verehelichung mit Barbara Döbely !!! von Boniswyl, dahier säßhaft. 27.02.1841 C 301/059 /
- MF.1-A/005: Mai **1850** wohnen im Haus Nr. 187: Knoblauch Jakob * 1808, Gipsmüller, Döbeli, Barbara * 1822; Adolf *1841, Rudolf 1846, Paulina Rosina 1847, Maria Döbeli * 1831 Näherin, Susanne Döbeli * 1836, Johannes Kuhn, * 1825 ;oo ;Dienstknecht , Hans Rudolf Maurer * 1797 Sagerknecht, Maria Blattner, * 1817 Dienstmagd
- Jakob Bodmer * 1812, Landarbeiter, oo Elisabeth (Bodmer) * 1812

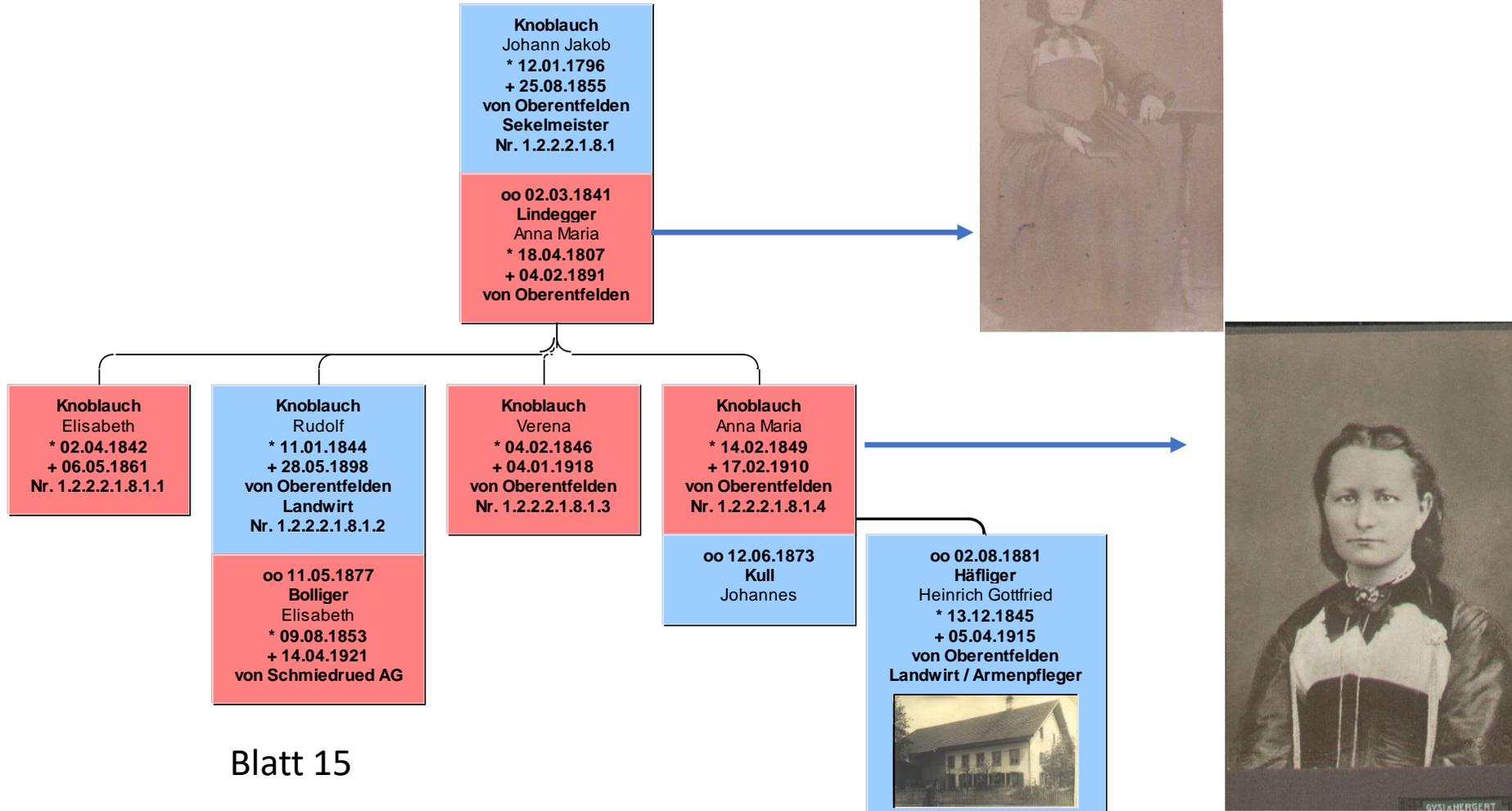
Jakob Knoblauch d.J.

- **1852** erzeugt er Karton, um seine Mitarbeiter auch im Winter, wenn das Bauhandwerk ruht, zu beschäftigen.

‘Suhrefelder Morgen’

Knoblauch, Johann Jakob

1796-1855



Blatt 15

Knoblauch, Samuel

1808-1891

Wirt Brauerei

Blatt 11 [1.2.2.2.1.8.5]

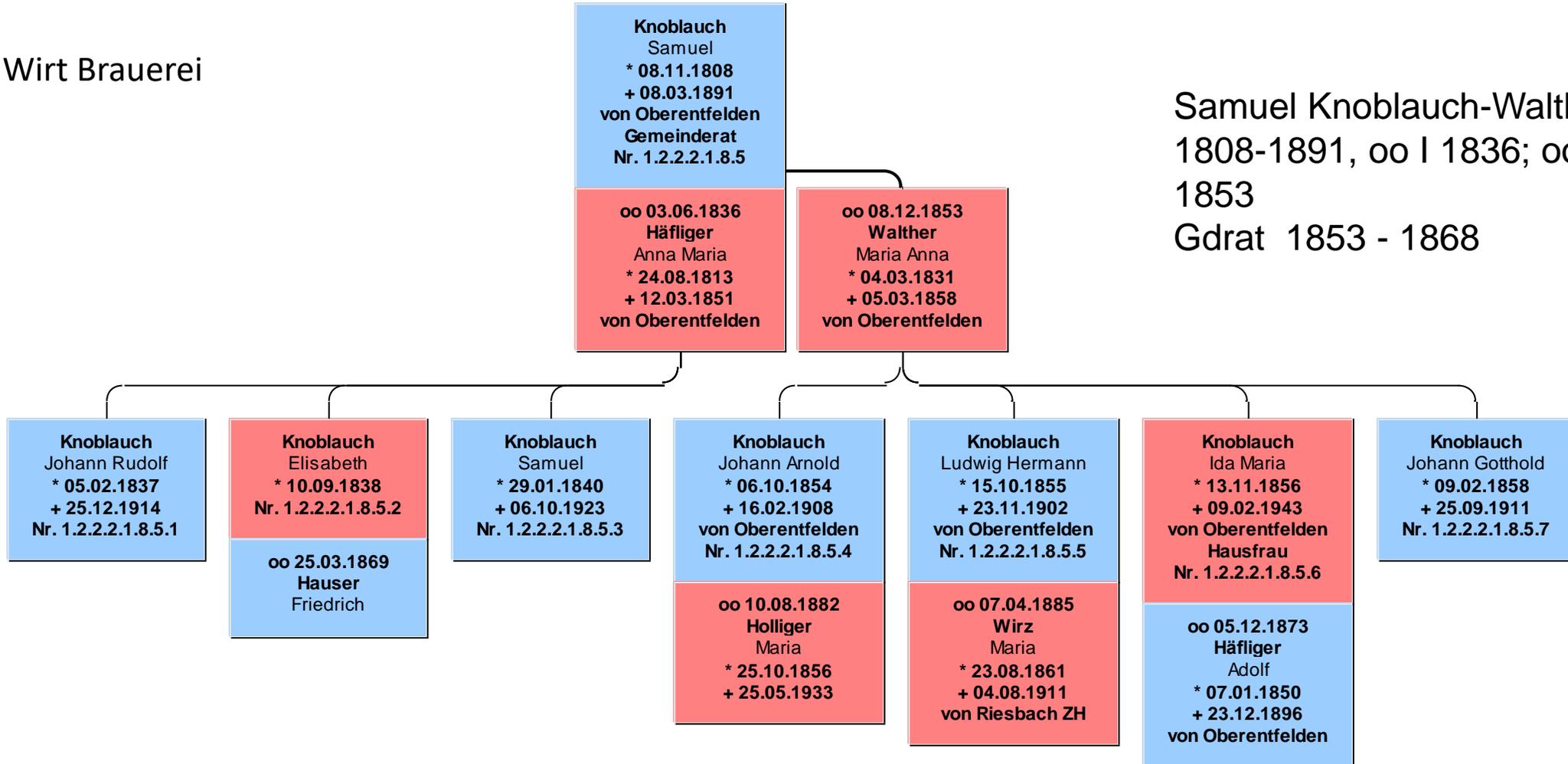
Kinder

Blatt 16 [1.2.2.2.1.8.5.4]

Blatt 17 [1.2.2.2.1.8.5.5]

Samuel Knoblauch-Walther
1808-1891, oo I 1836; oo II
1853

Gdrat 1853 - 1868



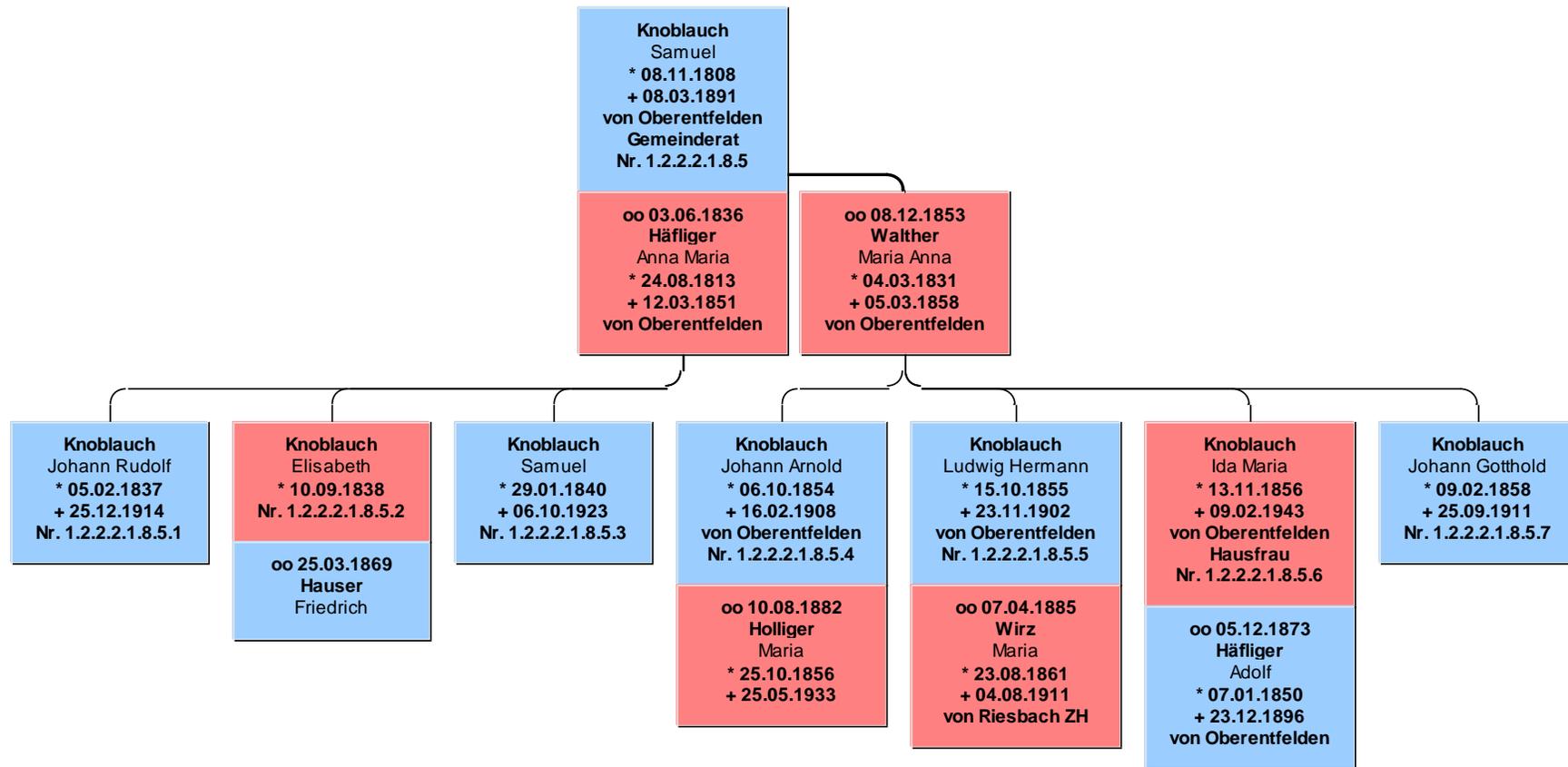
Blatt 16

Blatt 17



Brauerei

Brauerei



Brauerei

Bewohner 1850

- VZ1850: Knoblauch, Samuel * 1808
Landmann und Grundbesitzer oo Knoblauch-
Wilde, Maria * 1813, Knoblauch, Rudolf *
1837, Knoblauch, Elisabeth * 1839,
Knoblauch, Samuel * 1840. Familie von OE.
Keller, Verena * 1825, Aufenthalterin (Nr. 372 -
377)
- Knoblauch, Samuel, alten Müllers.
Baumgarten 348 Plan 10. 1 Jucharte 6195 QF.
und Garten beim Haus 632 Plan 15, 2905 QF
(Grundbuch: Seite 76)

Brauerei

1883-1931

- 1883- Knoblauch, Arnold, Bierbrauer
* 1854, + 1908
(1884 Pintenkonzession; Brauerei)
- Knoblauch-Holliger, Klara, * 1856
1916-1931 Baumgarten im Dorf Erwerbung F
VII (22) 430
Wohnhaus mit Scheune und Brauerei,
[Scheune und Brauerei gestrichen (1920
?)] Neu: Anbauten
40 a 37 m² (Seite I 45)

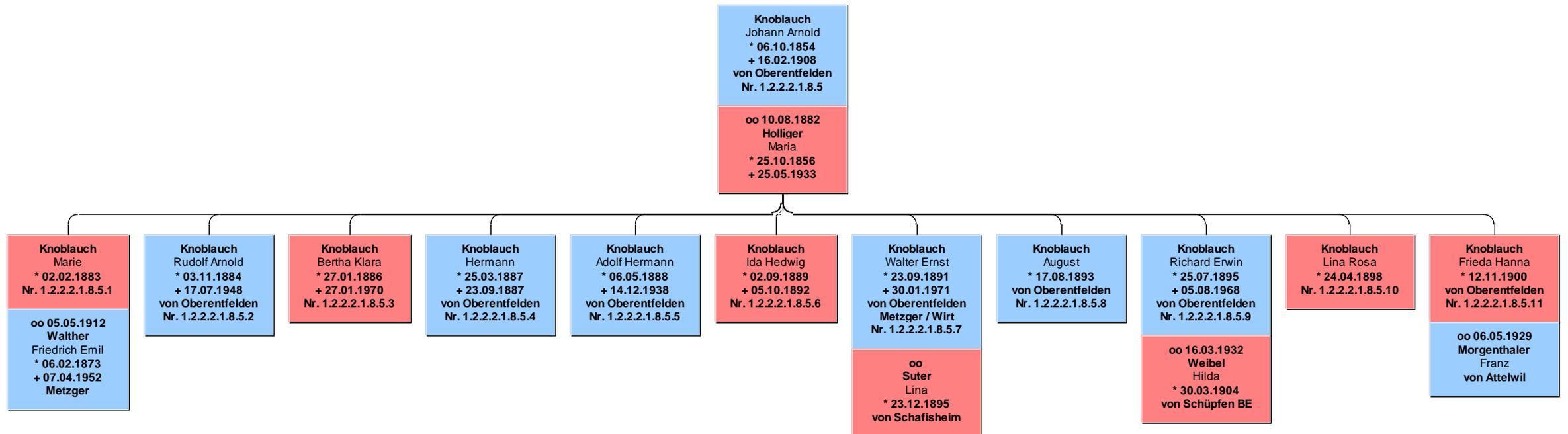
Kinder

Blatt 25 [1.2.2.2.1.8.5.7]

Blatt 26 [1.2.2.2.1.8.5.9]

Knoblauch Johann Arnold

1854-1908 Zur Brauerei



Blatt 25

Blatt 26

1948 verkauft Maria Knoblauch an

Matter-Müller, Hans, Wirt zur Brauerei

Knoblauch, Samuel Adolf

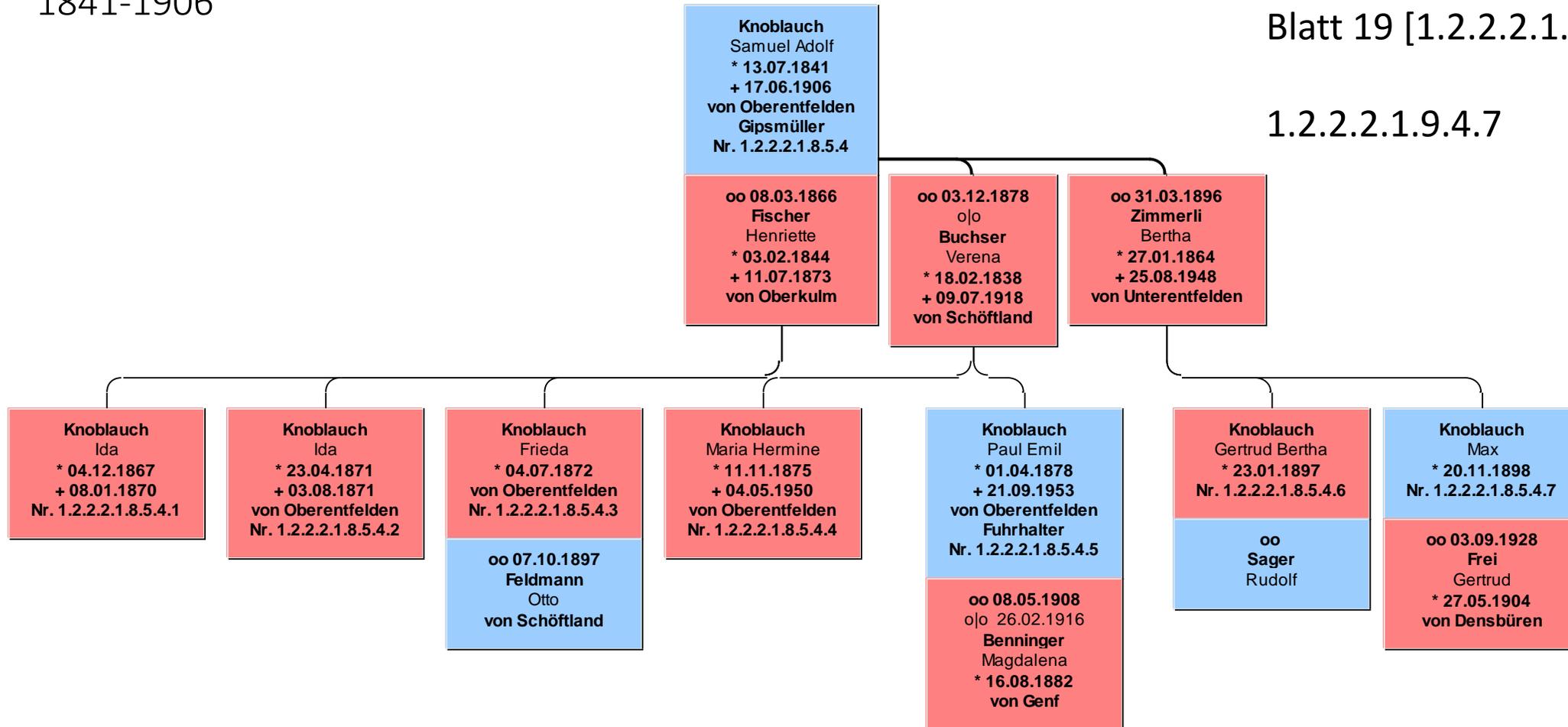
1841-1906

Blatt 12 [1.2.2.2.1.9.4.2]

Kinder

Blatt 19 [1.2.2.2.1.8.5.4.7]

1.2.2.2.1.9.4.7



Männlicher Zweig stirbt aus

Blatt 19

Blatt 13 [1.2.2.2.1.9.4.4]

Kinder

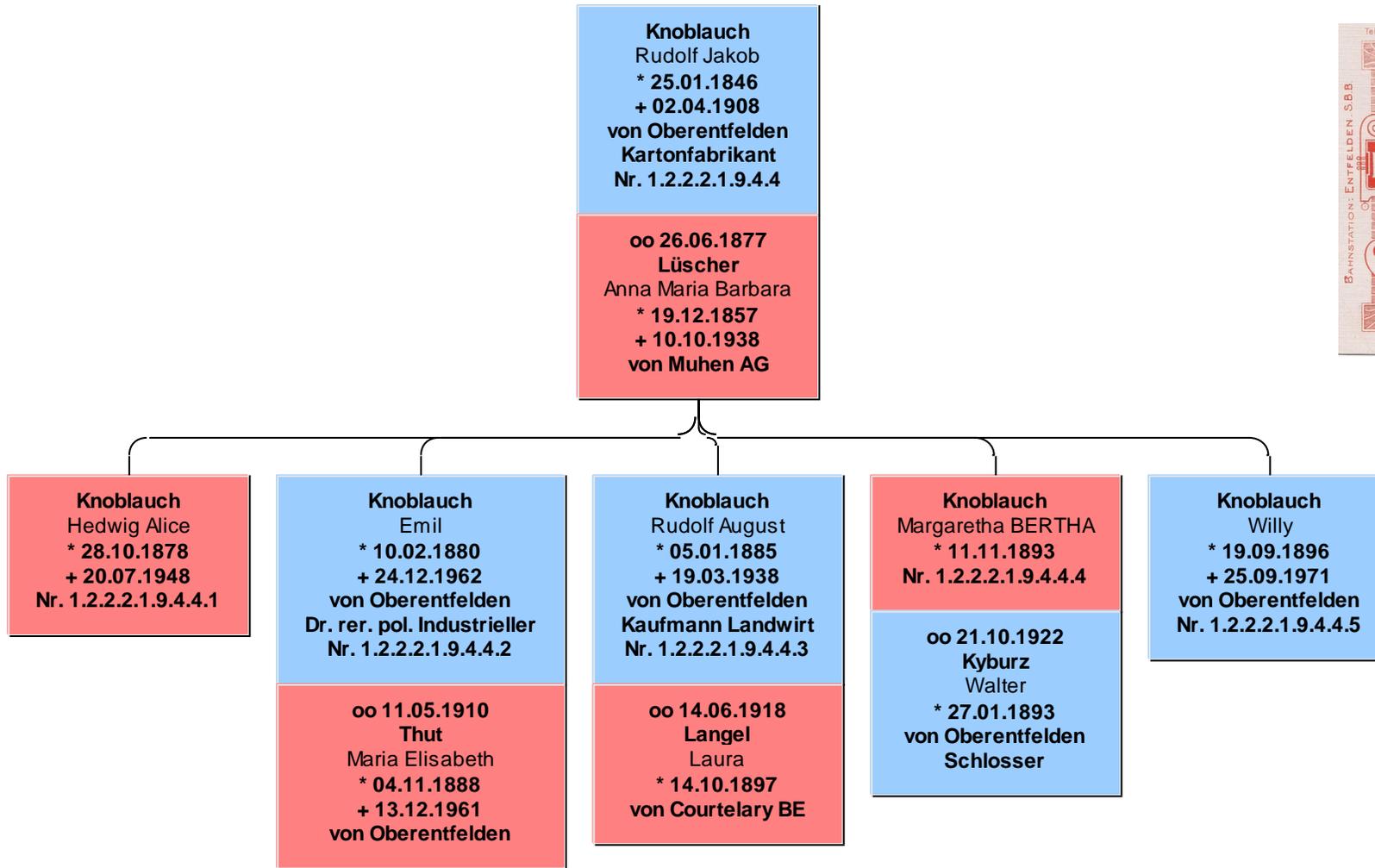
Blatt 20 [1.2.2.2.1.9.4.4.2]

Blatt 21 [1.2.2.2.1.9.4.4.3]



Knoblauch Rudolf Jakob

1846-1908



Blatt 20

Blatt 21

Blatt 14

[1.2.2.2.1.9.4.10]

Enkel

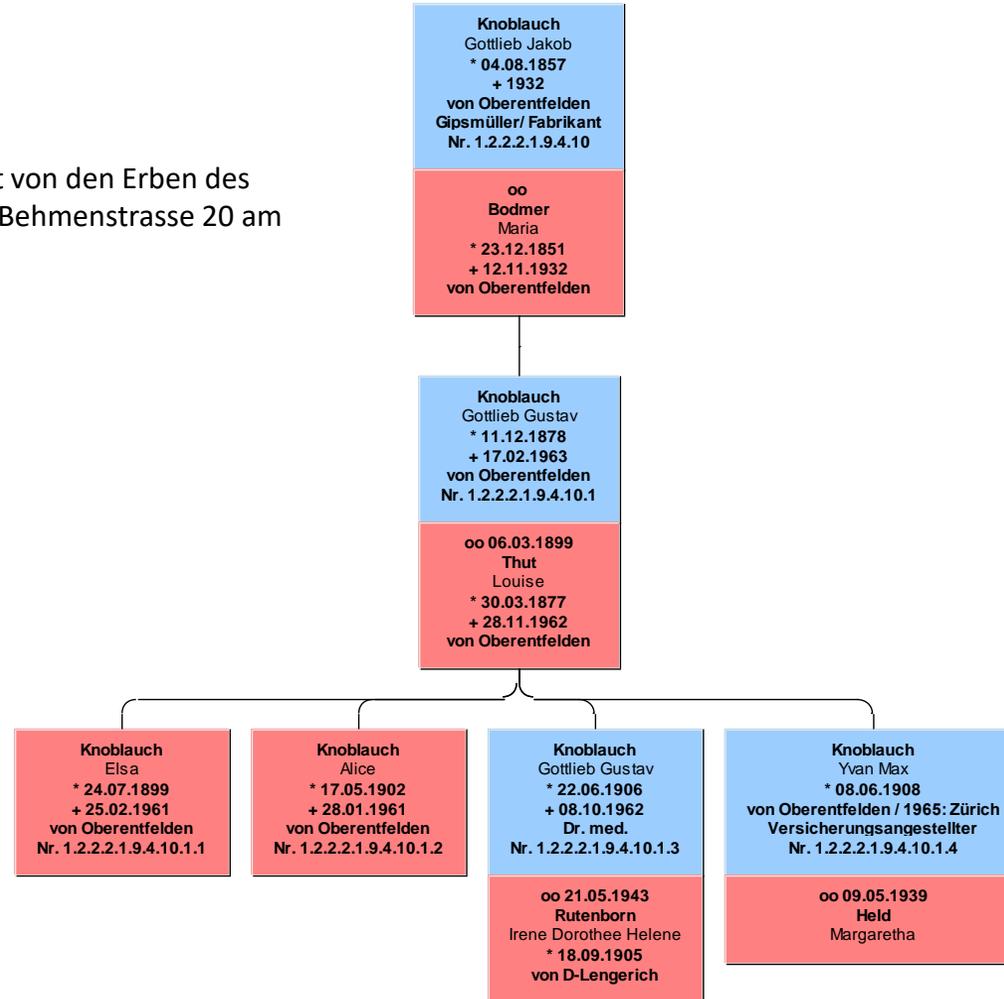
21 [1.2.2.2.1.9.4.10.1.3]

22 [1.2.2.2.1.9.4.10.1.4]

Knoblauch GOTTLIEB Jakob

1857-1932

Hans Suter-Hauri, Weinhändler kauft von den Erben des alt Gemeinderats Jakob Bodmer die Behmenstrasse 20 am 25.02.1911



Blatt 21

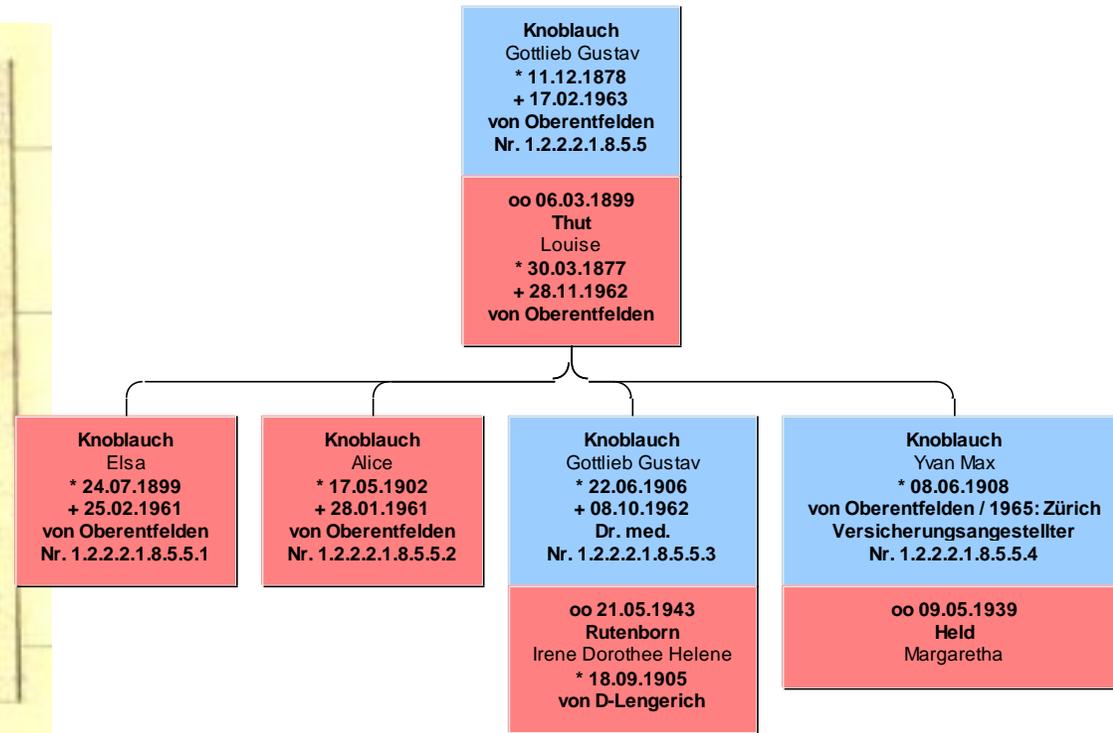
Blatt 22

Knoblauch-Thut, Gustav

04.03.1959; 59_008

Am 6. März feiert in Schinznach Bad das aus unserem Dorf stammende Ehepaar Gustav Knoblauch-Thut, alt Fabrikant, im Kreise seiner Kinder und Enkel das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Ehegatten – Herr Knoblauch ist 80, Frau Knoblauch 79 Jahre alt – erfreuen sich einer relativ guten Gesundheit. Die Oberentfelder Bevölkerung entbietet den Jubilaren, welche in den sechziger Jahren ihrer Gemeinschaft neben vielen Freuden auch harte Schicksalsschläge kennen lernen mussten, die herzlichen und aufrichtigen Glückwünsche.

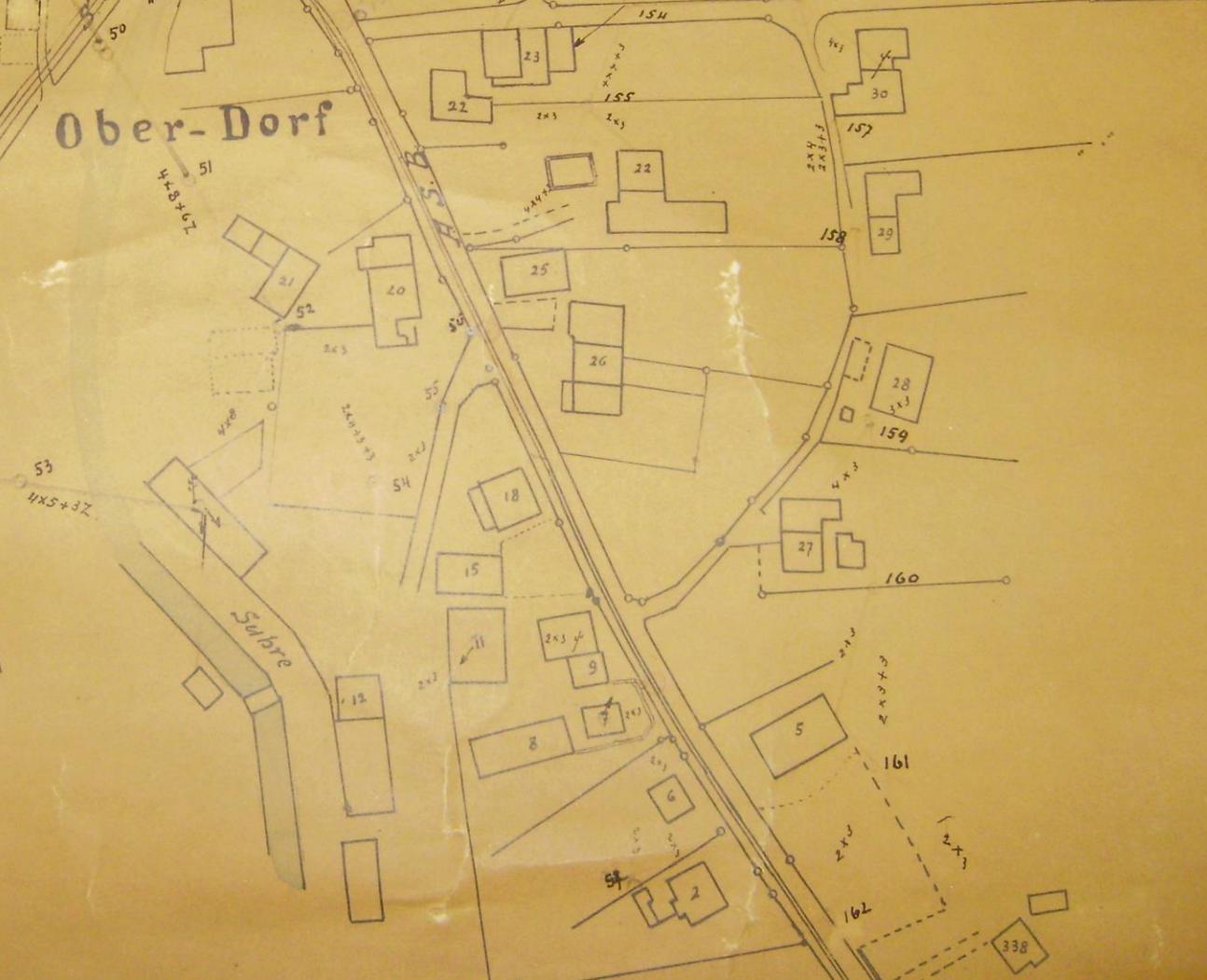
43



60_005 eigener Strom

halten. – Die Firma Knoblauch & Co. teilt mit, dass sie ab diesem Winter ihr Werk in Oberentfelden mit selbsterzeugtem Strom versorgen werde und daher auf die Belieferung durch die Elektr.-Versorgung Oberentfelden verzichten könne.

die Lehrstelle auf...



- 1** Muhenstrasse 50,
Parz. 115; Gebrüder
Emil und August
Knoblauch, Rudolfs
Lager 1898-1932
Oberdorf,
Cartonagefabrik
Fabrikgebäude mit
Wohnhaus, von Stein,
Ring und Holz, Ziegel
Abortanbau,
Schmiedewerkstatt,
;Maschinenraum,
Tröcknerei und
Kesselhaus
(Seite 001)
- 2** 1904: Muhenstrasse
36 Dampfkesselgebäude
mit Sodbrunnen aus
Stein und Strohdach
1875: Schätzung: 14950
1876: 14950 + 1550
(Parz. 112)



Versicherungsnummer 007

- Knoblauch, Jakob, Gipsmüller von Ober Entfelden (1855-1888);
Knoblauch, Gottlieb, Jakobs, Gipsmüller (1871-1899)

Versicherungsnummer 008

E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik Muhenstrasse 50;
01.01.1970 (Anzeige 05.07.1971) Muhenstrasse **Löschung**

Hans von Hallwyl, alt Regierungsrat (1875-1877); Leemann,
Jean, Fabrikant (1871-1889)

1875: Wohnhaus mit 6 Arbeiterwohnungen von Ring und Holz,
2stöckig mit 6 Trämkellern.

1898-1920: Wohnhaus von Stein und Ring

1892-1903: Wohngebäude mit 6 Wohnungen (Jean Leemann,
Fabrikant) Erwerb Fert. 19 776 Abgang 1895 Seite 203

Baumann-Bolliger, Fritz * 1898 Emils, Landwirt von und in
Oberentfelden

1931-1954 Wohnhaus mit Scheune (und Schopf Nr. 361)
(Seite I 15)

Versicherungsnummer 008

Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden

1931-1954 Gebäudeplatz, Garten, Matt- und Ackerland, Muhenstrasse

Wohnhaus **Zuwachs** 1949: S. 145.11 / auf Seite 143 unten: Abgang auf 1949 S. 143.1

Plan 4, **Parzelle 115** // 7 ha 98 a 4 m erhöht auf 11 ha 55 a 27 m² (Seite I 143)

Walther-Häfliger, Johannes

1898-1932 Lager: Wohnhaus Stein, Ring und Holz, Ziegel

1892-1903: Wohnhaus mit 6 Wohnungen (Rudolf Knoblauch, Fabrikant S. 008) Erwerb IV 329.197 Zuwachs 1900 S. 203

Knoblauch, Emil und August, Rudolfs 1907 -

Knoblauch, Rudolf, Fabrikant 1900 -

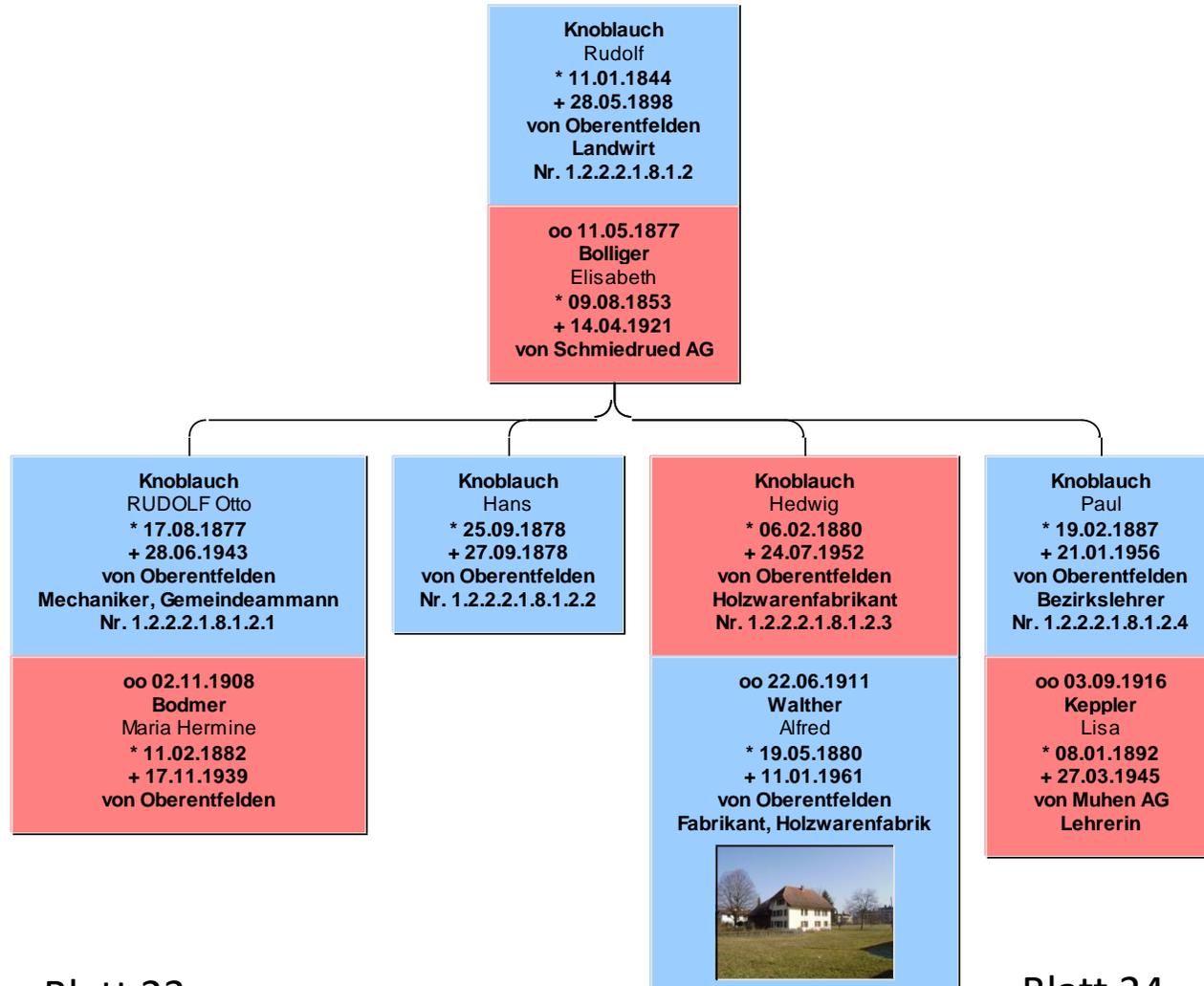
Kinder

23: [1.2.2.2.1.8.1.2.1]

24: [1.2.2.2.1.8.1.2.4]

Knoblauch Rudolf

1844-1898



Blatt 23

Blatt 24

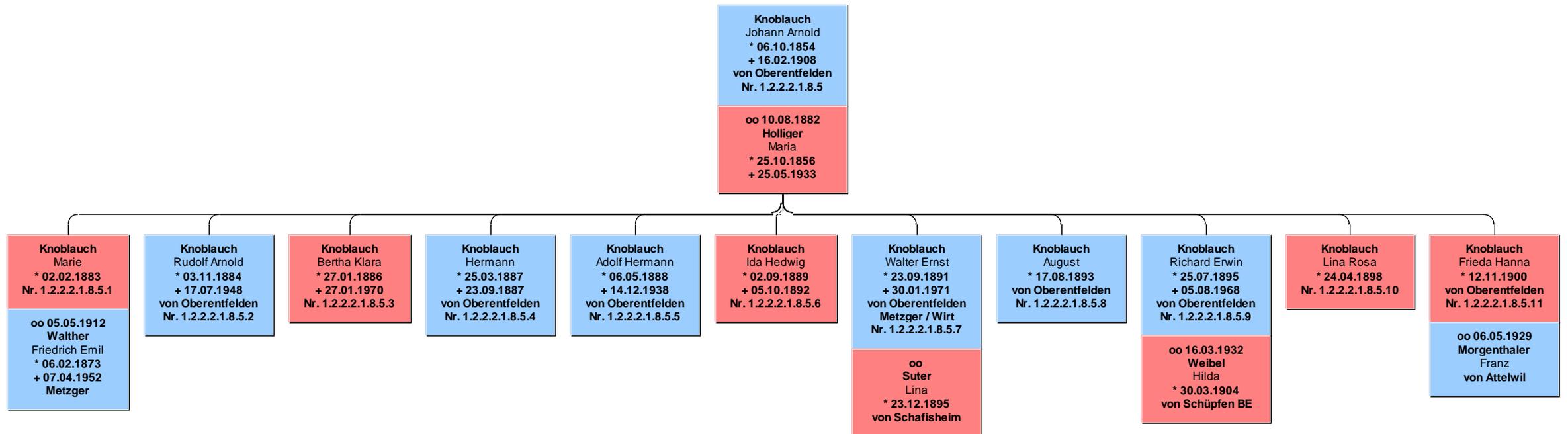
Kinder

Blatt 25 [1.2.2.2.1.8.5.7]

Blatt 26 [1.2.2.2.1.8.5.9]

Knoblauch Johann Arnold

1854-1908 Zur Brauerei

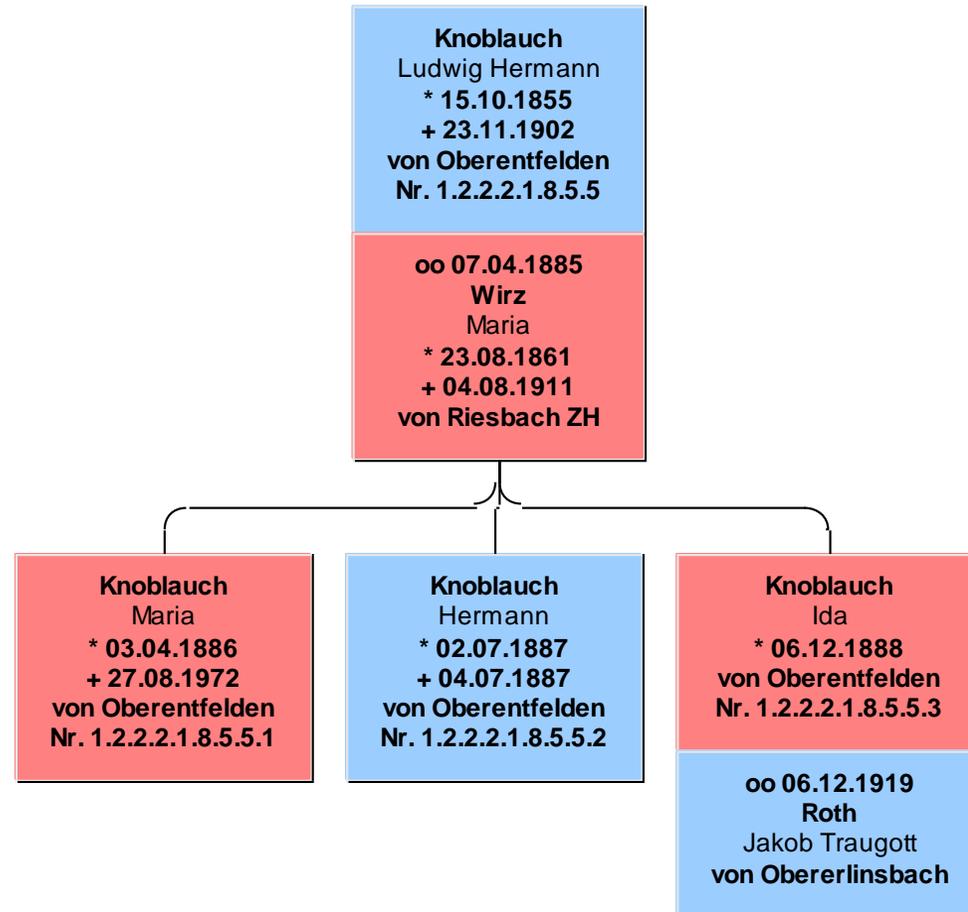


Blatt 25

Blatt 26

Knoblauch Ludwig Hermann

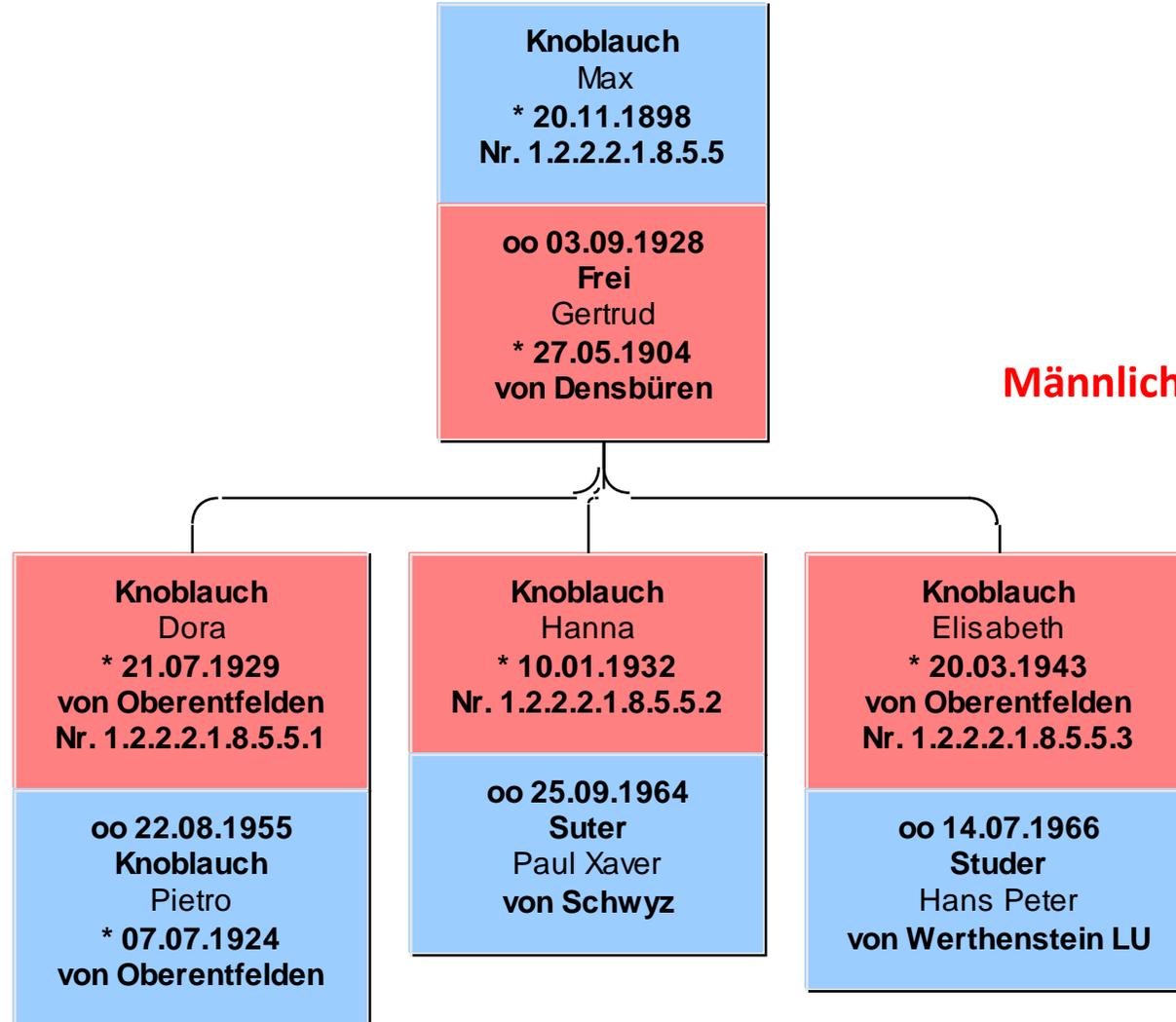
1855-1902



Männlicher Zweig stirbt aus

Knoblauch Max

1898-



Männlicher Zweig stirbt aus

Emil Knoblauch Vater und Sohn

Papierfabrikation

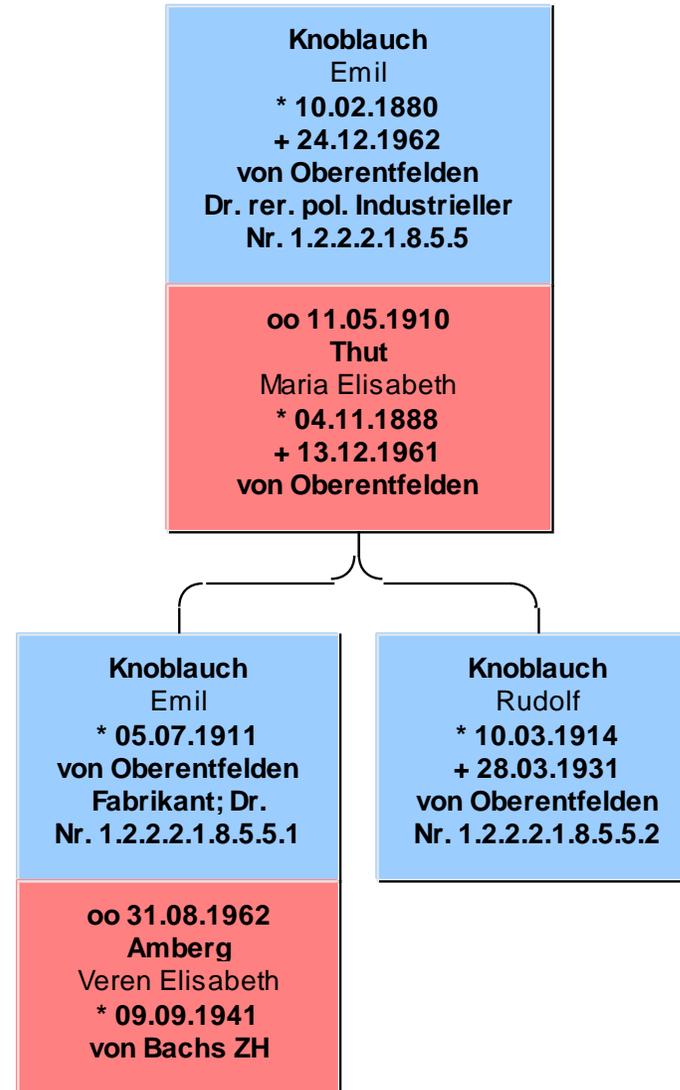
Knoblauch Emil

1880-1962



Blatt 21

1.2.2.2.1.9.4.10.1.3

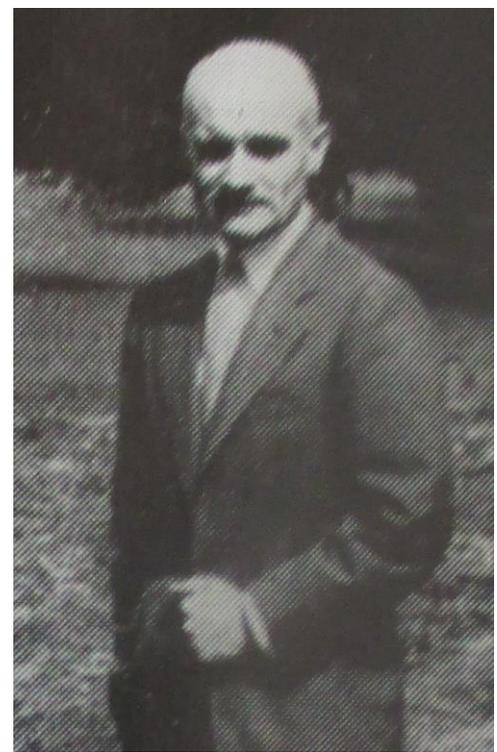


Dr. Emil Knoblauch

oo II -Rüedi (1975)

oo I -Amberg bis 1974

- 05.07.1911-07.07.1984
1980: Bachstrasse 47, Aarau
- Konkurseröffnung 29.06.1977
- Konkursverfahren am 09.03.1988 abgeschlossen
- Fischereirechte in der Suhre 1980
- Freihandverkauf Waffensammlung, Kanonen, Jagdwagen 3.5.1980
- Grundstücke Versteigerung in Unterkulm 5.2.1982



80/064_011

Tochter ersteigert Bilder ihrer Mutter

Auktionshaus-Atmosphäre in Unterkulm

Knoblauch-Tochter ersteigerte Bilder ihrer Mutter

hf. Auktionshaus-Atmosphäre herrschte am Dienstagnachmittag im Saal der Unterkulmer «Sonne»: 65 Gemälde aus dem persönlichen Besitz des Oberentfelder Kartonagenfabrikanten Emil Knoblauch wurden vom Aarauer Konkursamt versteigert. Geschätzter Wert der meist von «unbekannten Meistern» und lokalen Malern stammenden Bilder: 62 990 Franken.

Die Knoblauchsche Kunstversteigerung lief recht zügig. In knapp zwei Stunden waren die meisten der Bilder an den Mann gebracht. Internationale Galeristen waren natürlich keine nach Unterkulm gereist. Dafür sah man aber viel Steigerungsinteressierte und auch beobachtende Lokalprominenz. Der Saal war bis auf den letzten Stuhl gefüllt.

Oberentfelden ersteigerte «Oberentfelden»

unter den Steigerungsgästen sass auch Oberentfeldens Gemeindeammann Martin Hochstrasser. Er interessierte sich für eine von einem unbekanntem Maler Ende 18. oder anfangs 19. Jahrhundert gemalte Ansicht von Oberentfelden. Geschätzter Wert: 2000 Franken. Hochstrasser, der

im Namen der Gemeinde steigerte, bekam das 97x177 Zentimeter grosse Bild für 3200 Franken zugeschlagen.

Schätzwert fast siebenfach überboten

Die Ueberraschung an dieser Zwangsauktion war das von I. E. Hugentobler gemalte Aquarell «Soldat mit Pferd». Geschätzt worden war von Kunsthausdirektor Heiny Widmer das 1955 gemalte, 34x45 Zentimeter grosse Bild auf 700 Franken; zugeschlagen wurde es schliesslich für 4600 Franken. Auch andere Hugentobler-Aquarelle waren begehrt, und alle erzielten den mehrfachen Schätzwert.

Max Burgmeier weniger gefragt

Gut anderthalb Dutzend der ausgerufenen Bilder stiessen auf kein Kaufinteresse. Das nach der Schätzung (4000 Franken) wertvollste Gemälde – eine grosse Maloja-Landschaft von Gottardo Segantini – ging nach einem kurzen Steigerungsduell für 6200 Franken weg. Weniger begehrt scheint gegenwärtig der Maler Max Burgmeier zu sein. Einige seiner auf 2000 bis 3000 Franken ge-



Damit es in der Familie bleibt: Die Tochter des Fabrikanten Knoblauch mit einem Bild, gemalt von Ihrer Mutter.

schätzten Werke blieben beim Versteigerer; andere gingen zum Schätzwert weg oder erzielten nur einen geringen Aufschlag. Kein Kaufinteresse bestand auch für eine Ansicht der Knoblauchschen Kartonagenfabrik und ein grossformatiges Portrait des prominenten Oberentfelder Konkursiten. Jedoch die von seiner Frau persönlich gemalten Bilder fanden eine Abnehmerin: Knoblauchs Tochter steigerte sie. «Es ist traurig, dass ich Bilder von meiner Mama ersteigern muss, um ein Andenken zu haben», war ihre Feststellung.

Die Fabrik

1834-1846

- Neubau 1834
- Döbeli, Jakob, Fabrikant (1834 – Geldtag 23.12.1846)
- 1834: Eine mechanische Spinnerei mit Sto (..) gemauert und geriegt mit Ziegeln bedacht. Noch nicht ausgebaut
- 1838 Ausbau Zuwachs

Die Fabrik

1846-1854

- Knoblauch, Jakob (23.12.1846 - 21.08.1854);
- 14.288 Verkäufer: Jakob Knoblauch, Besitzer der Säge- und Gipsmühle in OE / Käufer: Die Herren Schulé und Probst in OE / Ein Fabrikgebäude ob dem Dorf Oberentfelden, und im Gemeindebezirk, mit Ziegeln bedeckt geschätzt um Fr. 17150.- Nr. 1 . Zu diesem Gebäude, welches von Stein gebaut und drei Stock hoch ist, gehören die in demselben angebrachten Wasserwerke nach Mitgabe der Erwerbsurkunde. Der Verkäufer hat die Kaufgegenstände erworben aus dem Geldtag des Jakob Döbeli, Fabrikant [sein Schwiegervater] in OE laut Collakation vom 23.12.1846 / 26.4.1847 / Fert. 12.15 // 21.08.1854

Schulé, Ludwig Karl

1819-1900



**Oberst, Fabrikant, Grossrat,
Oberentfelden**

- Louis Charles Schulé
- gemalt 1846 von Hans Rudolf Obrist

Die Fabrik

-
- Schulé & Probst, Fabrikanten (21.08.1854 - 1880)

Kartonfabriken E. & A. Knoblauch, Oberentfelden



TELEGRAMME: „KARTONFABRIK.“ TELEPHON • BAHNSTATION: ENTFELDEN.

LANDESAUSSTELLUNG GENÈVE 1896



SILBERNE MEDAILLE

Oberentfelden, den 2. December 1896.
(AARGAU)

E. & A. Knoblauch

[Knoblauch, Emil & August, Kartonfabrik](#)

- CH SWA HS 250
- Bestand
- 1912 - 1916
- 1 Postcheck- und Girobuch



Sägerei / Gipsmühle

1795 gegründet

1833 Sägerei

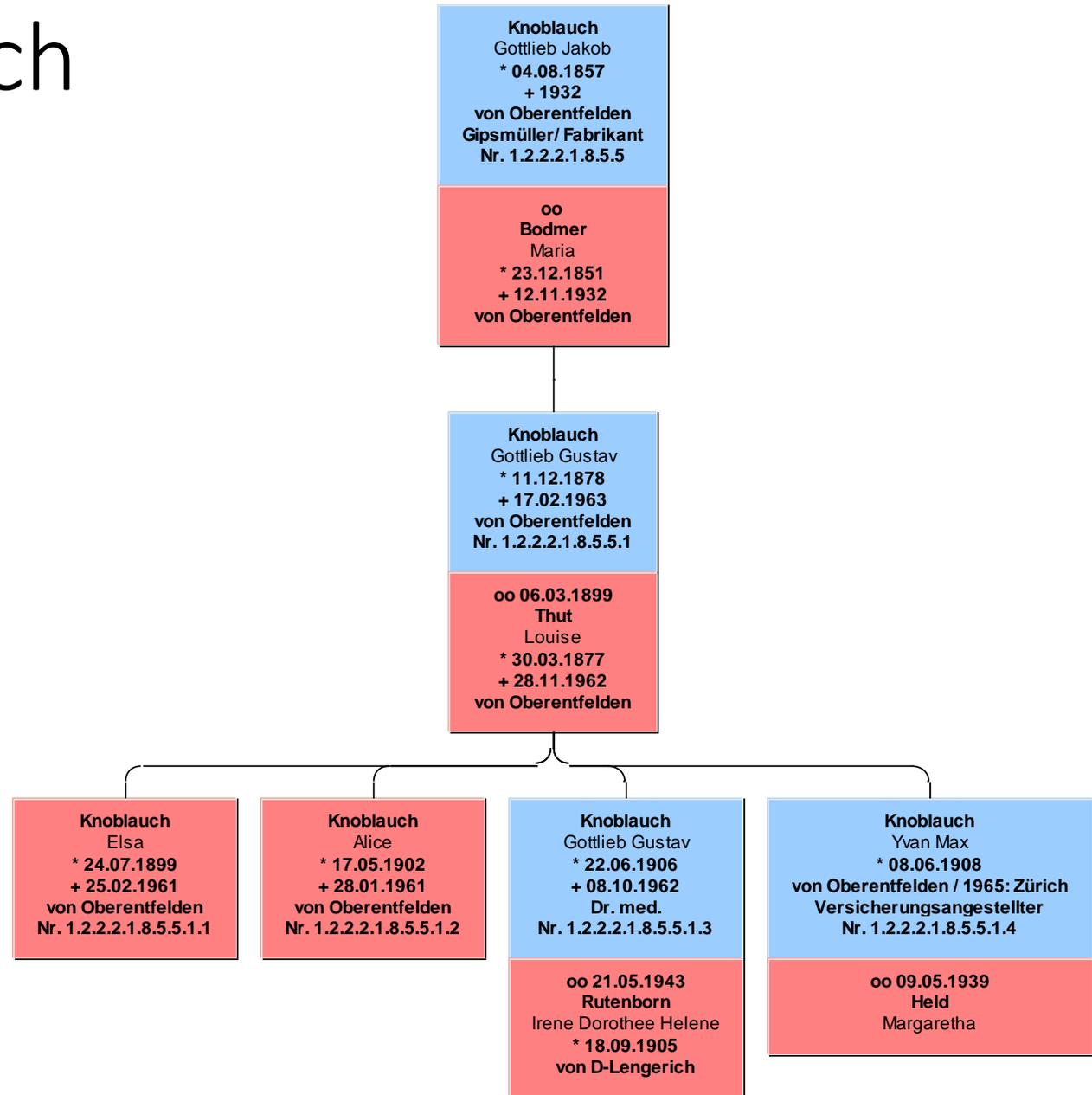
Denkmal an der Suhre

Denkmal an der Suhre



Gottlieb Knoblauch

1857-1932
um 1905



Sägerei Gottlieb Knoblauch

1905



Sägerei von Gottlieb Knoblauch um 1905.

Ein Beitrag zur Geschichte der aargauischen Industrie. Es war für den Aargau von großer sozialer Bedeutung, daß der Boden das Landvolk je länger je weniger zu ernähren vermochte. Schon das alte Bern bemühte sich darum, im Aargau neue Verdienstquellen zu eröffnen. Darauf geht vor allem die aargauische Textilindustrie zurück, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts einen Höhepunkt erreichte. Die Bevölkerung bemühte sich aber auch ihrerseits um zusätzlichen Verdienst. So eröffnete beispielsweise schon vor dem Jahre 1795 ein Johannes Knoblauch in Oberentfelden eine Werchreibe und eine Gipsmühle und er trieb daneben noch eine Sägerei. Der Sohn dieses gewerbsamen Mannes führte um 1852 die Kartonfabrikation ein, und daraus sind die heutigen Kartonfabriken E. Knoblauch & Co. in Oberentfelden und Muhen hervorgegangen.

Die Familie der Knoblauchs, deren Namen historisch im Aargau, im Kanton Bern und im Kanton St Gallen nachgewiesen ist, kam aus Zofingen nach Oberentfelden. Im Jahre 1460 wurde dort der spätere erste Buchdrucker des Aargaus, der nachmalige Wanderdrucker und Verleger Johannes Knoblauch geboren, dessen Sohn um 1500 nach Straßburg auswanderte und sich dort als Drucker und Verleger der Werke des Erasmus von Rotterdam einen europäischen Namen machte. Hans Knoblauch, der zweite Sohn des Zofinger Druckers, zog nach Entfelden und dessen Nachkommen figurieren dort in den Kirchenbüchern als Landwirte, bis Johannes den Grundstein für das heutige Industrieunternehmen legte.

Dr. E. L.

Grossbrand in der Kartonfabrik Emil Knoblauch

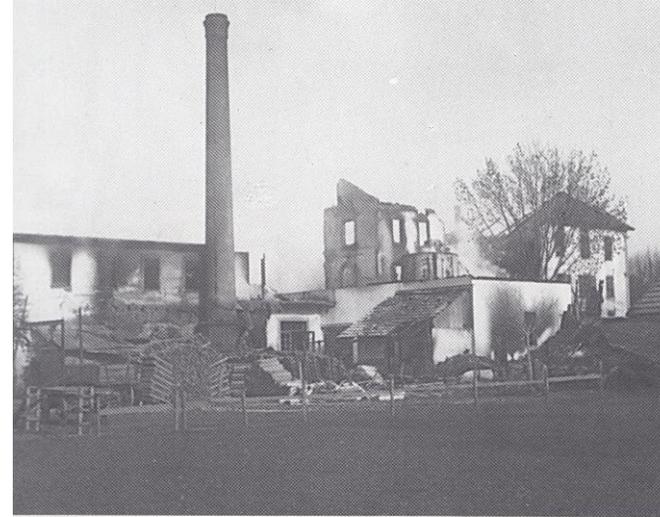
13./14.01.1933

Grossbrand in der Kartonfabrik
Emil Knoblauch in Ober-Entfelden
In der Nacht vom 13./14. Januar 1933
ca. um 1 Uhr brach in der Kartonfabrik
in Ober-Entfelden Feuer aus, das sich rasch
verbreitete. Die ganze Fabrikanlage stand
in Flammen und brannte vollständig

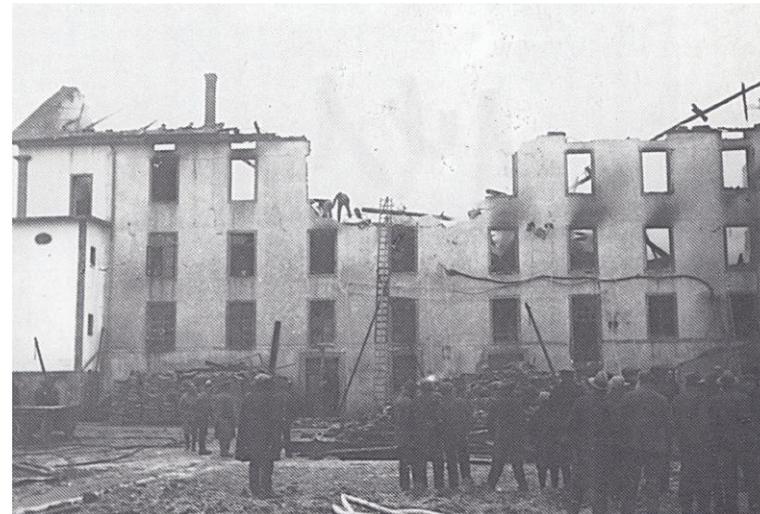
nieder. Die Fabrik war zu dem Zeitpunkt
geschätzt. Wenn heute kam niemand
die Spitze von oben war mal
auf dem Brandplatz. Es war eine
Kiste, wie man es sich nie vorstellen
kann.

Papier- und Kartonfabrik Knoblauch brennt

1933



rand der Papier- und Kartonfabrik Knoblauch 1933



Mer luege zruigg

Kartonfabrik Knoblauch, Muhen 1936 Brand

Brand in der Kartonfabrik
Emil Knoblauch in Muhen.
In der Nacht vom 14./15. August 1936 um
morgens 3 Uhr brach in der Kartonfabrik im
Muhen Feuer aus. Brandursache unbekannt.
Dauer Pikett & die Auto-Spritze aus Marn
rückten aus.

Papierfabrik hat ein grosses Problem



Erschienen 14.01.1939

Unmittelbar vor Neujahr publizierte die «**Berner Tagwacht**» in zwei Artikeln gegen den Unterzeichneten eine anonyme Schmähchrift betitelt «**Knoblauch & Cie.**». In Separatabzügen wurde diese Schrift von Bern aus anonym unter Kuvert an unzählige Adressen in der ganzen Schweiz verschickt, namentlich an alle Abnehmer von Kartons, aber auch an andere Industrie- und Gewerbetreibende, an Amtspersonen, Parlamentarier, sowie an zahlreiche persönliche Bekannte des Unterzeichneten, insbesondere auch im Kanton Aargau. Der Zweck dieser Aktion ist klar; ich soll damit geschäftlich und moralisch ruiniert werden; zugleich sollen unsere aargauischen Behörden wegen ihrer angeblich zu nachsichtigen Verfügungen und Entscheide mir gegenüber getadelt und für alle Zukunft gegen mich aufgestachelt werden. Ebenso klar ist, dass die zwei Artikel weder von der Redaktion der «**Berner Tagwacht**», noch von der sozialdemokratischen Partei ausgingen, beginnt doch der erste Artikel mit dem Satz: «Man schreibt uns» etc. Der ganze Inhalt lässt auf eine ganz andere Urheberschaft schliessen, und die «**Tagwacht**» ist hier zweifellos von sogenannter «gut bürgerlicher» Seite missbraucht worden.

Wenn man eine derartige Publikation richtig beurteilen will, muss man wissen, wer dahintersteckt. Das ist hier nun niemand anders als der Hauptaktionär, Verwaltungsratsdelegierte und Direktor meiner mächtigen Konkurrenz, der Karton- und Papierfabrik Deisswil, **Herr Albert Jörg in Deisswil**. Er nennt sich zwar in den Artikeln nicht; es kann aber niemand anders als er der Urheber sein, auch wenn die Artikel ein anderer verfasst und eingesandt hat. Das ergibt sich aus folgendem: Seit Jahren führt dieser Herr Jörg gegen mich nicht nur einen Konkurrenzkampf, sondern einen eigentlichen Verleumdungsfeldzug und Vernichtungskampf mit einer Heftigkeit, Gehässigkeit und Skrupellosigkeit, wie er in der schweizerischen Industrie wohl noch nie vorgekommen ist. Er hat offen erklärt und macht kein Hehl daraus, ich müsse «kaput gemacht» werden, damit er mit seiner Deisswiler Fabrik, welche

verwendete diesen, der natürlich alle meine Arbeiter kennen gelernt hatte, um sie auch nachher auszufragen. Schon vor seinem Austritt hat dieser Werkführer mit Jörg verkehrt und mit ihm konspiriert. Der gleiche Werkführer hat nachher auch versucht, selbstverständlich im Auftrage Jörgs, eine langjährige, mit allen Verhältnissen meiner Fabrik, speziell auch mit allen Lieferanten, Abnehmern, Preisen etc. vertraute Angestellte weg- und nach Deisswil zu locken, freilich ohne Erfolg. Auch einen andern frühern Werkführer des Unterzeichneten hat Jörg für Nachforschungen verwendet, und er selbst suchte Arbeiter des Unterzeichneten auszuholen, unter Auszahlung hoher Belohnungen. Diesen Sommer wieder hat er, offenbar wiederum zum Zwecke der Information, einen Werkführer des Unterzeichneten wegengagierte.

Als sich beim Unterzeichneten am 14. Januar 1931 und am 14. Januar 1933 Brandfälle ereignet hatten, der erste in der Fabrik in Muhen, der zweite in der Fabrik in Oberentfelden, da hielt Jörg den Zeitpunkt für gekommen, gegen mich einen **Grosskampf** zu eröffnen. Ueber beide Brände und ihre Ursachen fanden gründliche amtliche Untersuchungen statt. Diejenige über den Brand von 1931 stellte fest, dass ein Arbeiter trotz ausdrücklichem Verbot einen Harzkessel zum Schmelzen des Harzes auf einen offenen Koksöfen gestellt hatte, wobei das Harz in Brand geriet. Die Koksöfen waren in der sog. Nasspartie des Fabrikgebäudes als provisorische Heizung aufgestellt worden und bedeuteten an sich keine Gefahr; ohne das verbotswidrige Schmelzen von Harz hätte ein Brand nicht entstehen können. Das wurde einwandfrei festgestellt. Die Ursache des Brandes von 1933, der genau auf den Tag zwei Jahre nach demjenigen von 1931 in Oberentfelden ausbrach, konnte trotz strengster und genauester Untersuchung nicht festgestellt werden; allgemein wurde ein Racheakt vermutet. Durch beide Brände erlitt der Unterzeichnete gewaltigen Sach- und Betriebsschaden, da er ungenügend versichert war. Trotzdem begnügte sich Jörg nicht mit den amtlichen Feststellungen. Er gelangte an die staatliche Gebäudeversicherung und an die Mobilienver-

Eine zweite, neue Aktion verübte Jörg in anderer Gestalt. Es roch doch alles, was er selber und sein Fürsprecher unternahmen, allzu sehr nach Konkurrenzkampf. Darum trat er nun im Gewand eines **gemeinnützigen Apostels** auf: er gründete ein scheinbar gemeinnütziges Unternehmen mit dem bombastisch tönenden Namen einer «**Schweizerischen Zentralstelle für Schadensverhütung**». Der eigentliche Zweck und die Tätigkeit dieser «Zentralstelle» bestand in der Hauptsache in der Bekämpfung des Unterzeichneten. Unter ihrem Namen sollte diese Bekämpfung erleichtert und Presse, Behörden und öffentliche Meinung sollten darüber hinweggetäuscht werden, dass der Kampf von Deisswil ausging. Einen am 15. August 1936 neu ausgebrochenen Brand in der Fabrik in Muhen nahm die «Zentralstelle» zum Anlass, um in einem Zeitungsartikel unter dem aufsehenerregenden Titel «**Brandfälle am laufenden Band**», der im «**Bund**» und in einzelnen andern Organen erschien, gegen den Unterzeichneten loszuziehen. Mit diesen Artikeln wollten die Zentralstellenmänner nicht etwa der Sache dienen, sondern die amtliche Untersuchung beeinflussen und gegen den Unterzeichneten Propaganda und Stimmung machen. Das beweist der tendenziöse Inhalt der Artikel und der Zeitpunkt ihres Erscheinens in einem Moment, als die amtliche Untersuchung über den Brand in vollem Gange war. Die Artikel wurden bei uns denn auch als eine dreiste Einmischung Jörgs und seines Anwaltes in eine laufende Untersuchung empfunden. Dass nur diese beiden Herren, also meine Konkurrenz von Deisswil, dahintersteckten, erhellt auch aus der Tatsache, dass die «Zentralstelle» aus niemand anderem als dem Fürsprecher W. Hügli als «Präsidenten», ferner dem Direktor Jörg als Vorstandsmitglied und einem dritten Vorstandsmitglied in der Person des sozialistischen bernischen Oberrichters Witz bestand, welcher letzterer den beiden andern wohl das sozialdemokratische Lager sichern sollte. Der Unterzeichnete hat dann in einer Zeitungserklärung den Zentralstellenmännern die Maske vom Gesicht gezogen.

Das ist aber noch lange nicht alles, was Jörg und sein Anwalt gegen mich unternahmen. Im März 1936 verübte Fürsprecher Hügli im eigenen Namen, aber natür-

und macht kein Hehl daraus, ich müsse «kaput gemacht» werden, damit er mit seiner Deisswiler Fabrik, welche unbeschränkte Mittel und eine mehrfach stärkere Kapazität hat als die meine, den Markt beherrschen und die Preise allen Abnehmern diktieren könne. Zu diesem Zwecke hat er mich seit Jahren in systematischer Arbeit bei Abnehmerverbänden und Grossabnehmern als Lieferanten zu boykottieren versucht; darum hat er mich auch bei allen meinen Abnehmern systematisch angeschwärzt und unterboten, selbst durch Gewährung von Schleuderpreisen unter Selbstkosten, während er die Preise für feinere Kartons, die der Unterzeichnete nicht herstellt, sehr hoch hielt.

Das mag man noch unter den Begriff eines mehr oder weniger erlaubten Konkurrenzkampfes unterbringen. Was aber nicht mehr darunter geht, ist folgendes: Seit vielen Jahren betreibt Jörg eine eigentliche **Spionage** über alle Vorkommnisse und Verhältnisse in meinem Geschäft: Schon 1927 beauftragte er durch seine Verkaufsstelle in Zürich eine Treuhandorganisation in Zürich mit Nachforschungen über meine Neubauten und Neueinrichtungen. Im Jahre 1928, als ich für eine neue Kartonmaschine einen Neubau erstellte, drang der Schwager und Mitdirektor Jörgs, Herr Winzenried-Jörg, offenbar auf sein Antreiben hin, in einem Zeitpunkt, als ihm meine Abwesenheit gemeldet worden war, in meine Fabrik ein, mit der falschen Angabe, er, der Schwager Jörgs, sei ein Kollege von mir, er liefere mir Papier und interessiere sich um die Arbeiten, die in meiner Fabrik gemacht werden. Er sah die auf der Werkbank aufliegenden Pläne ein und fragte den anwesenden Arbeiter, welche Maschine auf die Fundamente zu stehen komme und welches der Stand der Arbeiten sei. Das alles ist nachher durch amtliche Untersuchung festgestellt worden. — Um genaueren Aufschluss über die Verhältnisse, die Einrichtungen, die Fabrikationsweise, die Art und die Menge der Fabrikationsprodukte und die Abnehmer des Unterzeichneten zu erhalten, nahm Jörg mir sodann im Jahre 1931 einen Werkführer weg und

gend versichert war. Trotzdem begnügte sich Jörg nicht mit den amtlichen Feststellungen. Er gelangte an die staatliche Gebäudeversicherung und an die Mobiliarversicherungsgesellschaft, verdächtigte den Unterzeichneten der absichtlichen Brandstiftung und des Versicherungsbetruges und verlangte von den Versicherungen, dass sie gegen mich gerichtlich vorgehen und mir die Auszahlung der Versicherungssummen verweigern. Die Versicherungen lehnten das gestützt auf ihre eigenen Feststellungen und gestützt auf die amtlichen Untersuchungen ab.

Damit gab sich aber Jörg nicht zufrieden, sondern unternahm **neue Aktionen** gegen den Unterzeichneten. Dabei hatte er nicht mehr den Mut, selber aufzutreten, sondern liess andere für sich handeln, was ihm ja seine grossen Geldmittel erlaubten.

Die eine dieser neuen Aktionen bestand darin, dass er seinen Anwalt, Fürsprecher Werner Hügli in Bern, gegen das Aarg. Versicherungsamt vorschickte. Hügli führte in eigenem Namen gegen den Direktor des Versicherungsamtes an den Aufsichtsrat Beschwerde wegen unberechtigter Auszahlung der Gebäudeversicherungssummen an den Unterzeichneten und wegen Begünstigung desselben, mit dem Begehren, das Verhalten des Direktors des Versicherungsamtes sei zu tadeln und die Entschädigungssummen seien vom Unterzeichneten zurückzufordern. Die Antwort, die Hügli vom Präsidenten des Aarg. Versicherungsamtes, Herrn Regierungsrat Studler, bekam, wird er nicht hinter den Spiegel gesteckt haben. Auf die Ehrverletzungsklage des Direktors des Versicherungsamtes hin musste Hügli dann seine Anschuldigungen zurücknehmen, Satisfaktion leisten und 300 Franken Genugtuung, sowie alle Kosten bezahlen. Diese Ohrfeigen, die sein Fürsprecher einstecken musste, hinderten freilich den Jörg nicht, das Aarg. Versicherungsamt im Tagwacht-Artikel neuerdings der Parteilichkeit zugunsten des Unterzeichneten verdächtigen zu lassen.

Zentralstellenmännern die Maske vom Gesicht gezogen.

Das ist aber noch lange nicht alles, was Jörg und sein Anwalt gegen mich unternahmen. Im März 1936 reichte Fürsprecher Hügli im eigenen Namen, aber natürlich als «Geschäftsführer» Jörgs, bei der aargauischen Staatsanwaltschaft gegen mich Strafklage ein wegen Betrages und Betrugsversuches, begangen zum Nachteil der Mobiliarversicherungsgesellschaft anlässlich der Schadensregulierungen über die Brände von 1931 und 1933. Wohlverstanden: **Hügli handelte nicht etwa als Beauftragter der Mobiliarversicherungsgesellschaft, sondern gegen ihren Willen.** Mit ihr hatte ich mich, vertreten durch einen Versicherungsfachmann, auf Grund von Expertisen über die Schadensregulierung längst, jeweilen nach den Bränden, verglichen. Die Gesellschaft hatte es auch abgelehnt, auf die Angelegenheiten zurückzukommen, trotz den Denunziationen und Treibereien Jörgs und seines Anwaltes. Es sei gleich hier noch bemerkt, dass Jörg und Hügli auch später, nach der Feststellung des Tatbestandes durch die Untersuchungsbehörden, auf die Mobiliarversicherungsgesellschaft einen Druck ausüben wollten, sich der Strafanzeige anzuschliessen, dass die Gesellschaft die Sache nochmals durch einen Anwalt studieren liess, dass dieser Anwalt ihr davon abriet, den Begehren Jörgs und Hügli's stattzugeben, und dass sie dies dann auch ablehnte, **obschon die beiden ihr Repressalien androhten!**

Wir stehen also vor der Tatsache, dass die Männer der «Schweizerischen Zentralstelle für Schadensverhütung», Direktor Jörg und Fürsprecher W. Hügli, sich das Recht herausnehmen, in die Frage der Schadensregulierung zwischen Brandgeschädigten und Versicherungsgesellschaften einzugreifen, letztere zu schuhriegeln, wenn sie in der Regulierung angeblich zu «nachgiebig» sein sollten, und von sich aus, selbst gegen den Willen der Gesellschaften, gegen Geschädigte wegen Betrages- und Betrugsversuches Strafklage zu führen, falls sie von den Gesellschaften angeblich zu viel verlangt haben sollten. Die schweizerische Industrie wird

sich das merken müssen, und sie wird gut tun, in Brandfällen ihre Schadensforderungen gegen die Versicherungs-gesellschaften vorerst den Zentralstellenmännern Jörg und Hügli zur Genehmigung zu unterbreiten; denn diese beiden sind die selbstgewählten Apostel und Hüter der eidgenössischen Versicherungsmoral!

Trotz den Beeinflussungsversuchen der Zentralstellenmänner und trotz dem überaus uneigennütigen Anerbieten von Deisswil, für die Weiterführung meiner Fabrik zu sorgen, falls ich verhaftet werde (!), wurde die lange und gründliche Untersuchung gegen den Unterzeichneten am 8. Januar 1938 durch eingehend begründete Verfügung des Staatsanwaltes eingestellt. Eine gegen die Verfügung des Staatsanwaltes von Fürspreh Hügli eingereichte Beschwerde wurde von der Aargauischen Anklagekammer am 3. Juni 1938 durch motivierten Bericht abgewiesen. Diese Erlasse entheben mich der Notwendigkeit, mich hier zu verteidigen, obschon die Tagwacht-Artikel die Amtsstellen nicht nur zu kritisieren, sondern zu diskreditieren versuchen. Ich muss nur kurz die Gewährsmänner charakterisieren, die Jörg und Hügli aufgestöbert hatten, um die Treibjagd gegen mich zu organisieren, und die in den Tagwacht-Artikeln wieder auftreten. Der eine der darin erwähnten ehemaligen Werkführer des Unterzeichneten ist der gleiche, den ich hiervor als den Oberspion Jörgs gegen mich gekennzeichnet habe. Den andern ehemaligen Werkmeister, den der Artikel als Kronzeugen vorführt, habe ich seinerzeit wegen Betrügereien entlassen müssen. Der «deutsche Ingenieur», der als Glanznummer präsentiert wird, ist der interessanteste dieser Kumpare: Eine hochangesehene schweizerische Maschinenfabrik, die ich nach dem Brande von 1933 um die Bestellung eines Experten zur Abschätzung der Schäden an den Maschinen ersuchte, delegierte diesen (damals bei ihr angestellten) Ingenieur, und dieser erstattete sein Gutachten zuhanden der Versicherungsgesellschaft. Einige Monate nachher liess sich der gleiche Ingenieur, der offenbar nachher mit Jörg ein Geschäft machen wollte, von ihm bewegen, ihm einen Brief zu schreiben, in welchem er als damaliger Experte mich bezichtigte, ich hätte nach den Bränden von 1931 und 1933 viel zu hohe Maschinenschäden verlangt und bekommen und er, der Experte, habe dazu geholfen; deswegen habe er nun Gewissensbisse (!) und teile das Herrn Jörg (man beachte: nicht etwa seiner Geschäftsherrin oder der Versicherungsgesellschaft, sondern ausgerechnet Herrn Jörg!) mit. Von diesem Brief hat die Mobiliarversicherungsgesellschaft der betreffenden Maschinenfabrik Kenntnis gegeben, und diese schrieb zurück, sie habe inzwischen «die guten Charakterseiten»

des betreffenden Ingenieurs, der in gekündigter Stellung sei, auch erfahren müssen; er habe mit seinem Brief Herrn Jörg sehr wahrscheinlich eine Gefälligkeit erweisen wollen, um ihn zu verpflichten, ihm zu einer neuen Stelle zu verhelfen! — Der Maschinen-Fachexperte der Mobiliarversicherungs-Gesellschaft, dem diese den Brief des deutschen Ingenieurs ebenfalls unterbreitete, bemerkte dazu, er, der Fachexperte, habe die Maschinen-Schäden richtig geschätzt und sehe sich durch jenen Brief nicht veranlasst, etwas zu ändern; es sei übrigens unwürdig, wie dieser Ingenieur seine Stellung von «plus» auf «minus» verschiebe und der Konkurrenz des Unterzeichneten in gleich unwürdiger Weise bewusst falsche Angaben mache. Auch der Staatsanwalt weist in seiner Verfügung dem Ingenieur «wenig zuverlässige und offensichtlich unzutreffende Angaben», sowie «von vornherein unglaubwürdige Behauptungen» nach. Dass der gleiche Ingenieur nachher mit Brief vom 10. Februar 1936 die Unverfrorenheit hatte, dem Unterzeichneten wieder «seine Dienste als gewissenhafter und fleissiger Mitarbeiter ergebenst anzubieten», vervollständigt das Charakterbild dieses Menschen, der entweder bodenlos schlecht und verlogen oder verrückt ist. Wie ganz anders verhielt sich da ein anderer Ingenieur, der einige Jahre in meinen Betrieben als Berater tätig war und den Jörg ebenfalls gegen mich in Anspruch nehmen wollte; dieser andere Ingenieur wies eine solche Zumutung kräftig zurück und ermahnte Jörg, den Buschkrieg (!) einzustellen und einen wirtschaftlichen Kampf nur mit lairen Mitteln (!) zu führen. Das war im November 1933; Jörg hatte nicht die Gnade, dieser Ermahnung eines Ehrenmannes zu folgen, sondern er führte den Buschkrieg weiter.

Das alles weiss natürlich der Artikelschreiber der «Tagwacht», da er die Akten kennt. Dass er sich trotzdem wieder auf jene Kumpare beruft und deren Aussagen als bare Münze ausgibt, indem er alles das verschweigt, was diese Aussagen, wie die Anklagen überhaupt, widerlegt, beweist seinen moralischen Tiefstand.

Das Bild Jörgs und der Charakter seines Feldzuges gegen den Unterzeichneten wären nicht vollständig, wenn nicht folgendes noch angeführt würde: Nicht nur bei den eidgenössischen und kantonalen Behörden, dem Volkswirtschaftsdepartement, der Fabrikinspektion und der Suval hat er gegen den Unterzeichneten als Konkurrenten intrigiert, nicht nur hat er den Staatsanwalt und den Untersuchungsrichter unter Druck setzen wollen, sondern er und Hügli haben auch wiederholt den Versuch gemacht, meine Hypothekargläubigerin, die Aargauische Kantonalbank zu veranlassen,

Hypotheken auf meinen Fabriken, die Jörg voll bar bezahlen werde, obschon sie gefährdet seien, abzutreten; damit wollte mich Jörg, in der Hoffnung, dass ich damals die Hypotheken anderweitig nicht unterbringe, einfach erwürgen. Natürlich lehnte die Kantonalbank einen solchen Henkerdienst glatt ab.

Auch in die amtliche Untersuchung des Brandfalles vom 15. August 1936 haben sich die Zentralstelle-Apostel eingemischt, indem sie alles dransetzen, um meine Verurteilung wegen fahrlässiger Brandstiftung zu erwirken. Wahrscheinlich vermuten sie, dass das Bezirksgericht mich werde freisprechen müssen; deshalb haben sie noch die Tagwacht-Artikel losgelassen, um die Richter zu beeinflussen und nach berühmten Mustern durch Propaganda Stimmung gegen mich zu machen. Zu diesem Zweck haben sie die Tagwacht-Artikel in Extra-Kuvert im Aargau bei Anwälten, Richtern, allen Grossräten, zahlreichen Geschäftsleuten und Privatpersonen besonders stark verbreitet. Ich soll damit gleichsam erdrückt werden, nach dem Grundsatz, Sieger werde der sein, der die mächtigste Propaganda entfalte und nicht der, welcher im Recht sei.

Die Tagwacht-Artikel verfolgen aber noch einen andern Zweck: Wie bekannt, ist nun eine neue, grosse Kartonfabrik in Niedergösgen bei Olten im Entstehen begriffen. Damit sieht Jörg den Traum seines Hochmutes, seine Fabrik in Deisswil zur alleinherrschenden Maschinenkartonfabrik der Schweiz zu machen und den Abnehmern die Preise diktieren zu können, schwinden. In der Absicht, wenigstens noch etwas zu retten, holte er nun mit den Tagwacht-Artikeln zum letzten Schlag gegen mich aus, der mich vernichten und aus der Kartonindustrie ausschalten soll. Er hofft, wenn ich «erledigt» sei, werde er mit seinen abgeschriebenen Fabriken leicht zu einer Preiskonvention mit der neuen Fabrik in Niedergösgen kommen.

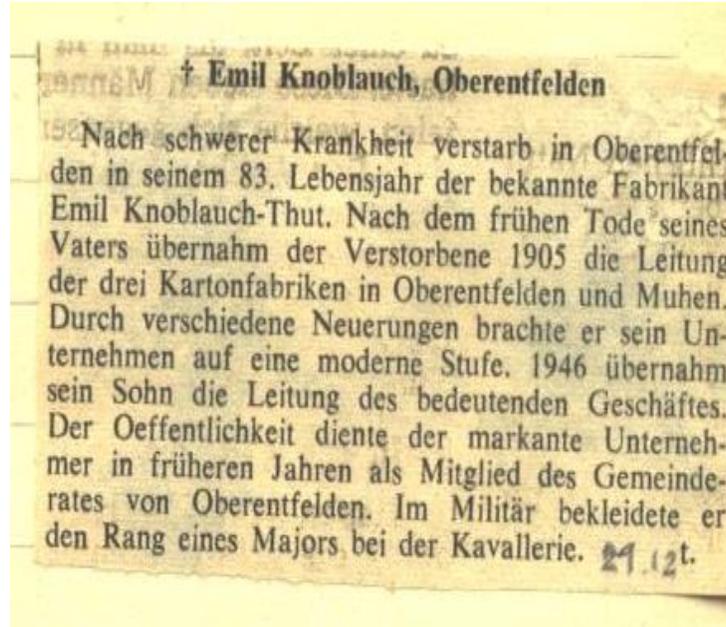
Aus dieser Tendenz heraus sind die Tagwacht-Artikel entstanden, in denen es von Verdrehungen, Entstellungen, perfiden Verdächtigungen und falschen Anschuldigungen derart wimmelt, dass jeder Leser sie und ihren Zweck erkennt und dass jeder loyale Geschäftsmann und recht denkende, anständige Mensch den Urheber verurteilt. Das beweisen die zahlreichen Aeusserungen der Empörung über die Tagwacht-Artikel und des Abscheus vor ihrem Inhalt, die mir in den letzten Tagen von persönlichen Bekannten und Freunden, von Geschäftsfreunden und Abnehmern, sowie selbst von Unbekannten zugekommen sind.

75. Geburtstag

(Korr.) Donnerstag, den 10. Februar feierte Herr Emil Knoblauch, Fabrikant bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Der Männerchor, dessen ältestes Ehrenmitglied er ist, liess es sich nicht nehmen, dem verdienstvollen Jubilaren trotz der nasskalten Witterung ein Ständchen zu bringen. Herr Knoblauch war früher ein geschätzter Sänger und grossmütiger Gönner unseres Vereins. Ein arbeitsreiches Leben, von Erfolg gekrönt, liegt hinter ihm und gestattet ihm einen verdienten, sonnigen Lebensabend. Anschliessend folgten wir gerne einer Einladung in den Gasthof «Engel», wo uns ein währschaftes «Znüni» mit dazugehörendem Trunke wartete. Dass bei diesem fröhlichen Zusammensein noch manches Lied zu Ehren unseres Jubilaren gesungen wurde, versteht sich am Rande. Wir möchten Herrn Knoblauch für das Gebotene auch an dieser Stelle herzlich danken und wünschen ihm auch fernerhin beste Gesundheit und Wohlergehen.

Knoblauch Emil

1880-1962



62/062

Fabrikant 83. Lebensjahr

* 10.02.1880, Muhlen, Sohn des Fabrikanten Rudolf Knoblauch, der 1. privates Telefon im AG

Um 1880 nach Oberentfelden umgezogen; Drei Fabriken in Oberentfelden und Muhlen

Emil: Kantonsschule in Aarau; Praktikum in Genf; Mit 25 Jahren mit Bruder Firma übernommen 1905, 1919 Kauf alleiniger Besitzer

1946 übernimmt Sohn Dr. Emil Knoblauch

Von Handpappe über Maschinenkarton, um 1930 Kartonmaschine

Emil Knoblauch oo 1910 Elsa Thut von Oberentfelden

-L.-

62/063

Knoblauch Emil

1880-1962

62/062

Emil Knoblauch-Thut †

Am vergangenen Freitag starb am späten Abend in seinem Heim in Oberentfelden Fabrikant Emil Knoblauch-Thut in seinem 83. Lebensjahr. Mit ihm ist ein wagemutiger und weitsichtiger Unternehmer der Wirtschaftsperiode dahingegangen, die mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ihren Abschluss fand.

Der Verblichene wurde am 10. Februar 1880 als Sohn jenes fortschrittlichen Fabrikanten Rudolf Knoblauch in Muhen geboren, der beispielsweise das erste private Telephon im Kanton Aargau in Betrieb nahm. Kurz nach der Geburt seines ersten Sohnes übersiedelte er nach Oberentfelden, und von dort aus leitete er die drei Fabriken in Oberentfelden und Muhen, welche die Familie heute in der vierten Generation betreibt. Der Sohn Emil besuchte

die Kantonsschule in Aarau und absolvierte anschliessend in einer Genfer Stoffirma ein Praktikum. Nach dem frühen Tode des Vaters übernahm der 25jährige zusammen mit einem seiner Brüder das väterliche Geschäft, das im Jahre 1919 durch Kauf in seinen alleinigen Besitz übergang und das seit dem Jahre 1946 von seinem Sohn Dr. Emil Knoblauch geführt wird. Nach der Uebernahme der Firma baute Vater Knoblauch die Unternehmung mit den Mitteln und nach den Erfordernissen des damaligen Standes des technischen Fortschrittes aus. Er stellte die Fabrikation von Handpappe auf die Herstellung von Maschinenkarton um und ergänzte zu Beginn der dreissiger Jahre mit grossem Wagemut diese Modernisierung durch die Errichtung der ersten neuzeitlichen Kartonmaschine im Betrieb. Auf dieser Grundlage entwickelten der Vater und hauptsächlich der Sohn und Nachfolger das heutige bedeutende Unternehmen der Kartonindustrie.

Emil Knoblauch verheiratete sich im Jahre 1910 mit Elsa Thut von Oberentfelden in Aarau, die ihm vor einem Jahre im Tode vorausging. Die beiden hatten zusammen viel Missgeschick zu tragen. Das grösste und nie mehr ganz verwundene Unglück war der frühzeitige Tod des einen der beiden Söhne. Dazu kamen ein harter Kampf mit der Umwelt, namentlich in der Form eines schweren Konkurrenzkampfes, und manche körperliche Heimsuchung. Dem Verblichenen aber war eine unbändige Lebenskraft zu eigen. Das Leben liess ihn hart werden, aber im Innersten war er ein gütiger Mensch, der sich nur schwer in die Auseinandersetzungen der modernen Zeit fand.

Der Oeffentlichkeit hatte er in jungen Jahren als Mitglied des Gemeinderates gedient, und er hat als eifriger Sänger und Schütze am dörflichen Leben starken Anteil genommen. Als froher Reitersmann diente er bei den Dragonern. Den Dienst quittierte er in den dreissiger Jahren als Kavalleriemajor und Pferdestellungs-offizier. Vor allem aber holte er auf zahlreichen Auslandsreisen nach, was er in jungen Jahren versäumen musste, weil ihn das Schicksal frühzeitig zur Nachfolge seines Vaters berief. Er ist schwer, aber gefasst gestorben. «Nun ist also dieses schöne Leben vorbei», war sein letztes Wort gegenüber dem Schreibenden. L.

Dr. Emil Knoblauch

oo II -Rüedi (1975)

oo I -Amberg bis 1974

- 1911-07.07.1984
1980: Bachstrasse 47, Aarau
- Konkursöffnung 29.06.1977
- Konkursverfahren am 09.03.1988 abgeschlossen
- Fischereirechte in der Suhre 1980
- Freihandverkauf Waffensammlung, Kanonen, Jagdwagen 3.5.1980
- Grundstücke Versteigerung in Unterkulm 5.2.1982

Brandfall in Muhen

10.07.1961

Brandfall in Muhen

Am Samstagmorgen, um 7.40 Uhr, wurde das Pikett der Feuerwehr Muhen alarmiert, da in der oberen Papierfabrik der Firma E. Knoblauch Feuer ausgebrochen war. Als Brandursache wurde eindeutig festgestellt, dass diese auf Fahrlässigkeit eines italienischen Arbeiters zurückzuführen ist, der im Gebäude Schweissarbeiten vornahm und dabei den Brand verursachte. Das prompt erscheinende Pikett nahm den Kampf mit dem Feuer zeitweise mit acht Leitungen auf und vermochte den Brand auf den Mittelteil zu lokalisieren. Glücklicherweise herrschte Windstille, stehen doch auf der andern Strassenseite recht nahe zwei Wohnhäuser, die bei andern Windverhältnissen stark gefährdet gewesen wären. In den alten Fabrikräumen befanden sich gegen 100 Tonnen Altpapier-Ballen, die eine sehr starke Rauchentwicklung verursachten. Der Dachstock ist gänzlich ausgebrannt, das obere Stockwerk stark beschädigt. Das stark mottende Altpapier musste aus dem Gebäude herausgerissen werden. Leider stürzte ein Feuerwehrmann bei der Verankerung eines Dackstockes vom Dache und erlitt einen Beinbruch.

10.7.

ha.

Telefonleitung

72/035_003

10.03.1898 Elektrisch

Frühe 70er Jahre 19. Jh. Telefon
Muhen nach Oberentfelden

1972 in den Boden verlegt



Abbruch der ältesten Telefonleitung

Einst Sensation – heute Unikum

Bg. Im Herbst 1861 führte Philipp Reis dem Physikalischen Verein von Frankfurt a.M. das erste, allerdings noch recht unvollkommene Telefon vor. Schon in den frühen siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts erstellte der damalige Inhaber der Kartonfabrik Knoblauch die erste Telefonleitung zwischen seinen Fabrikationsstätten in Muhen und Oberentfelden. Diese erste Telefonverbindung im Kanton Aargau und eine der ersten in der Schweiz überhaupt hatte eine Länge von 4 km und wurde durch den damaligen Ordinarius für Physik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule installiert. Sie galt lange Zeit als Sensation, welche die interessierten Kreise aus Wissenschaft und Wirtschaft fast magisch anzog.

Kürzlich nun wurde diese Verbindung zwischen den Werken in Muhen und Oberentfelden durch ein unterirdisches Telefonkabel ersetzt, das erste private Kabel im Kanton. Die Entfernung der alten Stangen und Drähte ist ein Beispiel von aktivem Naturschutz, das hoffentlich viele Nachahmer finden wird und das auch verdient, im Bilde festgehalten zu werden.

at. Die Firma E. Knoblauch & Co. stellte uns in freundlicher Weise die Photographie des «Zentralapparates» zur Verfügung und schreibt dazu: «Das genaue Alter können wir leider nicht mehr feststellen, doch dürfte es sich um ein Gerät aus der Zeit um 1880 handeln. Es ist ein schwedisches Fabrikat der Firma L. M. Ericsson & Co., Stockholm.» – Vergleicht man diesen «Zentralapparat»



mit den heutigen Telefonapparaten auf unsern Schreibtischen, so fällt der grosse Unterschied zwischen einst und heute sogleich und mit aller Deutlichkeit auf.

Fahrverbot angedroht

21.12.1904

- Dampfwagen transportiert Kalksteine in die Fabrik
- Aarau auf dem Kopfplaster zu laut mit den Eisenrädern und das Motorengeräusch ist zu laut.
- Aarebrücke zu stark belastet.

‘Suhrefelder Morgen’

Muhen 1924

- Im Jahr 1924 wird die erste grosse Kartonmaschine in Muhen aufgestellt.

‘Suhrefelder Morgen’

1927

Das Bedrucken der Verpackungen wird aufgenommen und dabei wieder an die alte Druckertradition von Johannes Knoblauch angeknüpft.

‘Suhrefelder Morgen’

1958

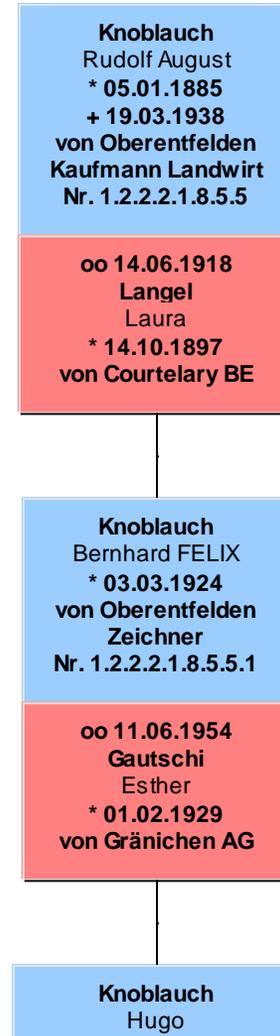
Erzeugt die Firma E. Knoblauch & Co.
50 Tonnen Karton am Tag

‘Suhrefelder Morgen’

Knoblauch, Rudolf August

1885-1938

Blatt 22

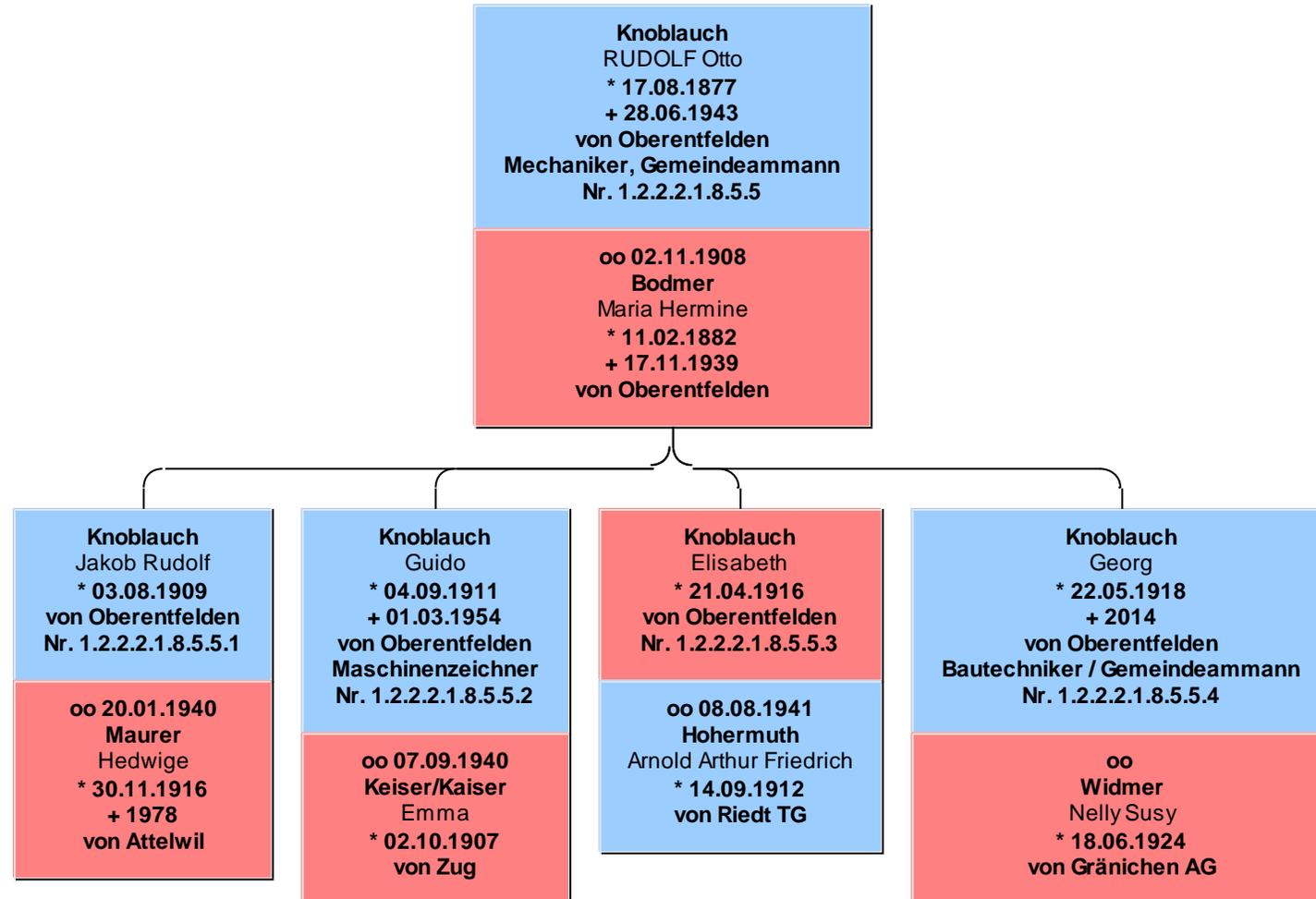


Knoblauch

Die Politiker

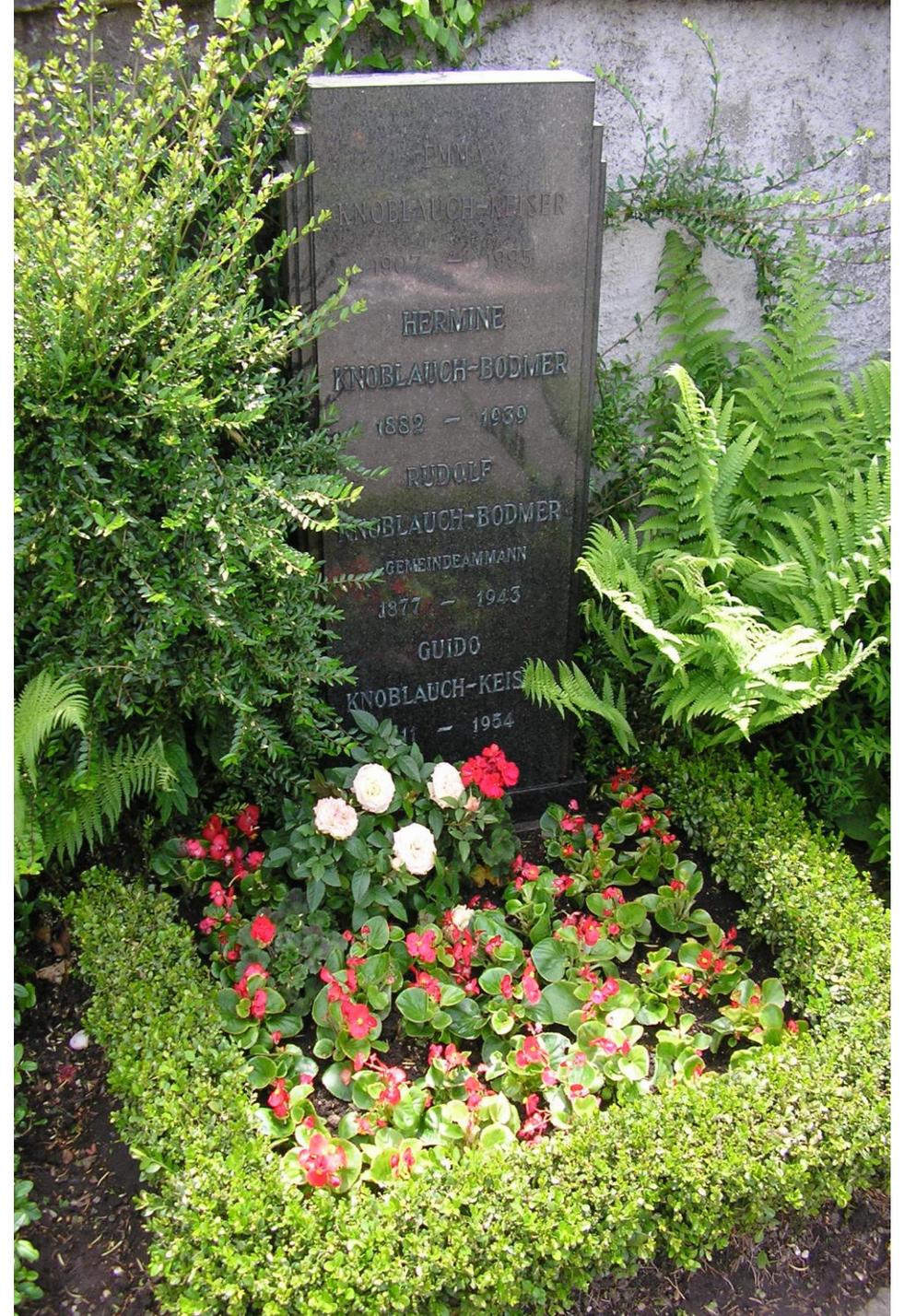
Knoblauch Rudolf Otto

1877-1943

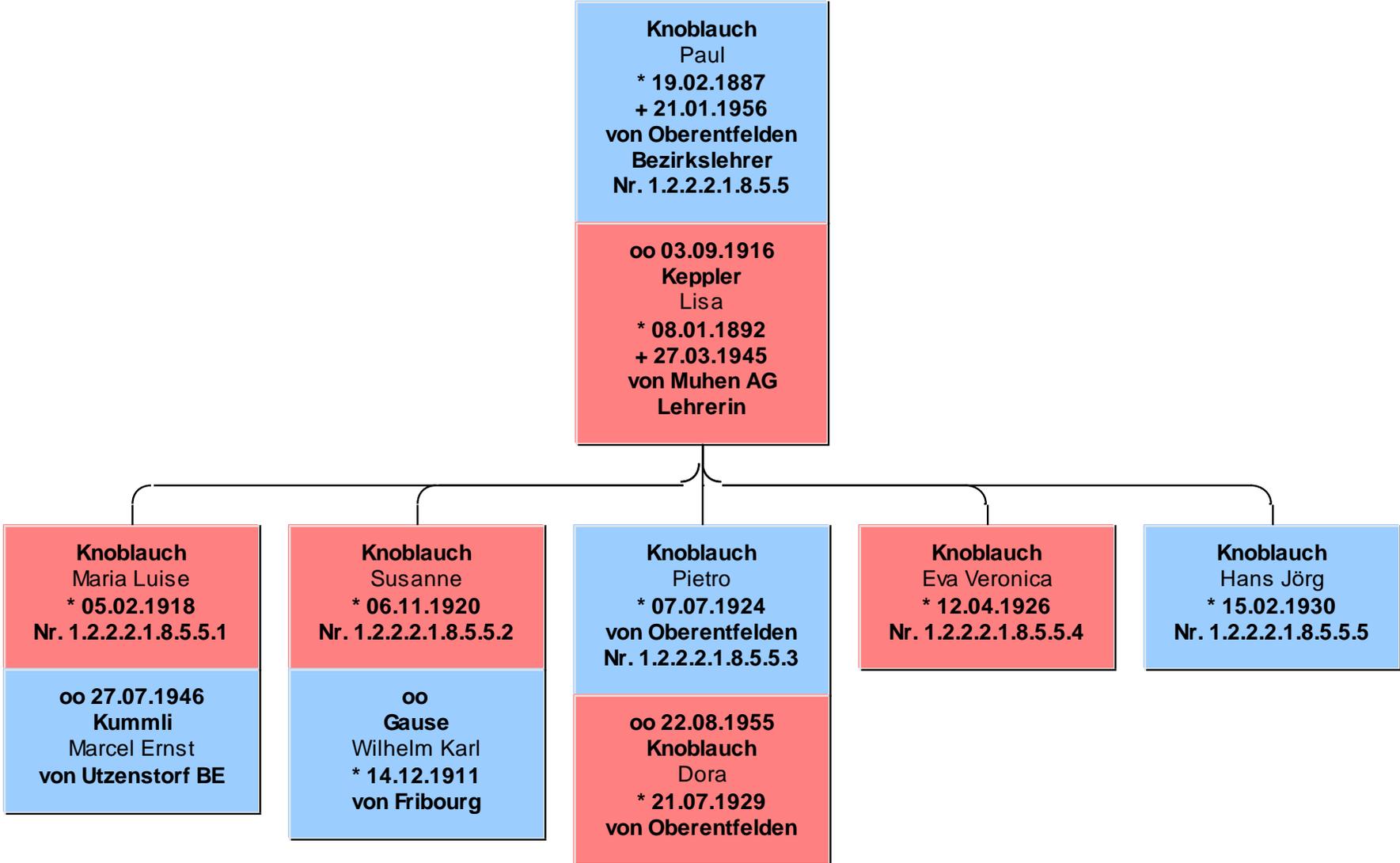


Auf Grabstein:
Emma Keiser
1907-1995

Familiengrab



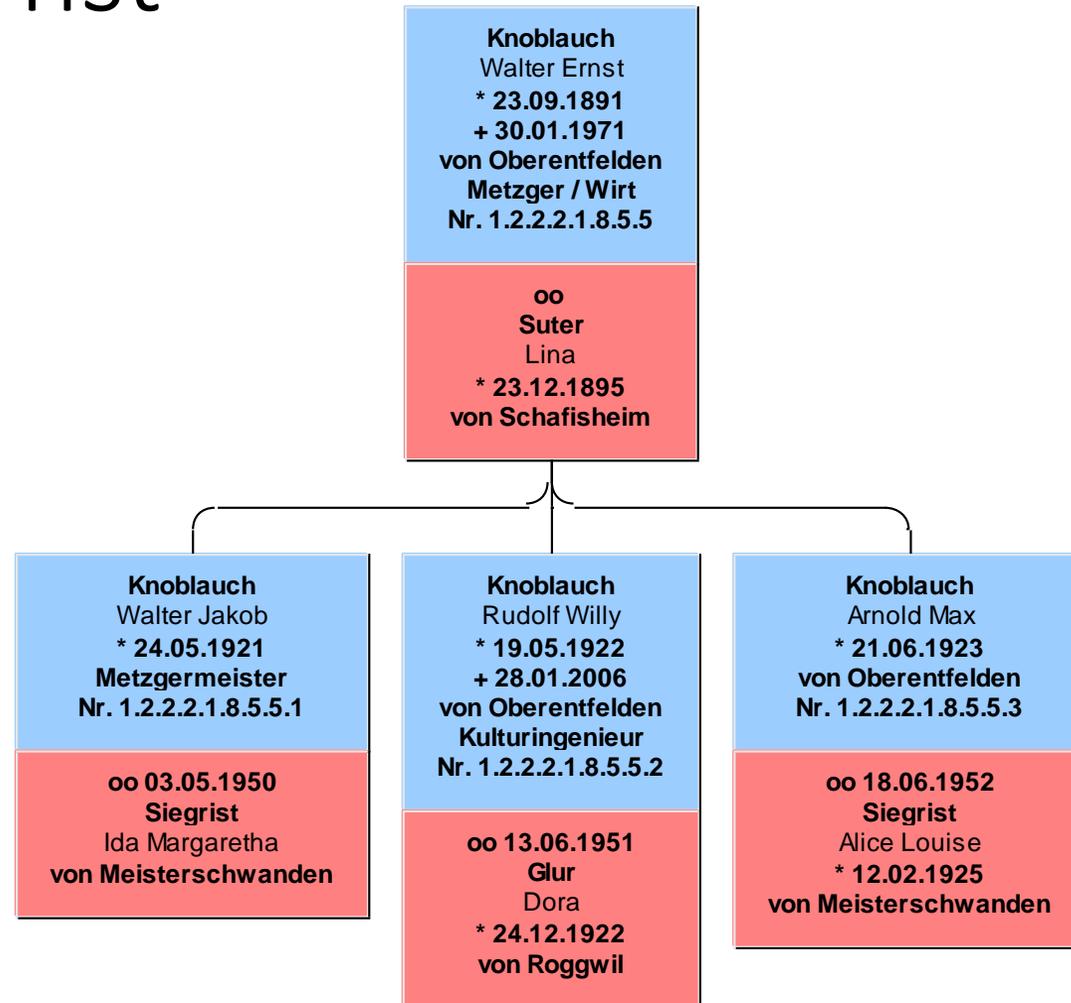
Knoblauch, Paul



Knoblauch Walter Ernst

1891-1971

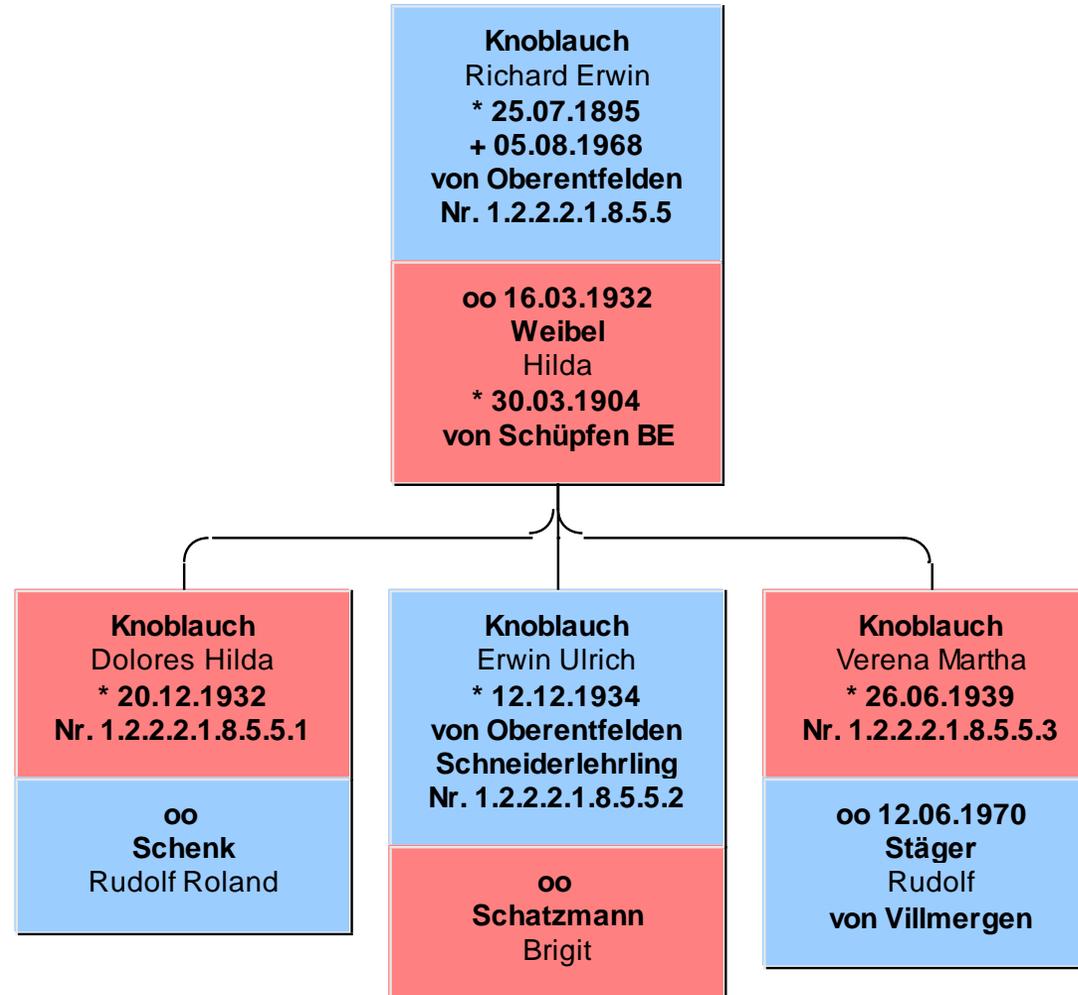
Blatt 25



Knoblauch Richard Erwin

1895-1968

Blatt 26



Konkurs 1974-1978

Daten zum Knoblauch-Konkurs

November 1974: Die Firma E. Knoblauch & Co. stellt ein Gesuch um Nachlassstundung, das vom Bezirksgericht Aarau abgelehnt, vom Obergericht aber im Januar 1975 akzeptiert wird.

30. Juni 1975: In einer denkwürdigen Gläubigerversammlung in Schönenwerd wurde ein Nachlassvertrag, der volle Deckung der Schulden verhies, gutgeheissen. Er musste jedoch widerrufen werden, da die versprochenen Zahlungen ausblieben.

7. Januar 1976: Konkursöffnungen vor Bezirksgericht Aarau, bestätigt vom Obergericht am 27. Februar 1976.

5. Juli 1976: Erste Gläubigerversammlung in Aarau, Weiterführung des Betriebes.

16. März 1977: Zustimmung der Gläubiger zum vorgeschlagenen Vergleich im langjährigen Enteignungsprozess im Zusammenhang mit dem Nationalstrassenbau; Der Kanton Aargau bezahlt eine Entschädigung von 1,8 Millionen Franken.

29. Juni 1977: Konkursöffnung über Dr. Emil Knoblauch.

28. Dezember 1977: Antrag auf Gesamtliquidation zu einem Preis von 18 Millionen Franken.

Dampfmaschine

1925



Lieferung einer
Dampfmaschine durch
Maschinenbau-Ges.
Marktredwitz,
Flottmann

1928

Lieferung einer
Dampfmaschine durch
Flottmann AG, Werk
Marktredwitz

Dampfmaschinen

- Kartonagen 1925
- Aufstellung Dampfmaschine

- 1928
- Aufstellung Dampfmaschine

Gebäude

Haus

0004, Parzelle 115

- 17.01.1981 IC-Immobilien & Verwaltungs-AG, Oberentfelden
- Scheune, Stall, Anbauten Löschung, Abgebrochen

- E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik, Muhenstrasse 50
- 11.03.1976 Scheune, Stall, Anbauten, Muhenstrasse (Grundriss verändert)

- 01.01.1958 (Anzeige 30.12.1971) Schätzung Muhenstrasse

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1954 Gebäudeplatz, Garten, Matt- und Ackerland, Muhenstrasse
- Scheune, Remise, Garage
- Plan 4, Parzelle 115 // 7 ha 98 a 4 m erhöht auf 11 ha 55 a 27 m² (Seite I 143)

Haus 007, Parzelle 115

- 24.03.1980 Schönenberger, Martin, Dachdeckermeister, Wiezikon
- Wohnhaus, Muhenstrasse Abgebrochen, Löschung

- E. Knoblauch & Co., Kartonfabrik, Muhenstrasse 50
- 11.03.1976 Wohnhaus Muhenstrasse (Grundriss verändert)

- 01.01.1958 (Anzeige 30.12.1971) Schätzung Muhenstrasse

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1954 Gebäudeplatz, Garten, Matt- und Ackerland, Muhenstrasse
- Wohnung mit Schopf Zuwachs 1949 S. 143.4 / Dort: Abgang auf 1949 143.1
- Plan 4, Parzelle 115 // 7 ha 98 a 4 m erhöht auf 11 ha 55 a 27 m2 (Seite I 143)

- Knoblauch, Emil und August, Rudolfs 1907 -
- Knoblauch, Rudolf, Fabrikant 1900 -
- Walther-Häfliger, Johannes
- 1898-1932 Lager: Wohnhaus und Schopf, Stein, Ring und Holz, Ziegel (23.11.1898)

Haus 008, Parzelle 115

- E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik Muhenstrasse 50
- 01.01.1970 (Anzeige 05.07.1971) Muhenstrasse Löschung

- Zeitung vom 23.12.1969: Abbruch E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik, Gebäude Nr. 8 Muhenstrasse
- E. Knoblauch & Co., Kartonfabrik; Abrissbewilligung Muhenstrasse 69/112 (15.12.1969)

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1954 Gebäudeplatz, Garten, Matt- und Ackerland, Muhenstrasse
- Wohnhaus Zuwachs 1949: S. 145.11 / auf Seite 143 unten: Abgang auf 1949 S. 143.1
- Plan 4, Parzelle 115 // 7 ha 98 a 4 m erhöht auf 11 ha 55 a 27 m² (Seite I 143)

- Baumann-Bolliger, Fritz * 1898 Emils, Landwirt von und in Oberentfelden
- 1931-1954 Wohnhaus mit Scheune (und Schopf Nr. 361) (Seite I 15)

- Knoblauch, Emil und August, Rudolfs 1907 -
- Knoblauch, Rudolf, Fabrikant 1900 -
- Walther-Häfliger, Johannes
- 1898-1932 Lager: Wohnhaus Stein, Ring und Holz, Ziegel

Haus 0011, Parzelle 117

- E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik, Muhenstrasse 50
- 11.03.1976 Alte Scheune Muhenstrasse
- 01.01.1958 (Anzeige 30.12.1971) Schätzung Muhenstrasse

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1953 Gebäudeplatz, Garten, Matt- und Ackerland, Muhenstrasse
- Scheune Zuwachs 1949 144.11
- Plan 4, Parzelle 115 // 7 ha 98 a 4 m erhöht auf 11 ha 55 a 27 m² (Seite 143)

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1953 Gebäudeplatz, Garten, Baumgarten
- Scheune Zuwachs 1939 III 116.4 Abgang 1949 auf S. 143.1
- Plan 3/4, Parzelle 114 // 1 ha 77 a 64 m² (Seite 144)

- Knoblauch, Gottlieb Gustav, Gottliebs, Fabrikant von Oberentfelden in Birrenlauf (Handänderung Jan. 1928)
- Knoblauch, Gottlieb, Fabrikant, Erbgemeinschaft von und in Oberentfelden
- 1916-1931 Scheune und Remise Interimsregister 72
- (Seite I 6.6)

Widmer-Frey, Johann, * 1871
Widmer, Bodmer, Johann * 1871,
Tannbannwart, Förster von und in
Oberentfelden
1916-1931 Gebäudeplatz und Garten,
Baumgarten J 72
Scheune Zuwachs 1930 67 Abgang 1930 414
6/7
1 ha 77 a 64 m² (Seite I 133.11)

Knoblauch, Emil, * 1880, Fabrikant von und in
Oberentfelden
1916-1931 Gebäudeplatz, Garten und
Baumgarten,
Scheune
Plan 3 Parzelle 117 / 1 ha 77 a 64 m² (Seite III
14) Nr. 414

Haus 0012, Parzelle 117

- 14.12.1979 Schönenberger, Martin, Dachdeckermeister, Wiezikon
- Muhenstrasse, Wohnhaus Abgebrochen, Löschung

- E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik, Muhenstrasse 50
- 11.03.1976 Wohnhaus Muhenstrasse
- 01.01.1958 (Anzeige 30.12.1971) Schätzung Muhenstrasse
- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
1931-1954 Gebäudeplatz, Garten, Matt- und Ackerland, Muhenstrasse
Wohnhaus Zuwachs 1949 S. 145.11
Plan 4, Parzelle 115 // 7 ha 98 a 4 m erhöht auf 11 ha 55 a 27 m2 (Seite 143)
- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1954 Gebäudeplatz, Garten, Baumgarten
- Wohnhaus Abgang 1949: S. 143.1
- Plan 3/4, Parzelle 114 // 1 ha 77 a 64 m2 (Seite 145)

- Knoblauch, Gottlieb Gustav, Gottliebs, Fabrikant von Oberentfelden in Birrenlauf
(Handänderung Jan. 1928)
- Knoblauch, Gottlieb, Fabrikant, Erbgemeinschaft von und in Oberentfelden
- 1916-1931 Wohnhaus mit Scheune Zuwachs F. Bd. 20 S. 221 / F. Bd. 21 S. 129
Interimsregister 72
- (Seite I 6.1)

Widmer-Frey, Johann, * 1871

Widmer, Bodmer, Johann * 1871, Tannbannwart, Förster
von und in Oberentfelden

1916-1931 Gebäudeplatz und Garten, Baumgarten J 72
Wohnhaus Zuwachs 1930 67 Abgang 1930 414 6/7
1 ha 77 a 64 m2 (Seite I 133.11)

Knoblauch, Emil, * 1880, Fabrikant von und in
Oberentfelden

1916-1931 Gebäudeplatz, Garten und Baumgarten,
Wohnhaus

Plan 3 Parzelle 117 / 1 ha 77 a 64 m2 (Seite III 14) Nr.
414

Knoblauch, Emil, Fabrikant

Knoblauch, Gottlieb, Gipsfabrikant

1899-1932 Lager: Wohnhaus, Scheune, Anbauten, Stein
(Ring gestrichen), Ziegel, (5 m von Nr. 16)
(Seite 4)

Haus

0014/0016

- 14.12.1979 Schönenberger, Martin, Dachdeckermeister
- Magazingebäude, Muhenstrasse (0016)

- Abgebrochen, Löschung

- E. Knoblauch & Co, Kartonfabrik
- 10.04.1974 Magazingebäude

- 01.01.1940 (Anzeige 30.12.1971) Schätzung Muhenstrasse
- 1828: Eine gemauerte mit Ziegeln gedeckte Gipsmühle
- Knoblauch, Jakob, Gipsmüller: 1 Strohhaus, 1 Ziegelhaus, 1 Gipsmühle, 1 Pferdestall Wert 5200 (Haus 0004 / 0045)
- Sägemühlegewerb Gebäudlichkeit, Sage Wert 1575 Nr. 0191
- 1875: Gipsmühle mit Hanfreibe und Wasserrad (...) Einrichtung von Stein und Holz (Schatzung Fr. 4300)
- 1882: Zuwachs wegen gänzlichem Umbau und neuer Einrichtung (Schatzung: 4300 + 5200 + 20500)
- 1894: Gebäude mit Gipsmühle und (...) von Stein
- Siehe 1875 Nr. 12 (Holzschoopf) und 13 (Gipsmühle)

Haus 0017;Parzelle 70

- 01.01.1980 Einwohnergemeinde Oberentfelden
- Altes Wohnhaus, Muhenstrasse Abgebrochen, Löschung

- Horta Generalunternehmung AG Aarau
- 11.03.1976 Altes Wohnhaus Muhenstrasse

- E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik, Muhenstrasse 50
- 01.01.1958 (Anzeige 30.12.1971) Schätzung Muhenstrasse

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1953 Gebäudeplatz, Ackerland, Schürlifeld
- Wohnhaus
- Plan 2, Parzelle 70 // 1 ha 34 a 60 m2 (Seite 144)

- Knoblauch, Gottlieb Gustav, Gottliebs, Fabrikant von Oberentfelden in Birrenlauf (Handänderung Jan. 1928)
- Knoblauch, Gottlieb, Fabrikant, Erbgemeinschaft von und in Oberentfelden
- 1916-1931 Motorgebäude Interimsregister 67
- (Seite I 6.5)

Widmer-Frey, Johann, * 1871

Widmer, Bodmer, Johann * 1871, Tannbannwart, Förster von und in Oberentfelden

1916-1931 Gebäudeplatz Ackerland, Schürlifeld J 67

Wohnhaus

34 a 60 m2 (Seite I 133.11)

Knoblauch, Emil, * 1880, Fabrikant von und in Oberentfelden

1916-1931 Gebäudeplatz, Ackerland, Schürlifeld

Wohnhaus

Plan 2 Parzelle 70 / 1 ha 34 a 60 m2 (Seite III 14) Nr. 414

Knoblauch, Emil, Fabrikant, Wohnhaus, Ring, Ziegel

Knoblauch, Gottlieb, Gipsmüller, Motorgebäude, Stein, Ziegel

1898-1932 Lager: Seite 6

Haus 0018, Parzelle 117

- E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik Muhenstrasse 50
- 01.01.1970 (Anzeige 05.07.1971) Muhenstrasse Löschung

- Knoblauch, Gottlieb Gustav, Gottliebs, Fabrikant von Oberentfelden in Birrenlauf (Handänderung Jan. 1928)
- Knoblauch, Gottlieb, Fabrikant, Erbengemeinschaft von und in Oberentfelden
- 1916-1931 Wohnhaus Zuwachs F. Bd. 21 S. 154 / F. Bd. 24 S. 125 Interimsregister 72
- (Seite I 6.3)

- Widmer-Frey, Johann, * 1871
- Widmer, Bodmer, Johann * 1871, Tannbannwart, Förster von und in Oberentfelden
- 1916-1931 Gebäudeplatz und Garten, Baumgarten J 72
- Wohnhaus Zuwachs 1930 67 Abgang 1930 414 6/7
- 1 ha 77 a 64 m2 (Seite I 133.11)

- Knoblauch, Emil, * 1880, Fabrikant von und in Oberentfelden
- 1916-1931 Gebäudeplatz, Garten und Baumgarten,
- Wohnhaus
- Plan 3 Parzelle 117 / 1 ha 77 a 64 m2 (Seite III 14) Nr. 414

- Knoblauch, Emil, Fabrikant, Wohnhaus mit Laubenanbau Stein und Ring, Ziegel (1900)
- Knoblauch, Gottlieb, Gipsmüller, Wohnhaus und Scheune

Haus 0128, Parzelle

- Karton und Papier AG, Muhen
- 27.12.1979 Waschhaus Muhenstrasse

- Knoblauch & Co., E., Kartonfabrik
- 10.04.1974 Waschhaus (Schätzung)

- 01.01.1940 (Anzeige 30.12.1971) Schätzung Muhenstrasse

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1953 Gebäudeplatz, Baumgarten und Ackerland Oberdorf
- Waschhaus Zuwachs 1937 II 138.2
- Plan 12 S. 349 // 1 ha 42 a 42 m2 (Seite 145)

- Knoblauch, Gottlieb Gustav, Gottliebs, Fabrikant von und in Oberentfelden
- 1931-1954 Gebäudeplatz, Baumgarten und Ackerland Oberdorf
- Waschhaus Abgang 1937 I 145.15
- Plan 12 S. 349 // 1 ha 42 a 28 m2 (Seite II 138.2)

Häuser

0245, Parzelle 117

- Schönenberger, Martin, Dachdeckermeister, Wiezikon
- 14.12.1979 Sägereigebäude, Schärferei, Anbau Oberdorf (Abgebrochen, Löschung)

- E. Knoblauch & Co., Kartonfabrik, Muhenstrasse 50
- 11.03.1976 Sägereigebäude, Schärferei, Anbau (Grundriss verändert)
- 01.01.1958 Schätzung Muhenstrasse

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1953 Gebäudeplatz, Garten, Matt- und Ackerland, Muhenstrasse
- Sägereigebäude Zuwachs 1949 S. 145.11
- Plan 4, Parzelle 115 // 7 ha 98 a 4 m erhöht auf 11 ha 55 a 27 m2 (Seite 143)

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1953 Gebäudeplatz, Garten, Baumgarten
- Sägereigebäude Abgang 1949: S. 143.1
- Plan 3/4, Parzelle 114 // 1 ha 77 a 64 m2 (Seite 145)

- Knoblauch, Gottlieb Gustav, Gottliebs, Fabrikant von Oberentfelden in Birrenlauf (Handänderung Jan. 1928)
- Knoblauch, Gottlieb, Fabrikant, Erbengemeinschaft von und in Oberentfelden
- 1916-1931 Sägerei Interimsregister 72
- (Seite I 6.10)

Knoblauch, Emil, * 1880, Fabrikant von und in Oberentfelden
1916-1931 Gebäudeplatz, Garten und Baumgarten, Sägereigebäude
Plan 3 Parzelle 117 / 1 ha 77 a 64 m2 (Seite III 14)
Nr. 414

Knoblauch, Emil, Fabrikant
Knoblauch, Gottlieb, Sägereigebäude mit Laden
[Suchen]
Oberdorf, Stein und Holz, Ziegel 5 m von Nr. 16
1898-1932 (Seite 97)

Häuser

0304, Parzelle 115

- E. Knoblauch & Co. Kartonfabrik, Muhenstrasse 50
- 01.0.1970 (Anzeige 31.12.1971) Schätzung Muhenstrasse

- E. Knoblauch & Co., Kartonfabriken, Oberentfelden
- 16.06.1967 Garten- und Gerätehaus Muhenerstrasse (Steigende Versicherung: Parzelle 115)

- E. Knoblauch & Co. Oberentfelden

- 16.06.1967 Abgetragen, Versicherung gelöscht

- Knoblauch-Thut, Emil, * 1880 Rudolfs, Fabrikant, von und in Oberentfelden
- 1931-1953 Gebäudeplatz, Garten, Matt- und Ackerland, Muhenstrasse
- Holzhaus
- Plan 4, Parzelle 115 // 7 ha 98 a 4 m erhöht auf 11 ha 55 a 27 m² (Seite 143)
- 18.02.1913

Parzelle 115, Baugesuche

	2801				
1714					
	2273	2698			
	642	647	663	1018	
	1120	1172	1412	1423	
	1448	1490	1505	1522	
	2221	2342	2482	2738	
	2923	2971	3711		
	1527	1601	1783		

Strassenprojekt Dr. E. Knoblauch Suhrentalstrasse



Ein Ausschnitt aus dem «Projekt Knoblauch». In der Mitte des Bildes sieht man die Unterführung unter der Autobahn durch die Suhrentalstrasse, die gut sichtbar durch den Wald verläuft.

Kürzlich unterbreitete einer Pressekonferenz Dr. E. Knoblauch in Oberentfelden seine selbst ausgearbeiteten Lösungen zur Führung der neu anzulegenden Suhrentalstrasse. Dr. Knoblauch nannte als Beweggrund für seine grosse Arbeit die Unzufriedenheit der Bevölkerung im Gebiete des Ausgangs des Suhrentales mit den Regierungsvorschlägen, die angeblich die Strasse mitten durch bewohnte Gebiete führen wollen und die Ebene des Suhrentals durch die Autobahn in zwei Teile reissen.

Dr. Knoblauch hat sich eingehend mit den Verkehrsproblemen besonders im Raume Oberentfelden befasst, liess Berechnungen anstellen, bastelte in minutiöser Kleinarbeit bemerkenswerte Projekte und Reliefe über das Gebiet und markierte darin die Vorschläge der Regierung und seine eigenen.

An der Führung der Autobahn ändert der private Projektverfasser nichts, möchte diese aber hochlegen, um Kreuzungen und Ueberführungen zu vermeiden, um das bei der Variante bei der Regierung unweigerlich sich stellende Ab- und Grundwasserproblem zu eliminieren. Durch die Hochlegung der Autobahn würden das Tal und seine schönen Felder nicht in zwei Teile getrennt, der Landbedarf würde anstatt 4 ha nur 1,3 ha ausmachen; ausserdem, so behauptet Dr. Knoblauch, wäre der Kostenunterschied nur gering.

Eine vollständig von den Regierungsvorschlägen abweichende Streckenführung sieht Dr. Knoblauch

für die Zufahrtsstrasse von Aarau ins Suhrental vor. Sämtliche Projekte der Regierung führen die Zufahrtsstrasse östlich an Unter- und Oberentfelden vorbei. Die Strasse des privaten Projektverfassers aber geht von der Schönenwerderstrasse (Schanz) in Aarau aus über die Echolinde durch den Wald gegen Süden; nach den letzten Häusern im Wallenland in Oberentfelden nimmt die Strasse Richtung auf die Autobahn und mündet zwischen Muhen und Kölliken in diese ein. Für Fahrer nach und aus dem Suhrental würde hier eine Unterführung gebaut werden müssen. Dr. Knoblauch nennt diese seine Strassenführung die kürzeste und kreuzungsfreie. Als Vorteile gegenüber den Lösungen der Regierung nennt der Verfasser: Trennung des motorisierten Durchgangsverkehrs vom lokalen Gemischverkehr – aus Aarau würde nur aus einer Richtung eingefahren, zusammen mit der Schönenwerderstrasse – keine Kreuzung auf Stadtgebiet – die Strasse umgeht jedes Wohngebiet – im Walde ist das Einhalten eines Bauabstandes nicht nötig – es ist keine Güterregulierung nötig – usw.

Wer sich genau über die Vorschläge von Dr. Knoblauch orientieren möchte, hat Gelegenheit seine Pläne und Modelle in einer Ausstellung, die vom Dienstag bis Sonntag im Gemeindehaus Oberentfelden durchgeführt wird, zu sehen. Samstag und Sonntag ist sie von 15 Uhr an, an den übrigen Tagen von 19 bis 21 Uhr geöffnet. 27.6 F. A

Suhrentalstrasse

Entwurf E. Knoblauch

Der Gemeinderat Unterentfelden zur Verkehrsfrage im untern Suhrental

Die Ausstellung der Modelle mit Planunterlagen in Oberentfelden berührt nicht allein das Verkehrsproblem dieses Dorfes selbst. Es tangiert mit den Vorschlägen von Dr. Knoblauch zur Führung der neuen Suhrentalstrasse ebenso sehr die Gemeinde Unterentfelden und die Stadt Aarau. So begrüssenswert es ist, wenn aus dem Kreise der Bürgerschaft ernsthaft Anteil an der Lösung der Verkehrsprobleme genommen wird und diese selbst nach geeigneten, guten Lösungen sucht, verlässt man die Ausstellung doch mit einem zwiespältigen Eindruck. Es fehlt ihr der strenge Massstab der Objektivität. Schade, dass die Texte zum Teil ein falsches Bild geben und die Erläuterungen untolerant sind, Unterentfelden gegenüber auch unfreundlich.

Unterentfelden hat schon vor Jahren die Aargauische Baudirektion um den Ausbau der Innerortsstrecke der Landstrasse G ersucht, um die akute Unfallgefahr herabzusetzen. Unterentfelden hat schon langfristig auf eine Expressstrasse hin gearbeitet und im Zuge der Güterregulierung 1941, in Zusammenarbeit mit den kantonalen Organen, ein tragbares Trasse in der heutigen Quellmattstrasse bereitgestellt.

In Unterentfelden hat man jetzt die Lösung der Verkehrsfrage durch Verschieben der Umfahrungsstrasse weiter nach Osten, an den Waldrand des Gönhards gefunden. Weil in Oberentfelden zufolge Ueberbauung das ursprüngliche Projekt Quellmattstrasse nicht mehr durchführbar ist, nimmt heute Unterentfelden mit der Lösung Ost eine wesentliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes in Kauf.

Das in Zusammenarbeit mit der Aargauischen Baudirektion gefundene «Trasse Ost» erfüllt die wichtigsten Anforderungen, hier wird die Umfahrungsstrasse zum wichtigsten Träger des motorisierten Verkehrs. Die «Lösung K» dagegen, die an der Ausstellung propagiert wird, würde nur den bescheidenen Fernverkehr absorbieren und zur stillen Strasse werden. Den regen und intensiven Nahverkehr mit einem Anteil von ungefähr 80 Prozent hätte weiterhin unsere ungenügende Landstrasse zu bewältigen. Der «Vorschlag K» ist für Unterentfelden nicht tragbar. Wir brauchen einen leistungsfähigen Verkehrsträger zum Zentrum Aarau und keine stille Strasse. Der Vorschlag «Trasse Uerke» ist verantwort- und tragbar. Auf grossen noch unüberbauten Strecken lassen sich noch ausreichende Bauabstände schaffen.

Der «Vorschlag K» hingegen, fordert von uns als jahrzehntealtem der Firma Knoblauch & Cie. treugebliebenem Holzlieferanten grosse Waldflächen. Längs der Fahrbahn müsste ein waldfreier Sicherheitsstreifen angelegt werden. Die Strasse durch den Wald nimmt uns den einzigen von Motorenlärm freien Raum im Gebiet von Friedhof, Lättweiher, Moosacker, Einschlag usw. Im Winter erhöht sich durch den Wald die Unfallgefahr durch stärkere Eisbildung auf der Fahrbahn.

Gemeinderat Unterentfelden

Zur Verkehrsplanung in Oberentfelden

Die auf private Initiative zurückgehende Modellausstellung für eine Lösung der Verkehrsprobleme im untern Suhrental ist zu Ende gegangen. Sie ist von einer überaus grossen Zahl von Mitbürgern besucht worden und hat im allgemeinen ein günstiges Echo gefunden. Herr Dr. Knoblauch und seine Mitarbeiter dürfen für ihre Mühe des Danks der Öffentlichkeit gewiss sein.

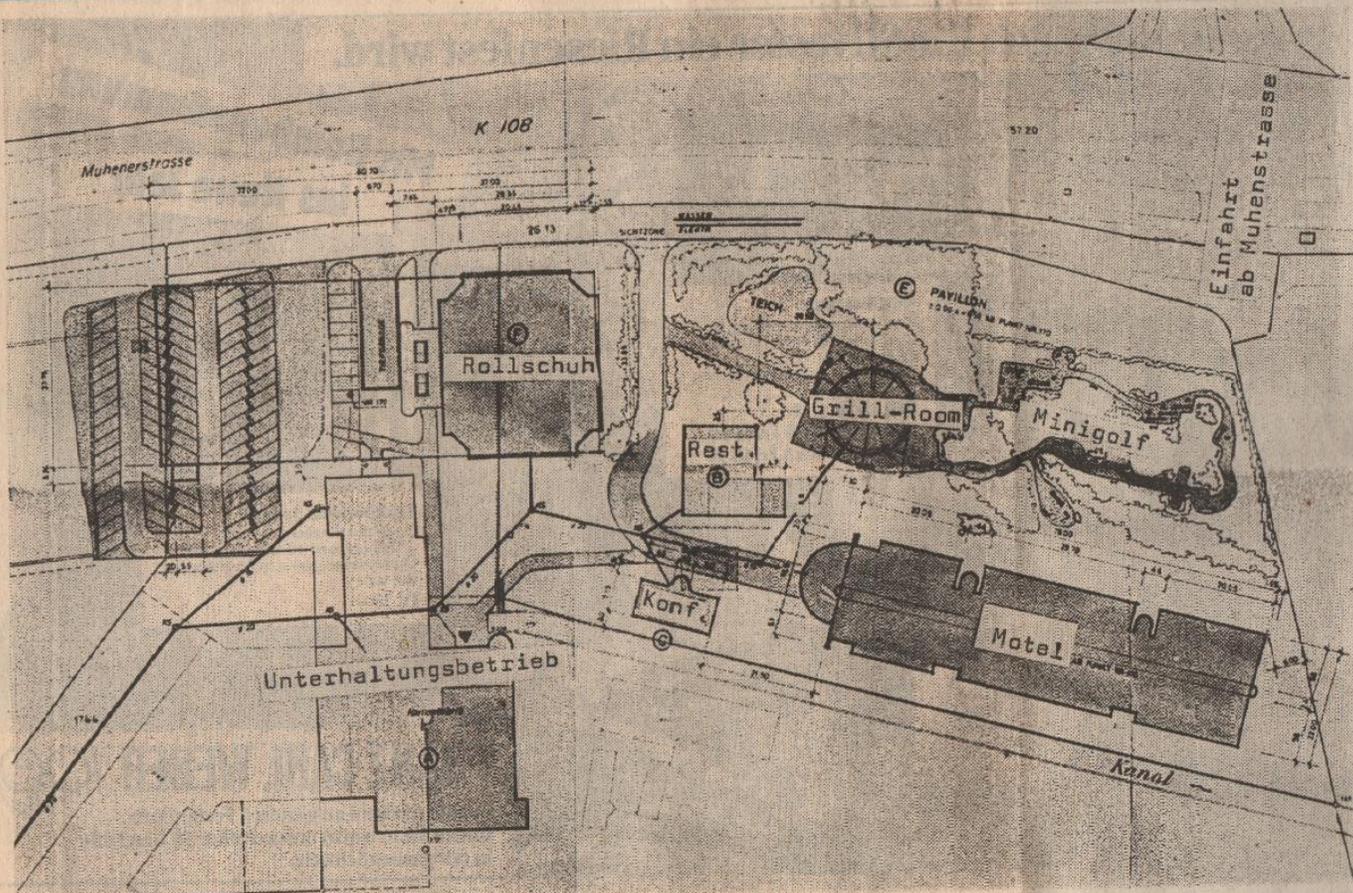
Das Mahnmal vor dem Gemeindehaus – zwei verunfallte Autos – hat seine Wirkung nicht verfehlt; eine rasche und definitive Lösung der Verkehrsregelung im untern Suhrental muss nun an den zuständigen Stellen abschliessend gefunden werden! – Die bisherigen Regierungsvorschläge vermochten vor allem in Oberentfelden bisher einfach nicht zu befriedigen. Die Baudirektion stellte immer wieder die sogenannte Uerkevariante in den Vordergrund, was nichts anderes bedeutet, als dass unser Dorf mitten entzwei geschnitten würde; zudem käme die Suhrentalstrasse, eine Autostrasse 1. Klasse, mitten in das Entwicklungsgelände unserer Gemeinde zu liegen.

Recht schwach war die Kirchgemeindeversammlung vom Mittwochabend besucht. Es wäre schade, wenn die Gesetzesänderung «Abschaffung des Stimmzwanges» von den meisten Kirchgenossen so verstanden würde, dass ihr Interesse am kirchlichen Geschehen noch mehr nachlassen wollte. Präsident K. Suter-Liechti gab einleitend bekannt, dass die eben erwähnte Gesetzesänderung sowie die Einführung des Frauenstimmrechts in kirchlichen Belangen in unserer Gemeinde von zwei Dritteln der Stimmenden gutgeheissen wurde. Leider konnten die Frauen an der Kirchgemeindeversammlung noch nicht mittun, da der Grosse Rat die Gesetzesänderung noch zu sanktionieren hat. Hoffentlich machen aber die Frauen in Zukunft von dem ihnen von den Männern eingeräumten Recht regen Gebrauch.

In der Jahresrechnung 1960 treffen wir diesmal überaus hohe Zahlen an: Die Einnahmen erreichen beinahe 300 000 Franken, wovon mehr als die Hälfte Bezüge aus dem Baukredit sind; Bezüge für die Renovation des Kirchgemeindehauses und den Pfarrhausneubau. Diese Bauten beanspruchten rund 240 000 Franken. Erfreulich ist, dass bereits eine Amortisation von 20 000 Franken möglich war. Alle andern Posten konnten im gewohnten Rahmen gehalten werden. Nach einigen Bemühungen von Mitgliedern der Kirchenpflege gelang es dann doch noch, einen der drei Rechnungsrevisoren auf den Platz zu bringen, der den Revisionsbericht verlas, worauf die Jahresrechnung prompt genehmigt wurde.

Für die nächste Amtsperiode wurde die Zahl der Mitglieder in die Kirchenpflege auf sieben belassen. – Auf eine Anfrage über den Zustand der alten Orgel konnte vom Präsidenten geantwortet werden, dass Experten unserer Orgel nur noch eine kurze Lebensdauer einräumen. Ein neues Instrument soll mit der künftigen Kirchenrenovation eingebaut werden. – Es wäre zu wünschen, dass diese Innenrenovation bald in Angriff genommen würde; denn unser Kirchenraum wirkt heute alles andere als heimelig.

27. 1-7



Knoblauch-Areal: Die geplanten Anlagen unter Einbezug der Fabrik (Unterhaltungsbetrieb) und der Villa (Restaurant).

Projekt für grosses Freizeitzentrum in Oberentfelden

Um- und Neubauten im Knoblauch-Areal

hzb. Mit dem Knoblauch-Areal in Oberentfelden hat man Grosses vor: Es sollen Anlagen für die Freizeitgestaltung, für die Durchführung von Konferenzen sowie ein Motel erstellt werden. Das Projekt beinhaltet den Umbau des Fabrikgebäudes (Teil südlich der Durchfahrt) und der Villa, den Neubau von vier Gebäuden und die Neugestaltung der Parkanlage. Als Trägerschaft tritt eine ZHF-Immobilien AG, Aarau, in Erscheinung. Die Planung wird von der Riwe AG, Architekturbüro und Generalunternehmung, ausgeführt.

Der südliche Fabrikteil möchte die Bauherrschafft folgender Nutzung zuführen: Dancing für 300 Personen, 2 Vortragssäle für je 120 Personen,

6 Kegel- und 3 Bowlingbahnen, Sauna mit Solarium und Fitnessstil für 40 Personen, Kinderparadies mit Spielmöglichkeiten für 100 Kinder, 12 Personalzimmer. Die Villa, die einen Anbau erhalten wird, soll in ein Restaurant mit 100 Plätzen verwandelt werden. Im 1. Obergeschoss sind 4 Suiten mit insgesamt 9 Betten geplant. Der Wirt bekomme seine Wohnung im Dachgeschoss.

Anstelle der ehemaligen Druckerei soll ein Konferenzgebäude mit 4 Räumen, die insgesamt 75 Personen Platz bieten, entstehen. Für das Motel sind 56 Zimmer mit 108 Betten und ein offenes Parkgeschoss geplant. Ein Rundpavillon in Backstein-Holzkonstruktion wird als Grillrestaurant 60 Gäste aufnehmen können. Eine Rollschuhhalle für 100 und ein Billiardsaal für 30 Personen, Lager-

und Materialräume, eine dreigeschossige Tiefgarage für 305 Personenwagen sowie 650 Schutzräume sollen in einem weiteren Neubau untergebracht werden. Mit den 85 oberirdischen und den 56 Motel-Parkplätzen ist Platz zum Abstellen von 446 Fahrzeugen (Vorschrift: 429) vorhanden. Im Park sind eine Minigolfanlage und ein Forellenteich vorgesehen. Nach den heutigen Plänen muss die verkehrstechnische Erschliessung über den WSB-Niveauübergang bei der Ausweichstelle Oberentfelden-Süd erfolgen. Die Pläne liegen zurzeit auf der Gemeindekanzlei Oberentfelden öffentlich auf. Das Baugesuch ist aber auch in Prüfung beim kantonalen Baudepartement. Die örtlichen Behörden haben noch nicht Stellung bezogen.

81_073_013

Denkmalpflege Kanton Aargau

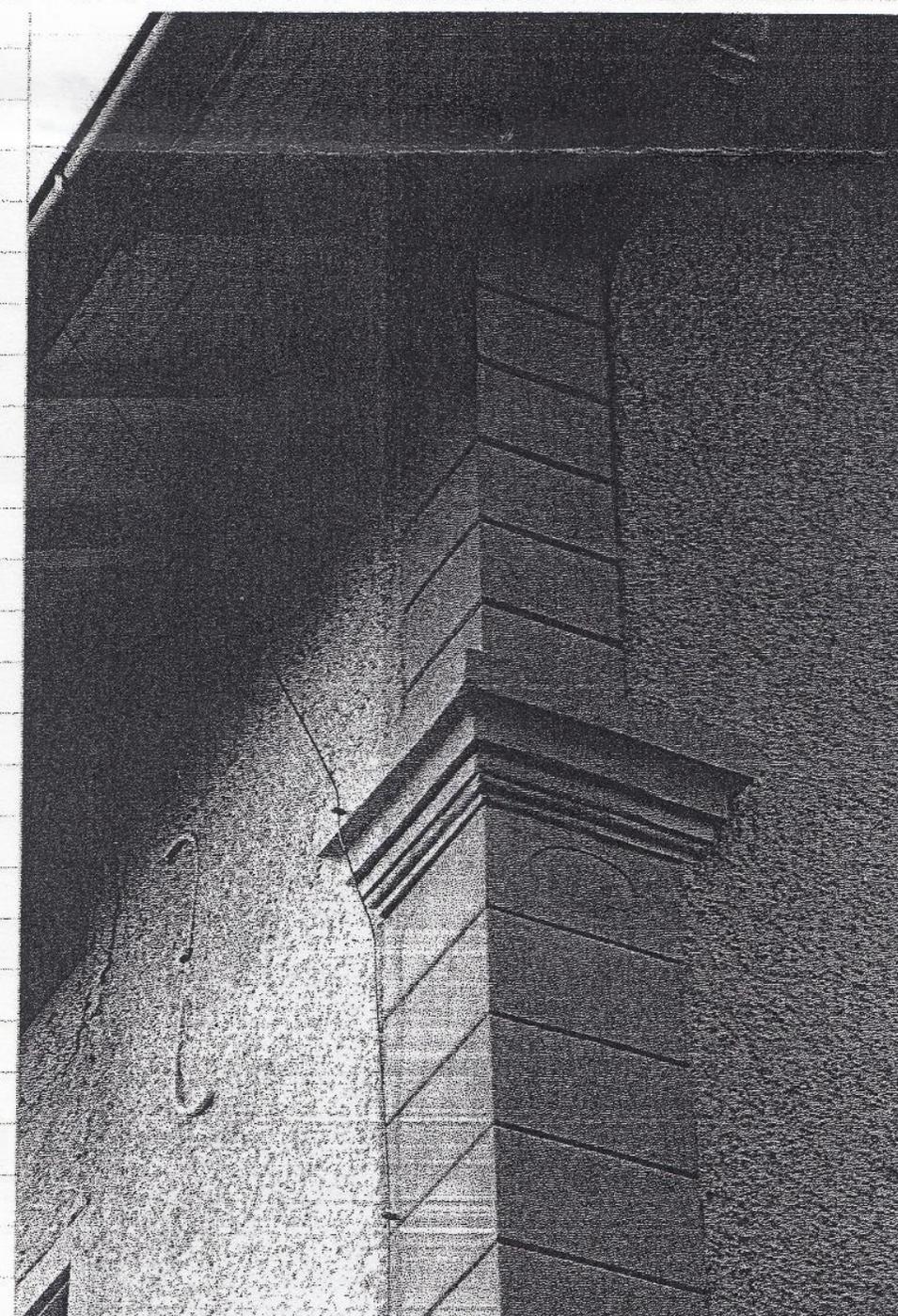
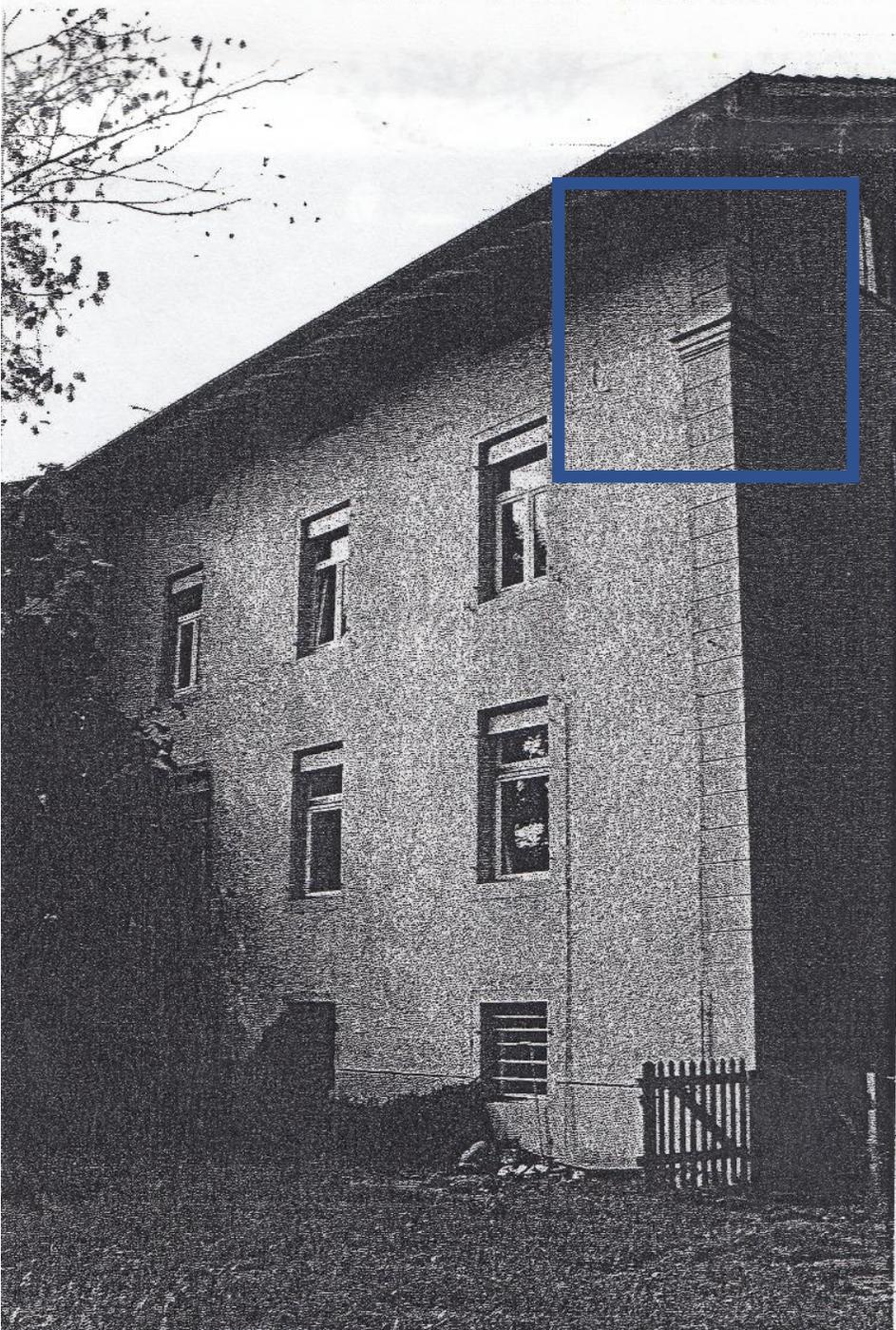
Inv. Nr. 911 / E. Hunziker 1996

Muhenstrasse 50





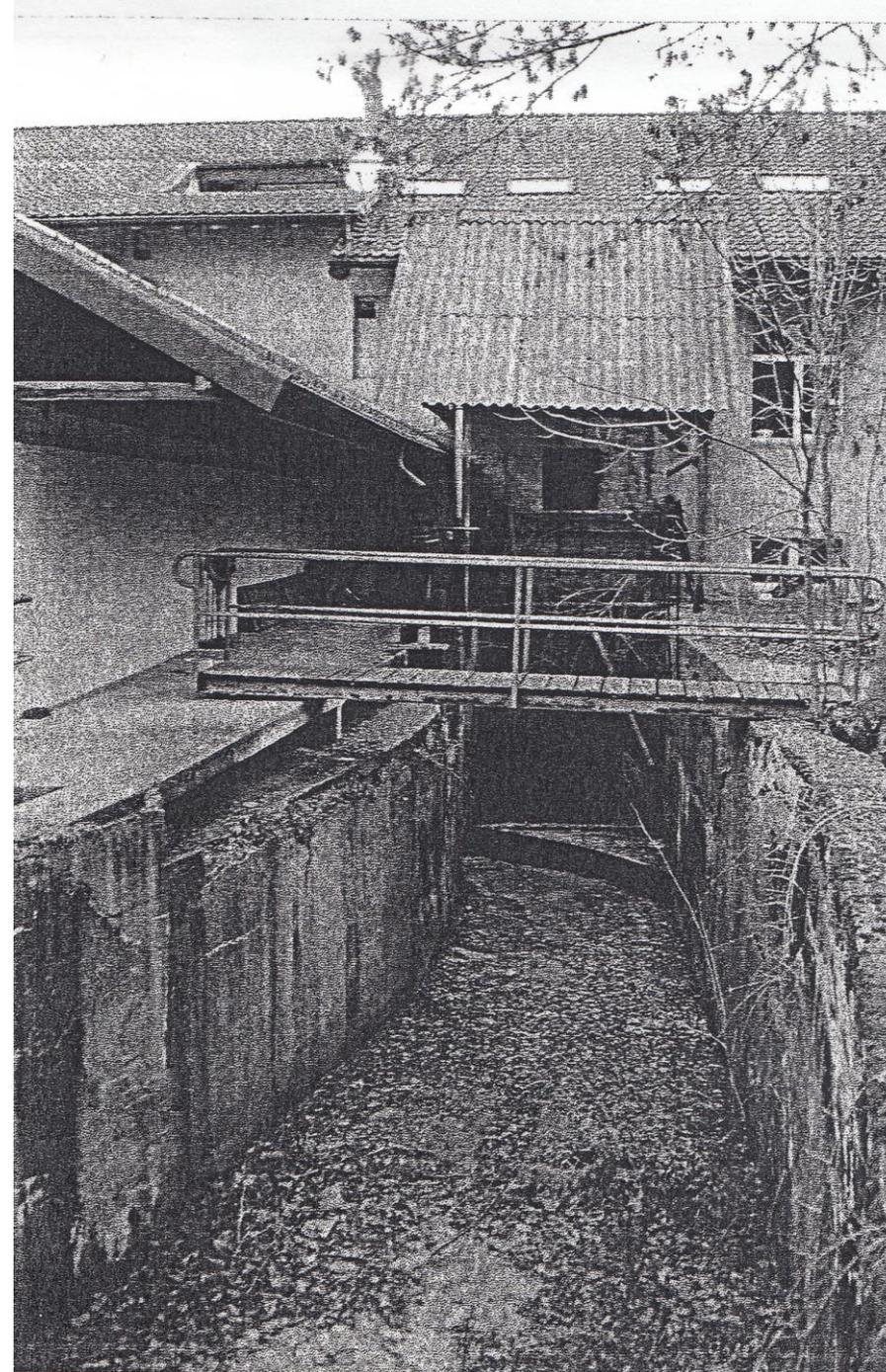
südliche
Trauffassade

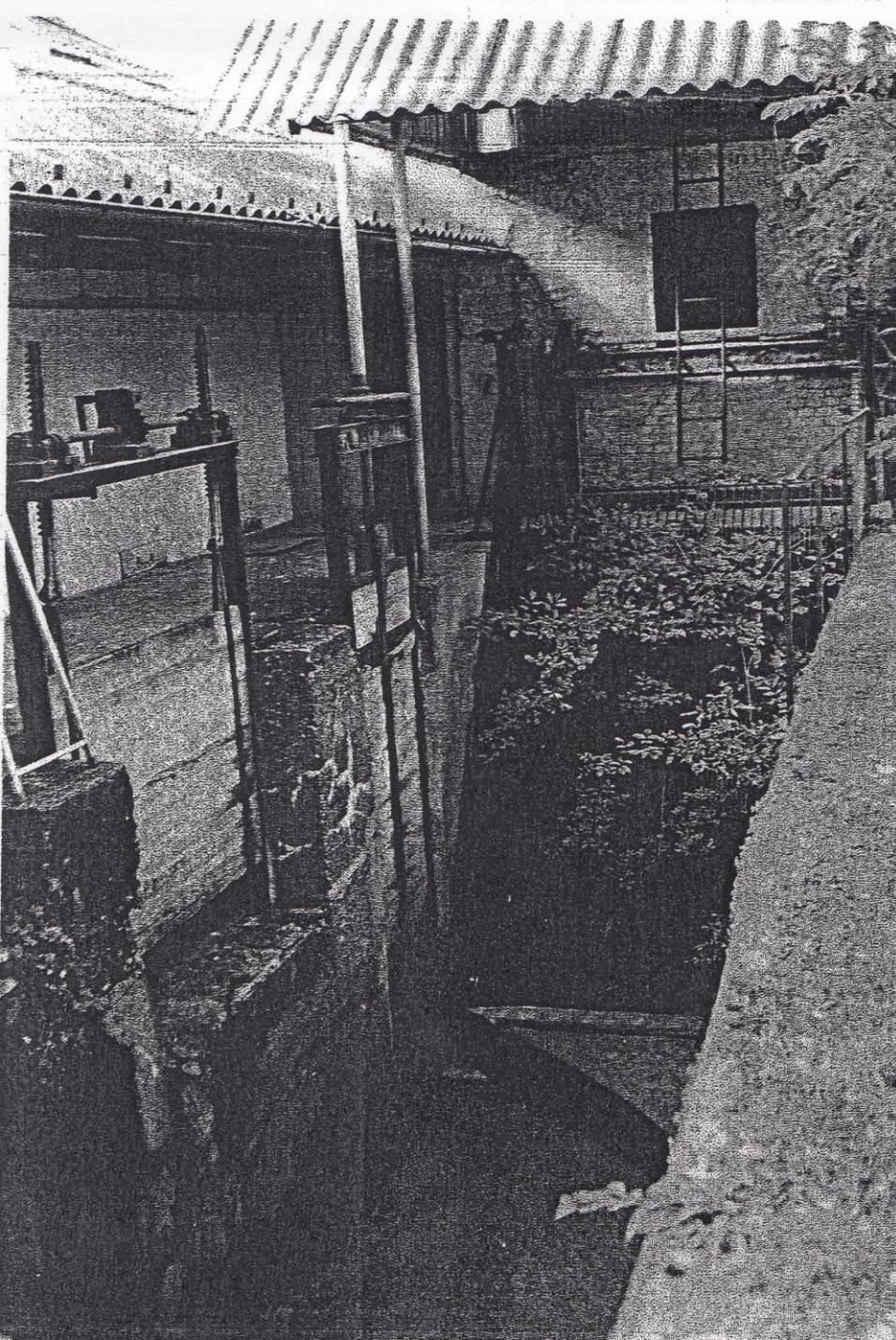


Südöstlich
Jahreszahl 1834

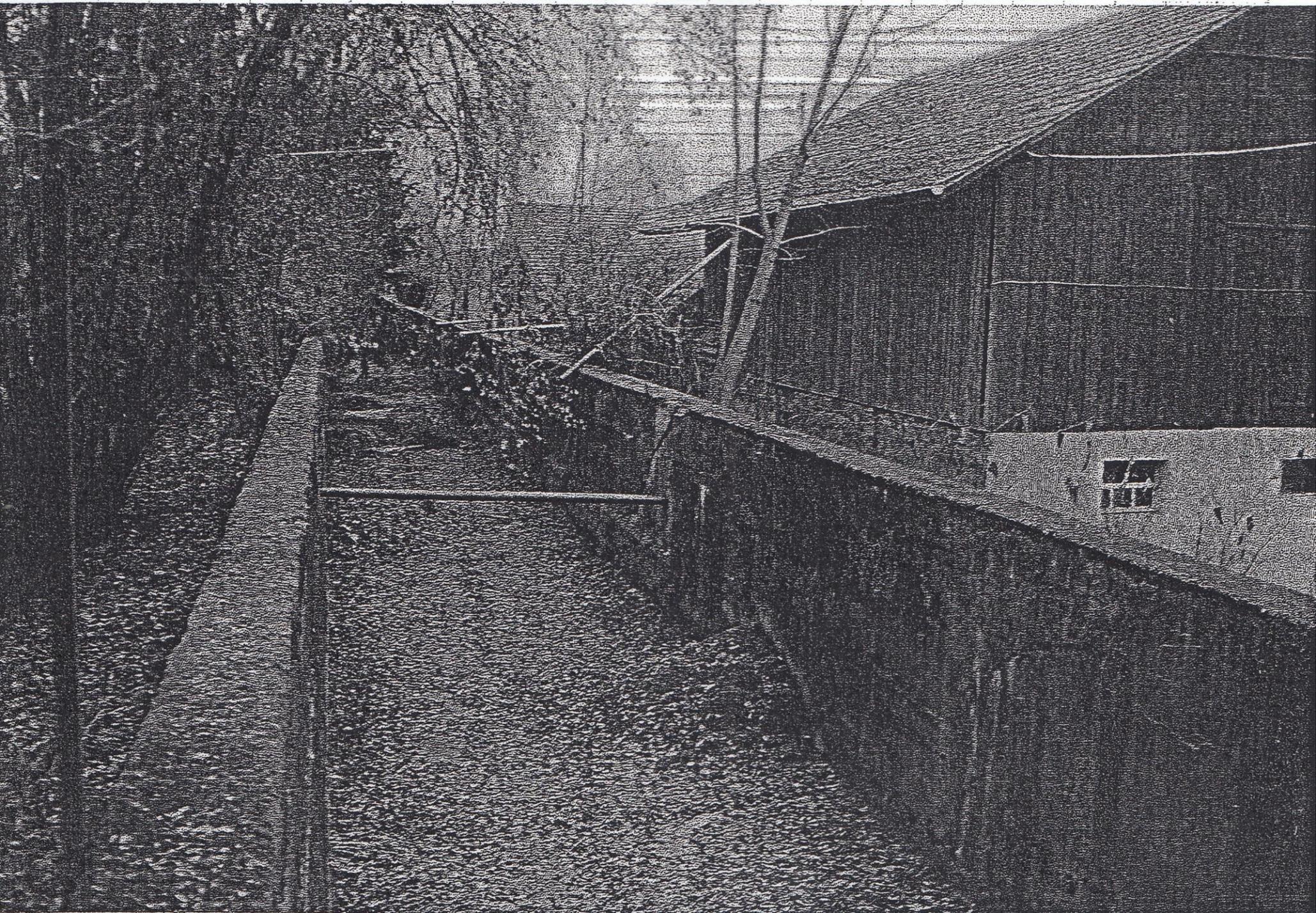


Kanal auf der Südseite





Regulierung der Wasserszufuhr auf das Wasserrad



Wasserkanal
auf der
Südseite

Vor dem Umbau bzw. Abriss

Fotos Heilmann







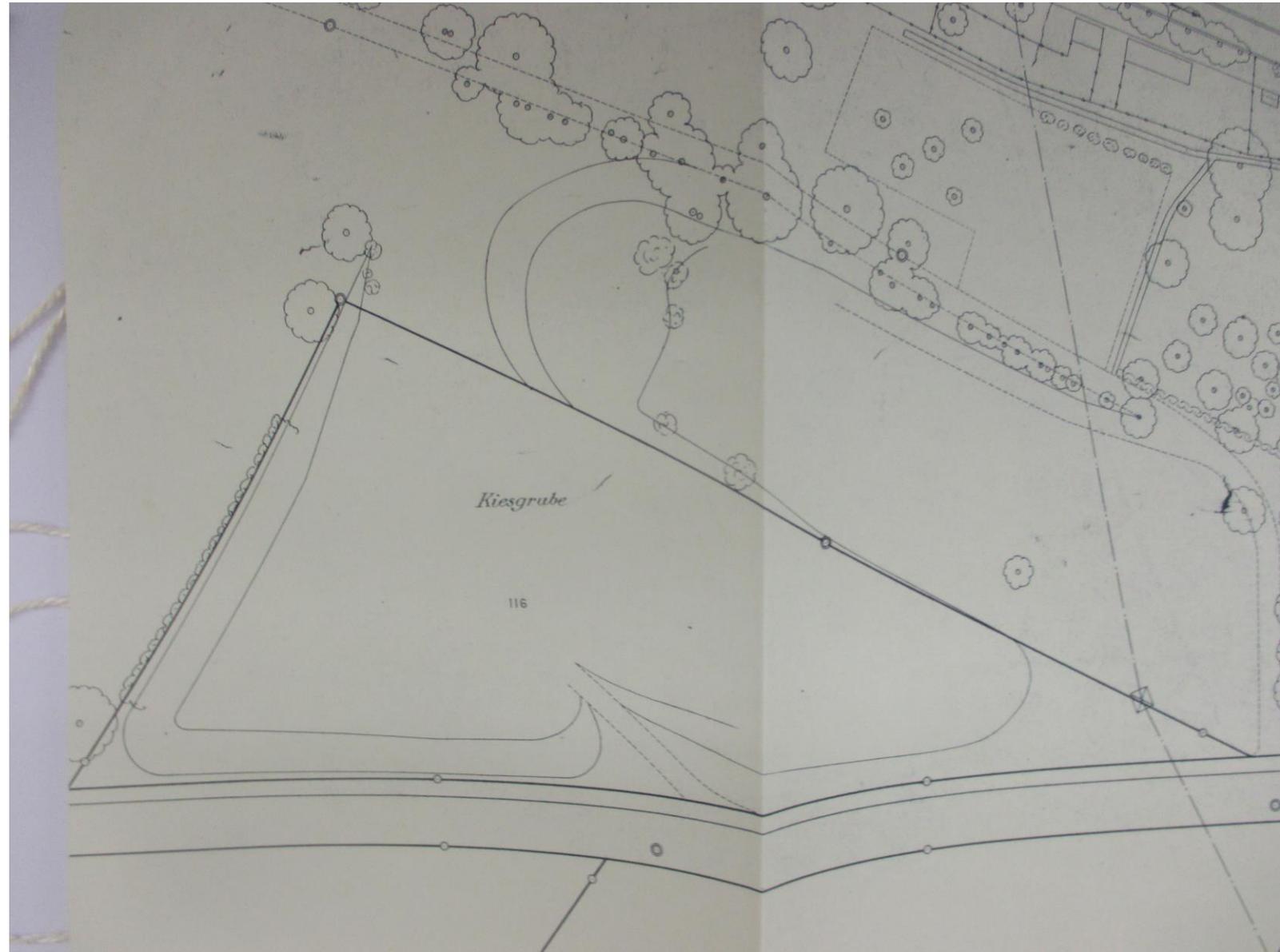
2012



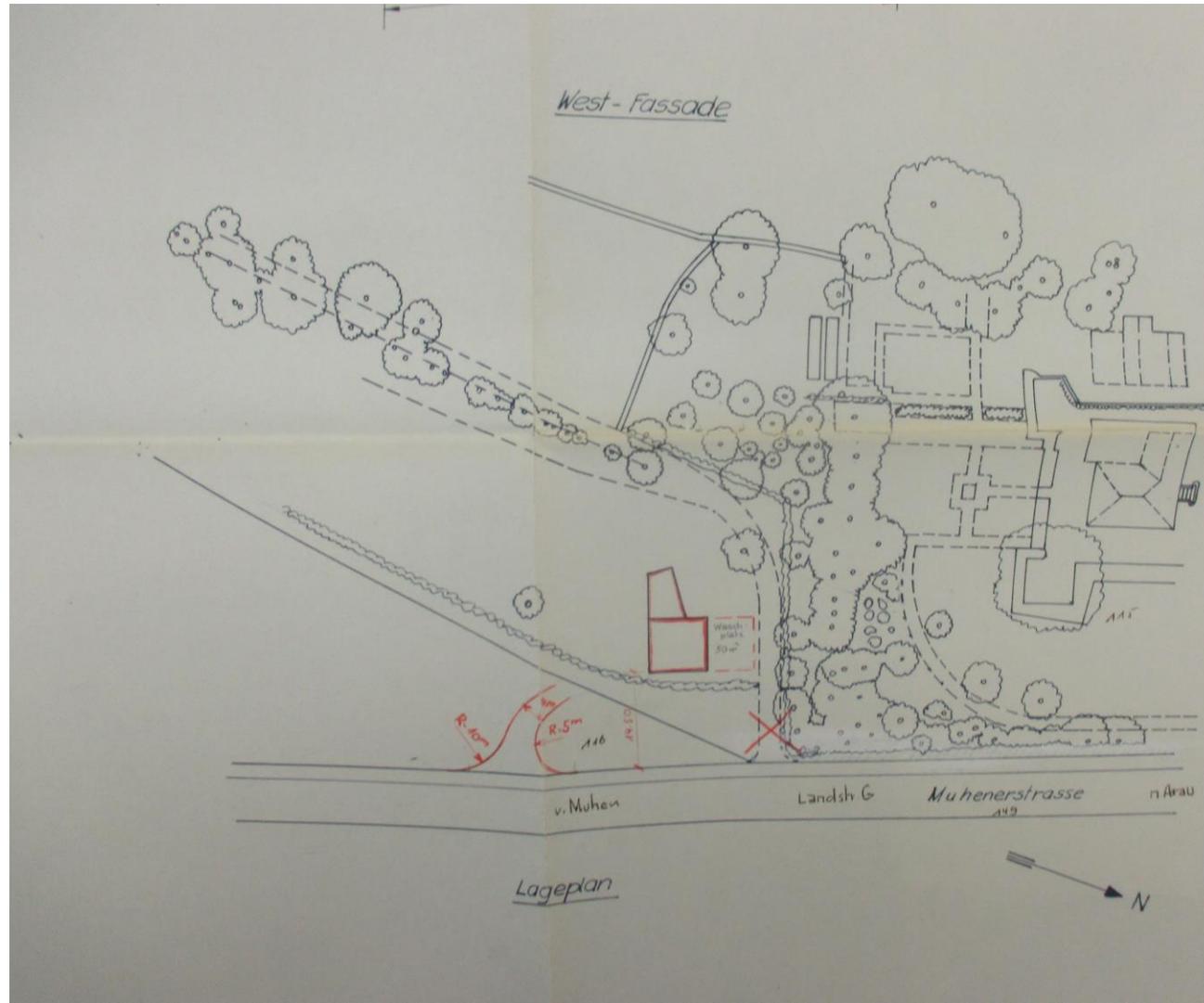




Kiesgrube



Garage mit Gartenhaus 1964 / Parzelle 115



Gartenhaus

17.10.1966

Auszug

aus dem

Protokoll des Gemeinderates Oberentfelden

Vom 17. Oktober 1966

Die Baukontrolle legt vor das Baugesuch der Firma E. Knoblauch & Co.,
Kartonfabrik, Oberentfelden

Nr. 1896

für ein xxx den Abbruch des alten und den Bau eines neuen Garten- und Gerätehauses

Plankataster-Blatt 4 Parzelle No. 115 Straße Muhenstrasse

Gebäude No. — mit Gesuch um Anschluß an die Kanalisation, Wasser- u. Elektrizitätsversorgung siehe Protokollauszug

Beilagen: 1 Lageplan. 5 Baupläne im Doppel, vorschriftsgemäß gefalzt

Öffentlich aufgelegt vom 7. Oktober bis 17. Oktober 66
194

Einsprachen: keine

Bemerkungen: siehe Protokollauszug

Nach Antrag der Baukontrolle wird

beschlossen:

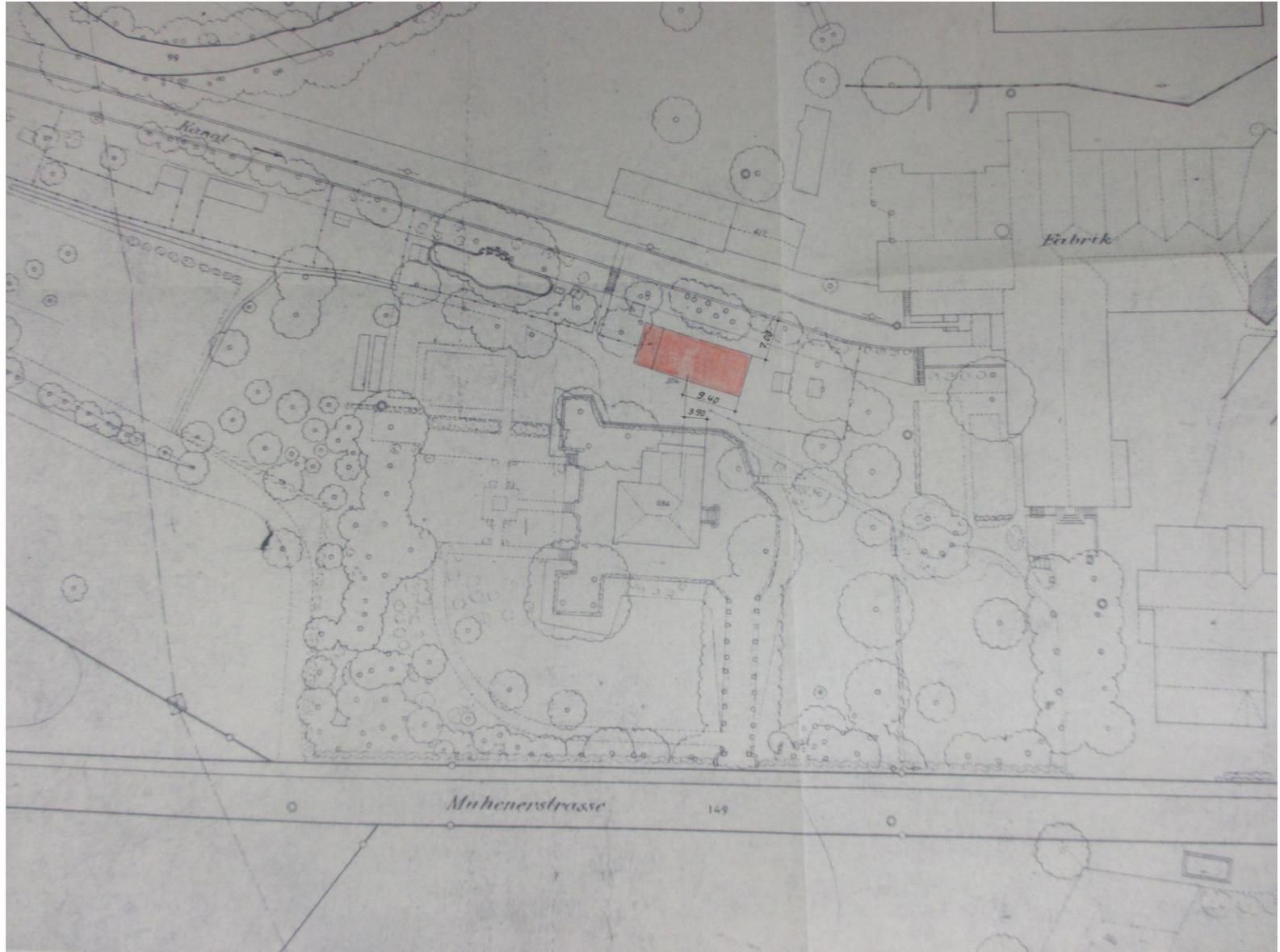
Das vorliegende Baugesuch wird mit Bezug auf die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse und das Gemeindeeigentum unter folgenden allgemeinen und speziellen Bedingungen und mit der Beifügung, daß die privatrechtlichen Beziehungen hiedurch nicht berührt werden, genehmigt:

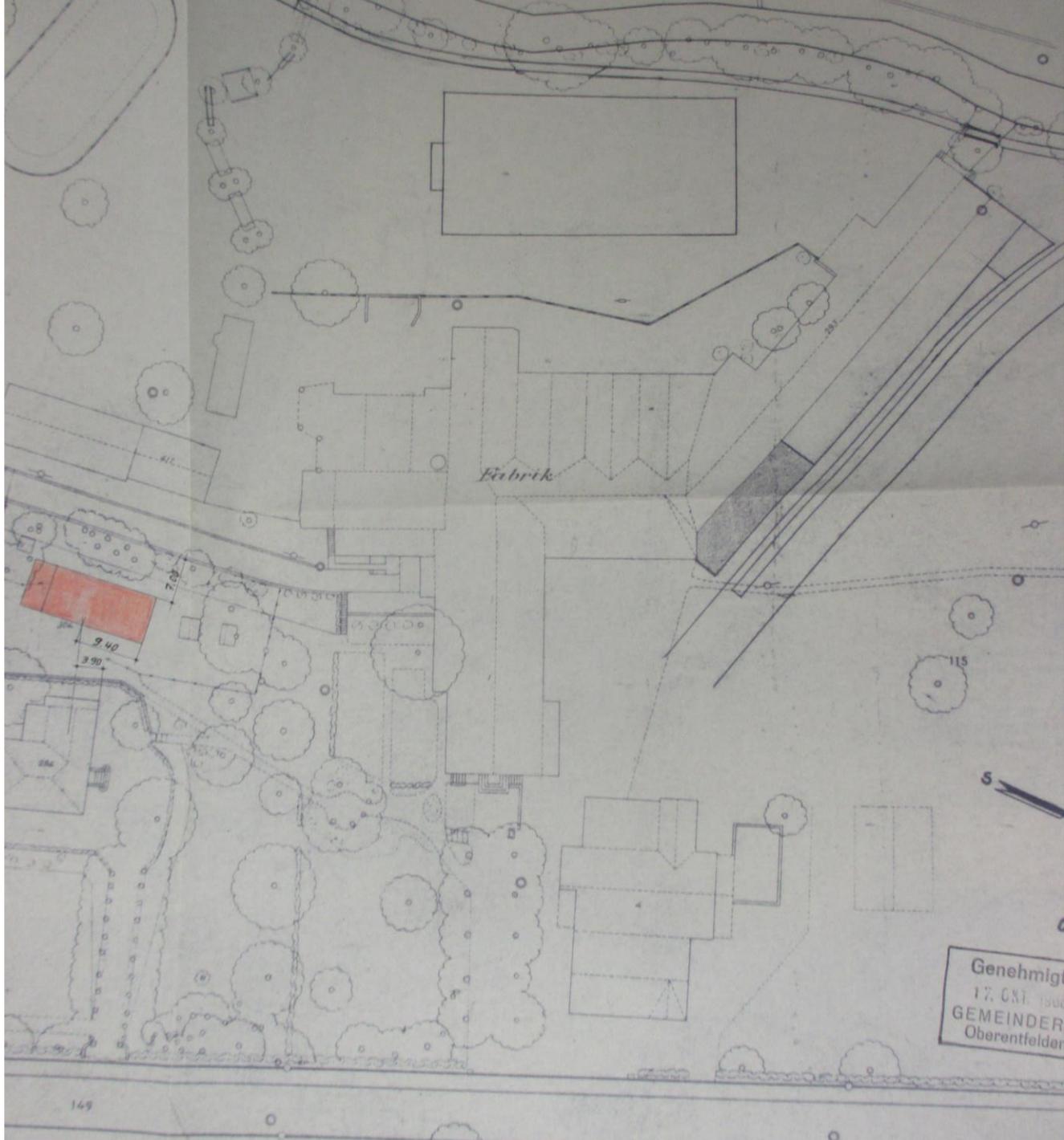
a) Allgemeine Bedingungen.

1. Die Ausführung der Bauarbeiten hat nach den Vorschriften der vom Großen Rate unterm 5. Juli 1944 genehmigten Bauordnung der Gemeinde Oberentfelden zu erfolgen, die vom Gesuchsteller und dessen Beauftragten bei Vermeidung von Strafe strikte zu beachten sind.
2. Dem Gemeinderat ist unter Verwendung der beigehefteten Formulare rechtzeitig Mitteilung zu machen: (§ 12, Abs. 1 a—c)
 - a) von der Erstellung des Schnürgerüsts;
 - b) von der Vollendung des Rohbaues und der Feuerungsanlagen; jedoch vor Inangriffnahme der Verputzarbeit.
 - c) von der Fertigstellung der Baute, jedenfalls 10 Tage vor deren Bezug oder Benützung.
3. Vor der Inanspruchnahme des öffentlichen Grund und Bodens zur Aufstellung von Gerüsten, Ablagerung von Baumaterialien etc. ist eine besondere Bewilligung beim Gemeinderat einzuholen, (§ 60.)
4. Mark- und Vermessungszeichen dürfen nicht beschädigt werden. Bei Bauarbeiten, bei denen eine Verschiebung solcher Zeichen vorausgesehen werden kann, ist dem Gemeinderat zu handlen des Katastergeometers Mitteilung zu machen, damit diese Zeichen versichert werden können (Art. 63 und Großratsverordnung über die Grundbuchvermessungen vom 5. März 1915).
5. Der Gesuchsteller hat dafür zu sorgen, daß Straßen und Trottoirs in der Umgebung der Baustelle täglich gereinigt werden.

Abgang
den

20. Okt. 1966

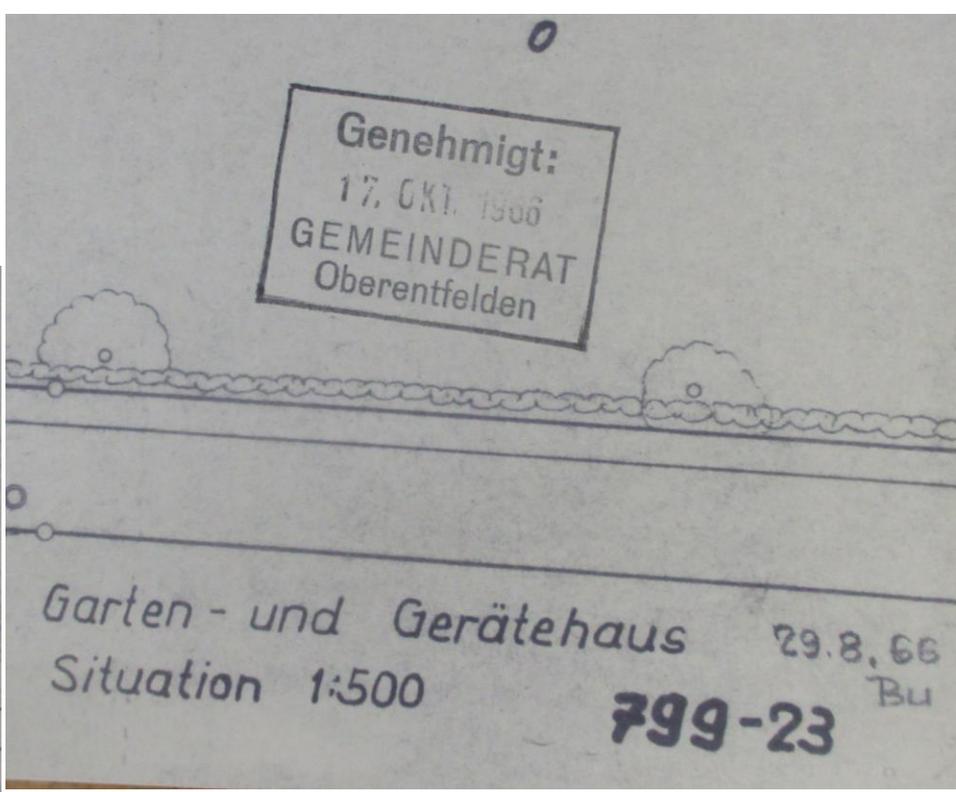


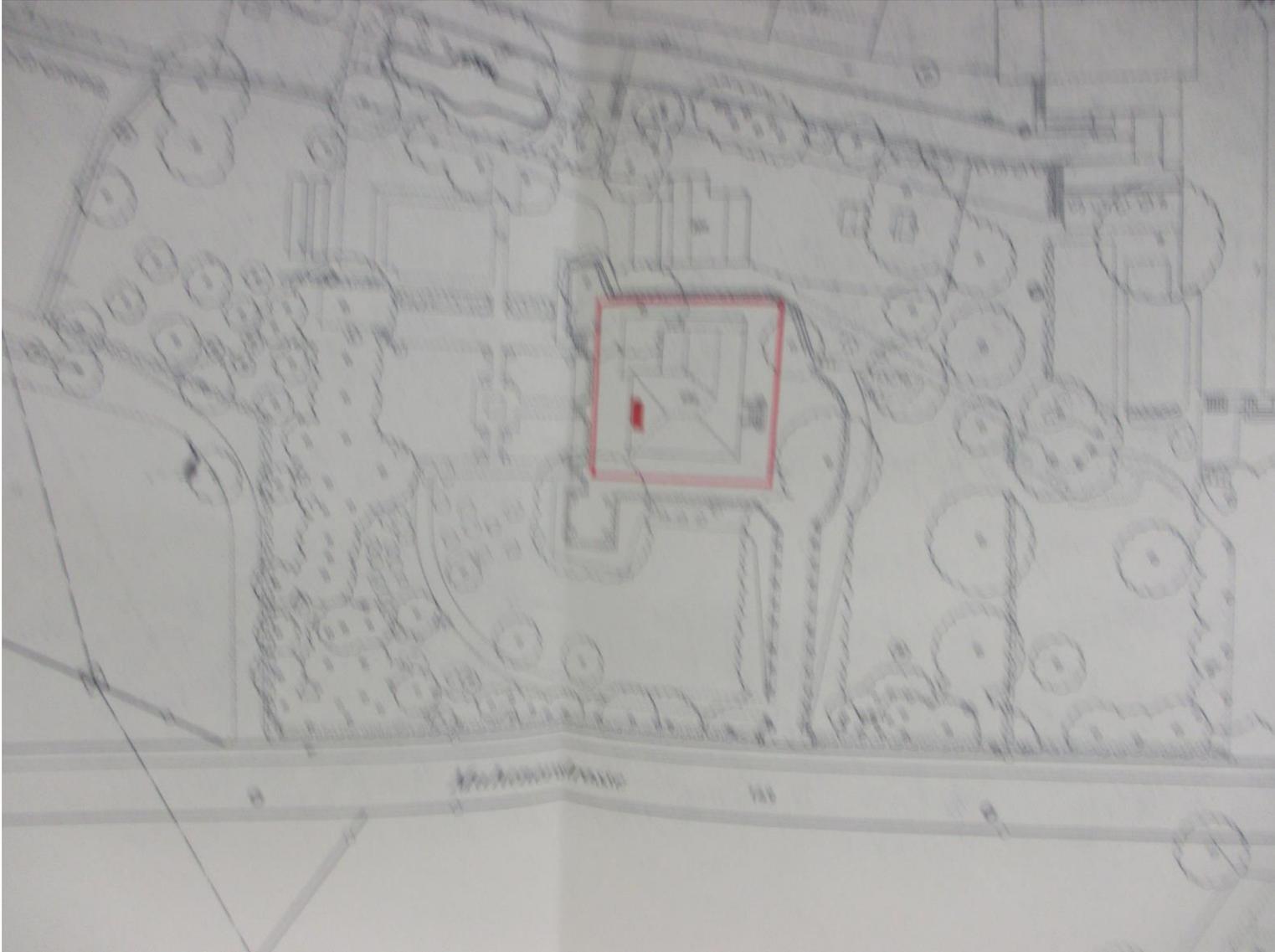


Fabrik

7 20
9 40
3 30

Genehmigt
17. Okt. 1904
GEMEINDER
Oberentfelden





Wohnhaus Nr. 294 E		Ersatz für: Remplace:	
Einbau einer Lukarne	Maßstab Echelle 1:50	Gezeichnet Dessiné	
		Geprüft Contrôlé	
		Gesehen Vu	
E. Knoblauch & Co. Oberentfelden		799-22	

af d'braunen
Parratichholz zerkleuf



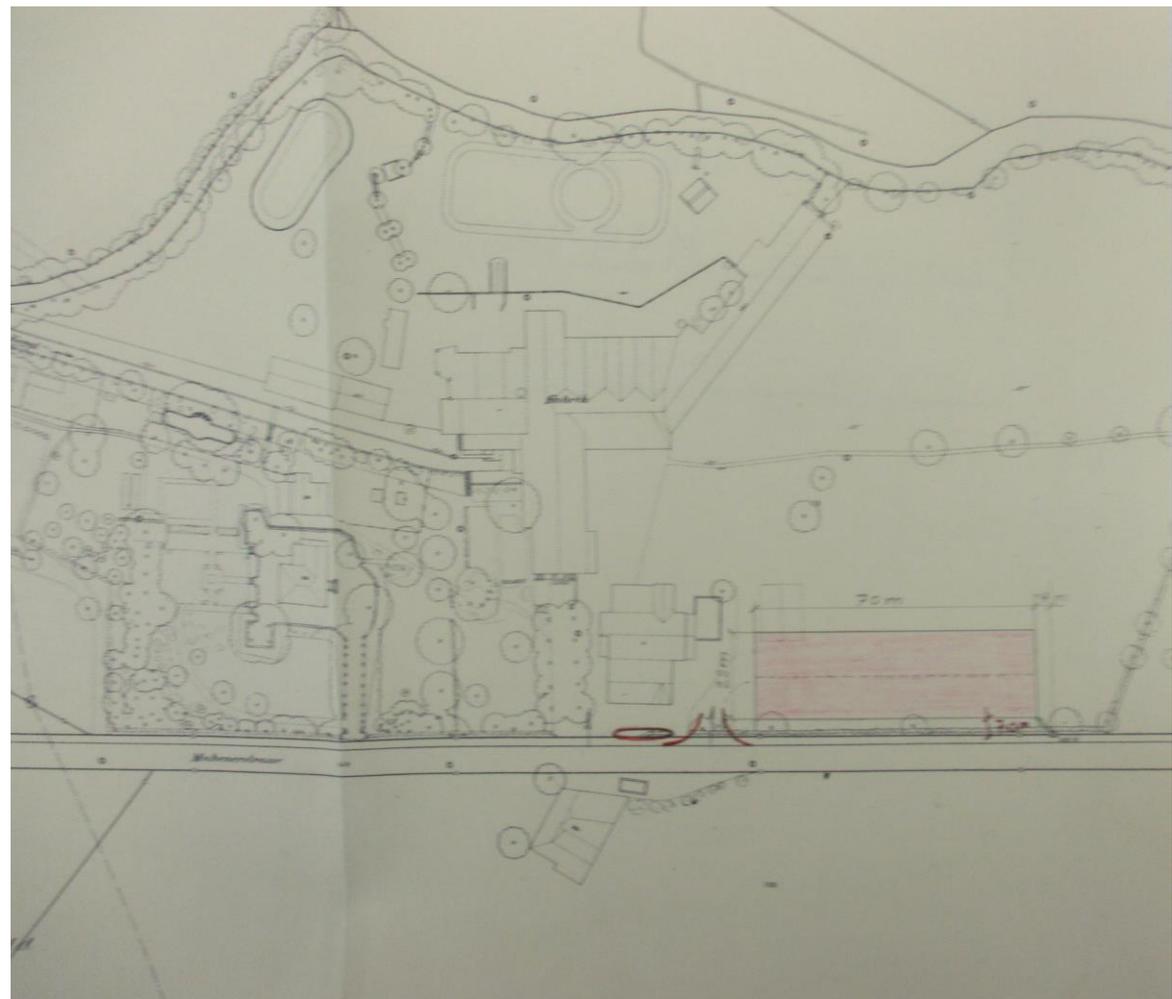
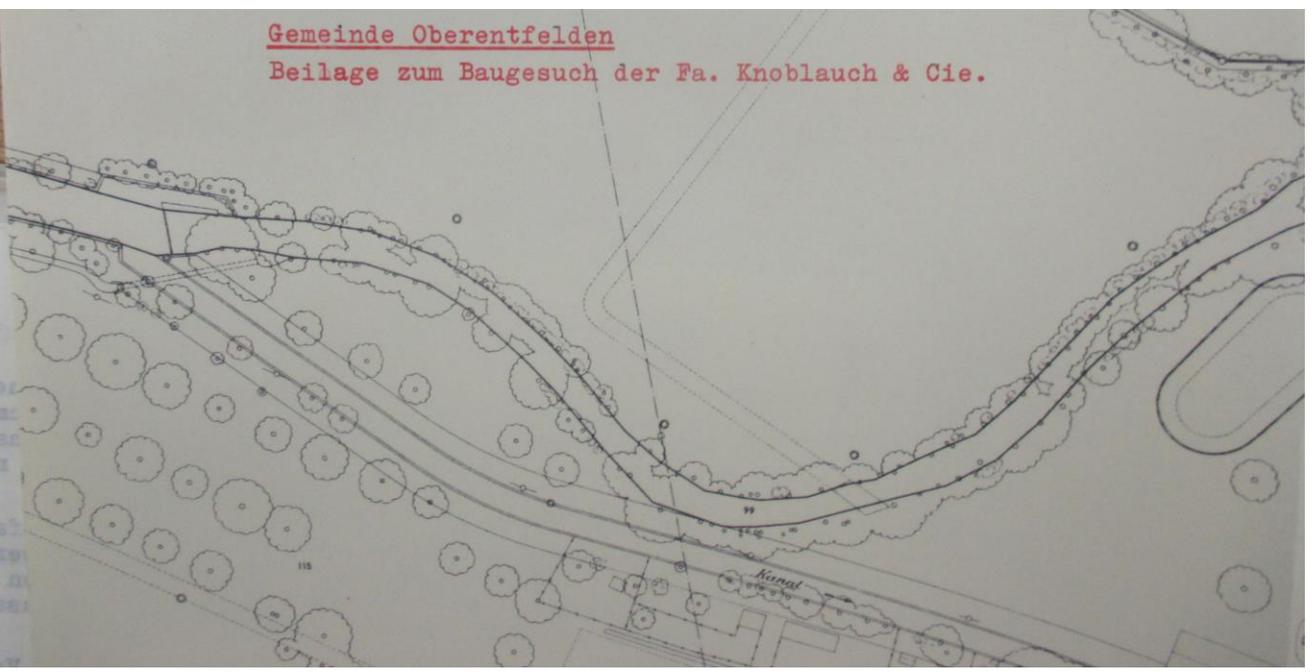
Ansicht von "A"

SÜD-SEITE



Gemeinde Oberentfelden

Beilage zum Baugesuch der Fa. Knoblauch & Cie.

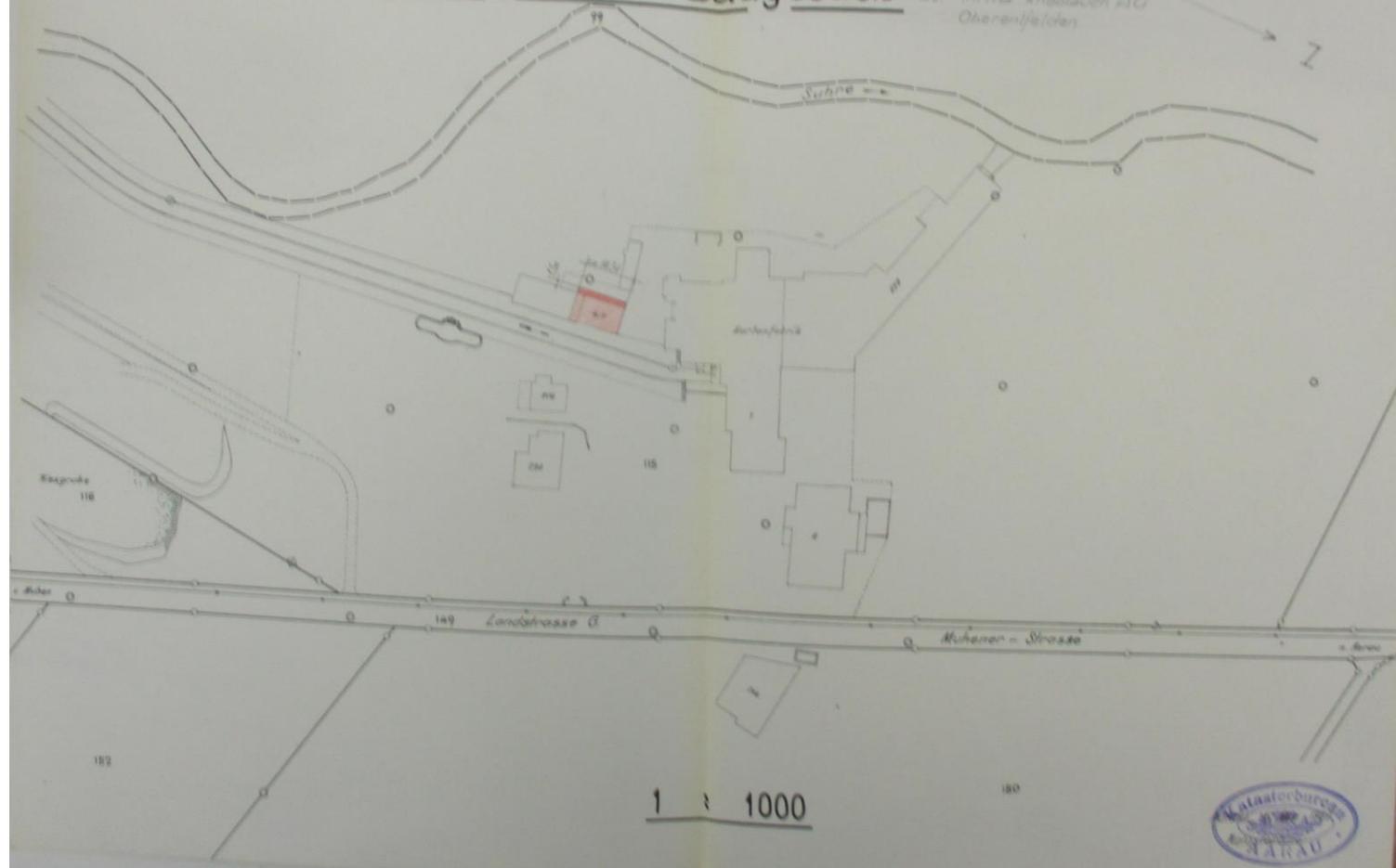


Plan N^o 4 Parz. N^o 115

Gem. Ob. Entfelden.

Beilage zum Baugesuch

der Firma Koblisch AG
Oberentfelden



Werkverbindungskabel

20.04.1967

E. Knoblauch & Co.

KARTONFABRIKEN OBERENTFELDEN UND MÜHEN/AARGAU

(064) 43 10 62-64
TELEFON: ~~064-37-62-33-21~~
TELEGRAMME: KARTONFABRIK
POSTCHECK-KONTO: VI 264

An den
Gemeinderat Oberentfelden

5036 Oberentfelden

IHR ZEICHEN

IHR SCHREIBEN VOM

UNSER ZEICHEN

Kr/dl

5036 OBERENTFELDEN
20. April 1967

Betrifft: Baugesuch Verlegung von Werkverbindungskabeln

Sehr geehrte Herren,

Im Rahmen des Nationalstrassenbaues muss die bisherige elektrische Freileitung, die der Verbindung unserer Werke Mühen und Oberentfelden dient, verkabelt werden. Wir nehmen diese Gelegenheit wahr, um aus Kostengründen die Spannung der Verbindungsleitungen gleichzeitig von 760 V auf 16'000 V zu erhöhen und in unserem Werk Oberentfelden eine dazu passende Trafo-Station einzubauen.

Für den Einbau der Trafo-Station im Werk Oberentfelden bedarf es keiner äusserlichen Aenderung an den bisherigen Gebäuden. Es wird im bestehenden Fabrikgebäude ein Raum hierfür abgegrenzt. Wir nehmen an, dass es deshalb keine zusätzliche Baubewilligung Ihrerseits hierfür braucht. Andernfalls erwarten wir Ihren sofortigen Bericht.

Gleichzeitig wird die Verlegung weiterer Kabel Kraftstrom 380 V und Telefonkabel der Verbindung der Werke durch Einlegen von Zementrohren vorbereitet bzw. bereits mitausgeführt.

Die Projektierung der Kabelverbindung ist durch unseren beratenden Elektroingenieur F. Leutenegger, Zürich, erfolgt. Dieser hat auch das Bauvorhaben mit den zuständigen Stellen besprochen und ist vom Eidg. Starkstrominspektorat bewilligt.

Wir bitten um umgehende Behandlung und Bewilligung unseres Gesuches und sehen Ihrem Bescheid gerne entgegen.

Beilage: je 2 fach-Baugesuch

Situationsplan	Verbindungskabel
Querschnitt C-C	- Plan Nr. 790-34
Schnitt D-D u. E-E	- Plan Nr. 902-11 B
Schnitt F-F u. G-G	- Plan Nr. 902-20
	- Plan Nr. 902-19

Mit freundlichen Grüssen

E. Knoblauch & Co.

Mpa Vron

Kopie geht zur Kenntnis an: B. Müller, Bern

Aufstockung und Rampe

27.12.1966

IHR ZEICHEN
IHR SCHREIBEN VOM
UNSER ZEICHEN
5038 OBERENTFELDEN
Kr/dl
9. Dezember 1966

Sehr geehrte Herren,

Mit unserem heutigen Schreiben übergeben wir Ihnen erneut unser Baugesuch zur Aufstockung unseres Kartonagengebäudes mit Verladerampe in Oberentfelden.

Wir haben Ihnen dieses Baugesuch bereits vor Jahren mehrfach unterbreitet und es wurde von Ihnen am 20. Mai 1963 bewilligt.

Leider konnte damals und bisher dieses Bauvorhaben nicht ausgeführt werden, da durch den Nationalstrassenbau, zwischen unseren Werken hindurch, andere Probleme zu lösen waren. Mit Ihrem Gemeinderatsbeschluss vom 11. Januar 1965 Art. Nr. 12 4/3 Bauwesen und Baugesuch ist danach auch die seinerzeit erteilte Baubewilligung mit dem 30. 6. 1965 erloschen und sei bei Arbeitsaufnahme ein neuerliches Baugesuch einzureichen.

Wir beabsichtigen nun die Arbeiten an der Aufstockung unseres Kartonagengebäudes in Kürze wieder aufzunehmen und stellen Ihnen deshalb heute unser Gesuch um Baubewilligung. Für wohlwollende Prüfung und Erledigung danken wir bestens.

Mit vorzüglicher Hochachtung
E. Knoblauch & Co.
Stamm pp. Khan

Beilagen: Baugesuch, je 2 fach
Situationsplan Nr. 790-18
Gebäudeplan Nr. 793-57
E III Gleisanschluss und
Kanalisation Querschnitt
Plan Nr. 630-26

Auszug
aus dem
Protokoll des Gemeinderates Oberentfelden
Vom 27. Dezember 1966

Die Baukontrolle legt vor das Baugesuch Firma E. Knoblauch & Co.
Kartonfabrik, Oberentfelden
für ein Aufstockung und eine Rampe am Kartonagengebäude Nr. 293
Plankataster-Blatt 4 Parzelle No. 115 Straße Muhenstrasse
Gebäude No. 293 mit Gesuch um Anschluß an die Kanalisation, Wasser- u. Elektrizitätsversorgung siehe Baugesuch
Beilagen: 1 Lageplan. 2 Baupläne im Doppel, vorschriftsgemäß gefalzt
Öffentlich aufgelegt vom 16. Dezember bis 26. Dezember 1966
Einsprachen: keine

Bemerkungen: siehe Protokollauszug

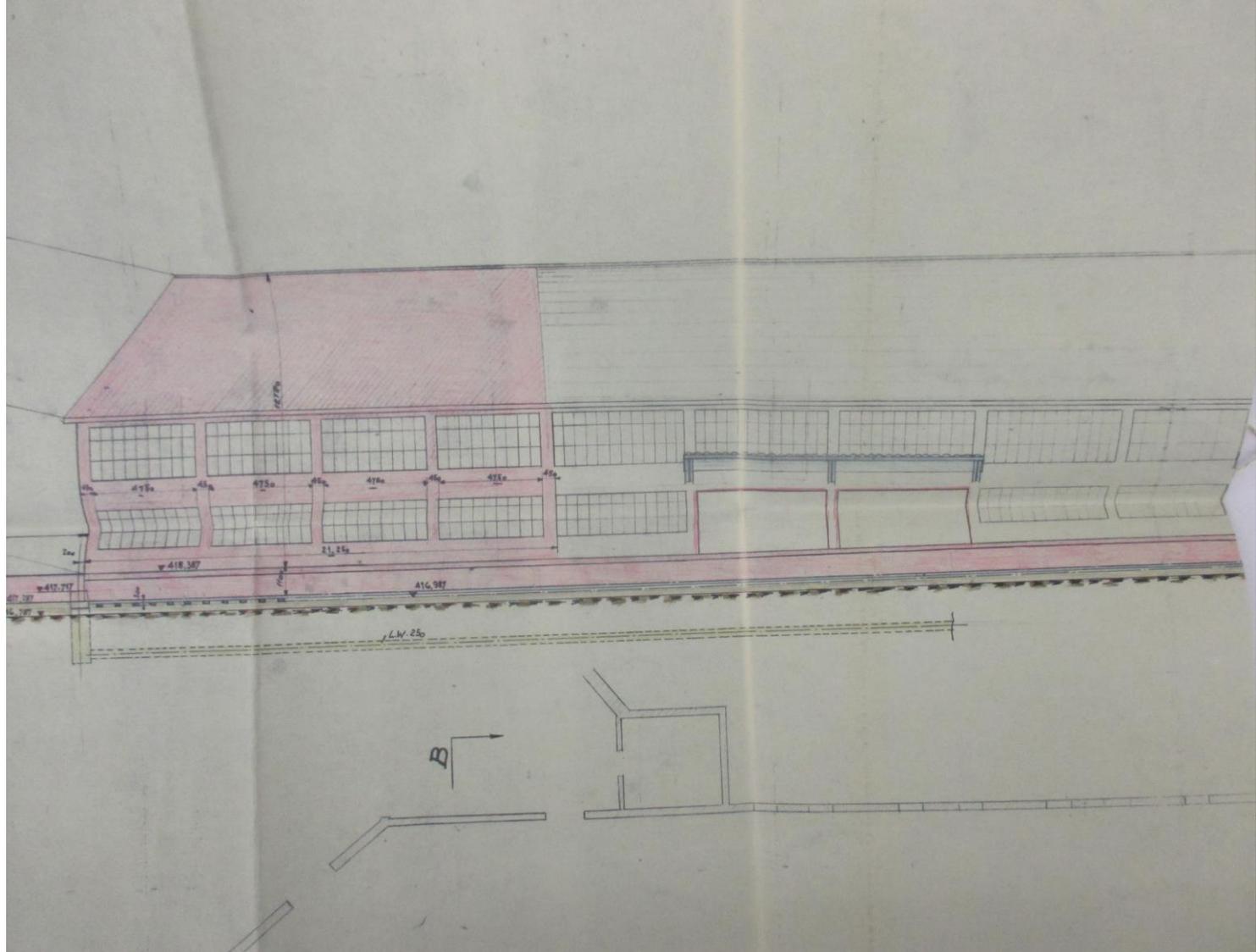
Nach Antrag der Baukontrolle wird
beschlossen:

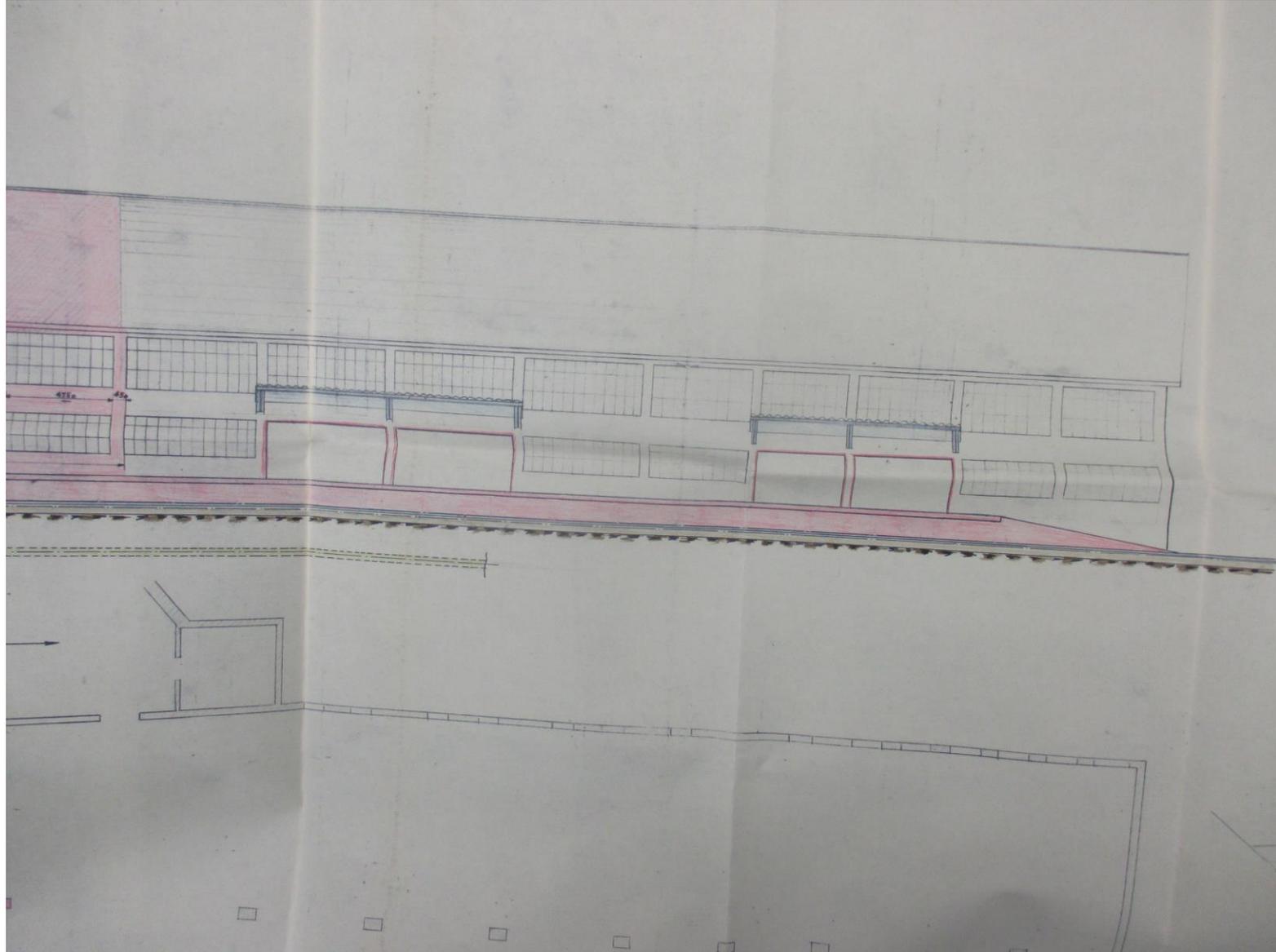
Das vorliegende Baugesuch wird mit Bezug auf die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse und das Gemeindeeigentum unter folgenden allgemeinen und speziellen Bedingungen und mit der Beifügung, daß die privatrechtlichen Beziehungen hierdurch nicht berührt werden, genehmigt:

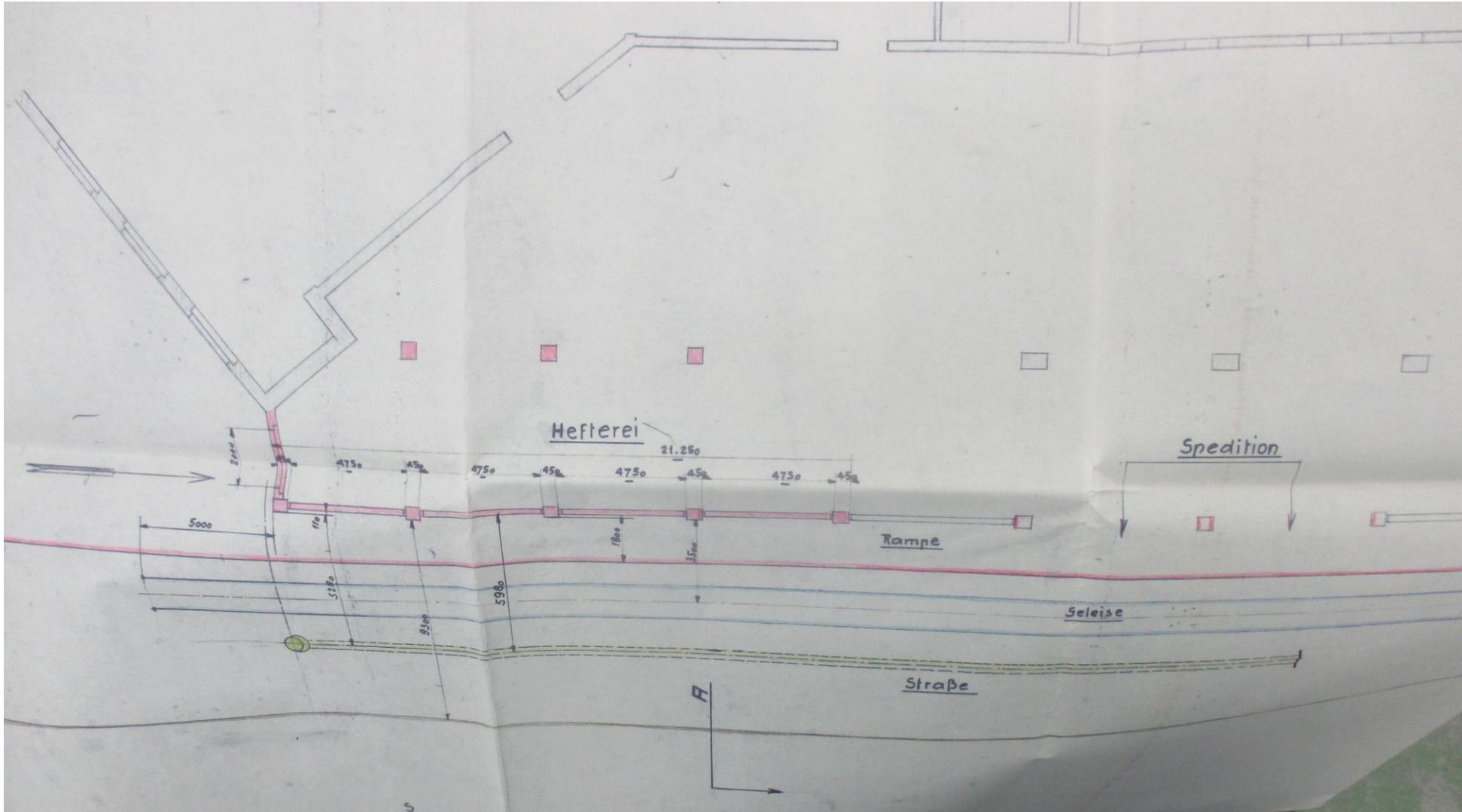
a) Allgemeine Bedingungen.

- Die Ausführung der Bauarbeiten hat nach den Vorschriften der vom Großen Rate unterm 5. Juli 1944 genehmigten Bauordnung der Gemeinde Oberentfelden zu erfolgen, die vom Gesuchsteller und dessen Beauftragten bei Vermeidung von Strafe strikte zu beachten sind.
- Dem Gemeinderat ist unter Verwendung der beigehefteten Formulare rechtzeitig Mitteilung zu machen: (§ 12, Abs. 1 a-c)
 - von der Erstellung des Schnürgerüstes;
 - von der Vollendung des Rohbaues und der Feuerungsanlagen; jedoch vor Inangriffnahme der Verpußarbeit.
 - von der Fertigstellung der Baute, jedenfalls 10 Tage vor deren Bezug oder Benützung.
- Vor der Inanspruchnahme des öffentlichen Grund und Bodens zur Aufstellung von Gerüsten, Ablagerung von Baumaterialien etc. ist eine besondere Bewilligung beim Gemeinderat einzuholen. (§ 50.)
- March- und Vermessungszeichen dürfen nicht beschädigt werden. Bei Bauarbeiten, bei denen eine Verschiebung solcher Zeichen vorausgesehen werden kann, ist dem Gemeinderat zu handeln des Katastergeometers Mitteilung zu machen, damit diese Zeichen versichert werden können (Art. 63 und Großratsverordnung über die Grundbuchvermessungen vom 5. März 1915).
- Der Gesuchsteller hat dafür zu sorgen, daß Straßen und Trottoirs in der Umgebung der Baustelle täglich gereinigt werden.

Abgang
den
30. Dez. 1966

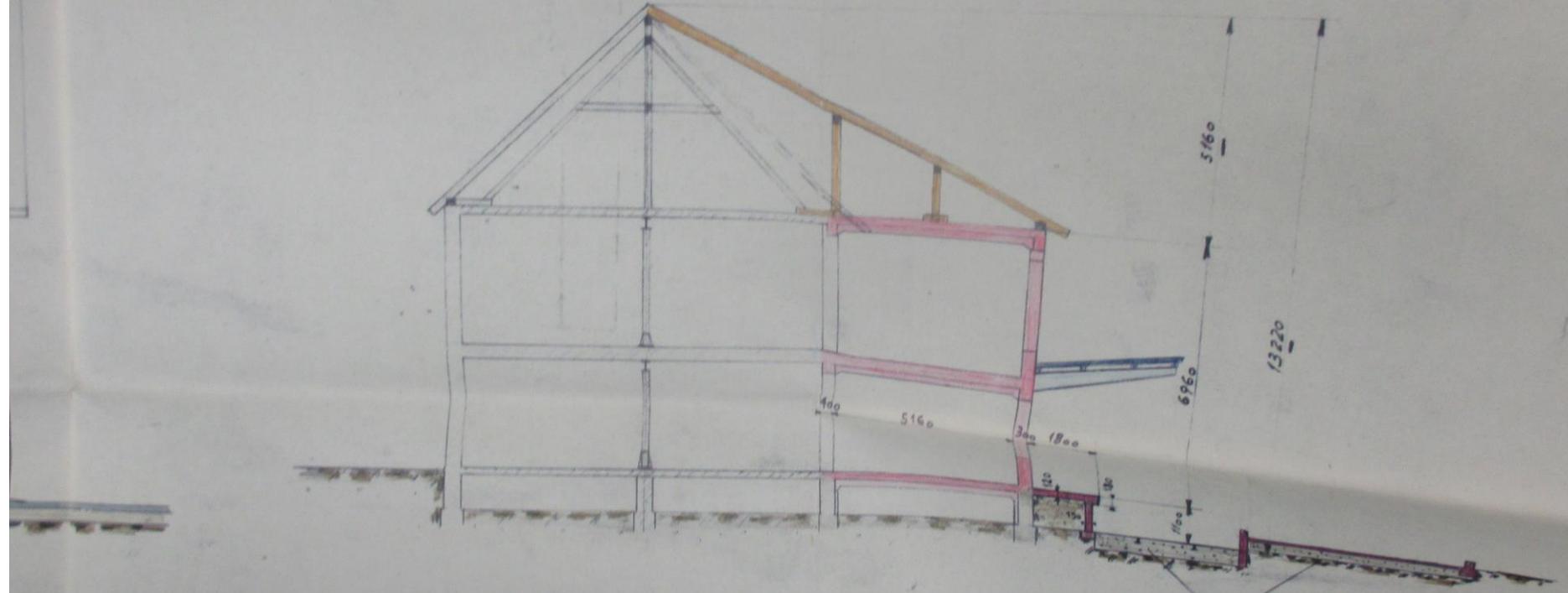






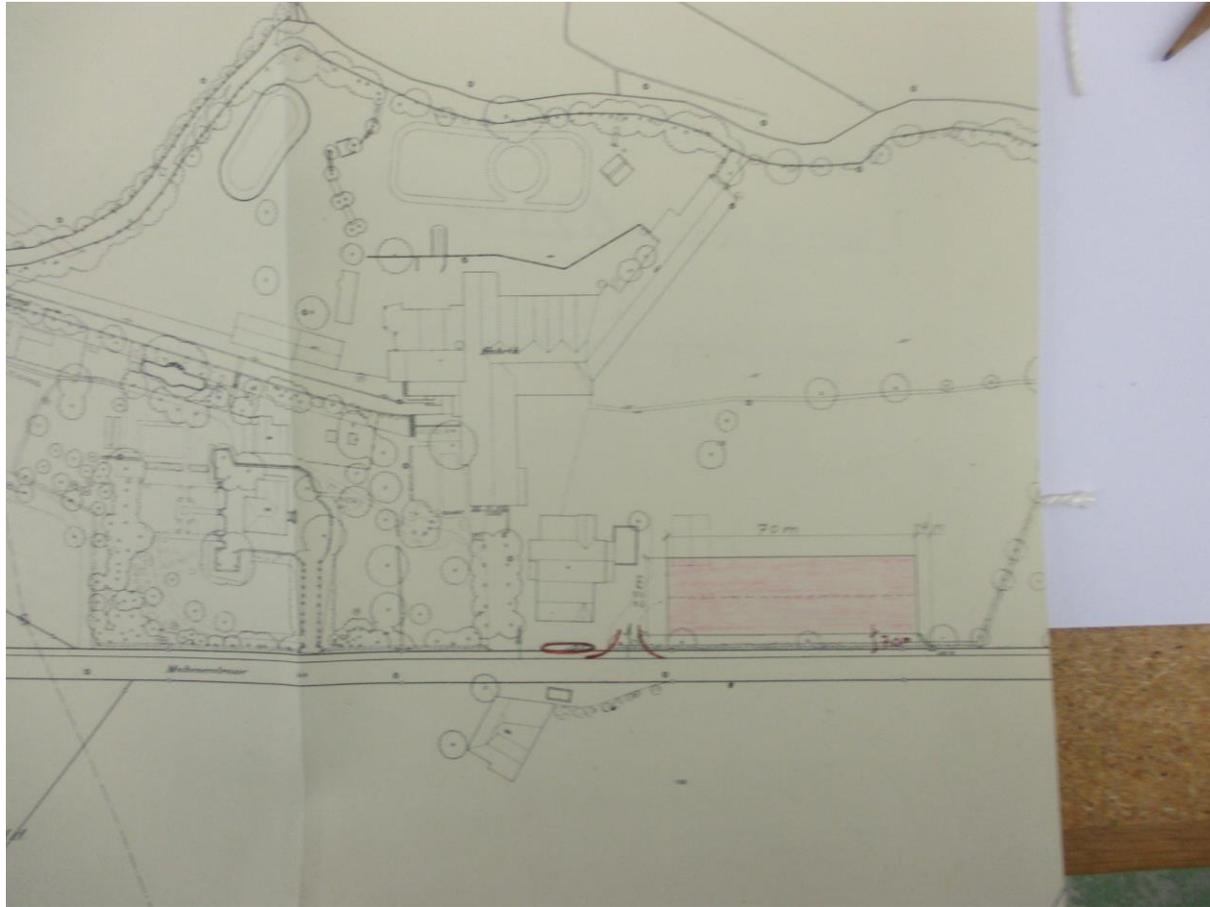
Querschnitt

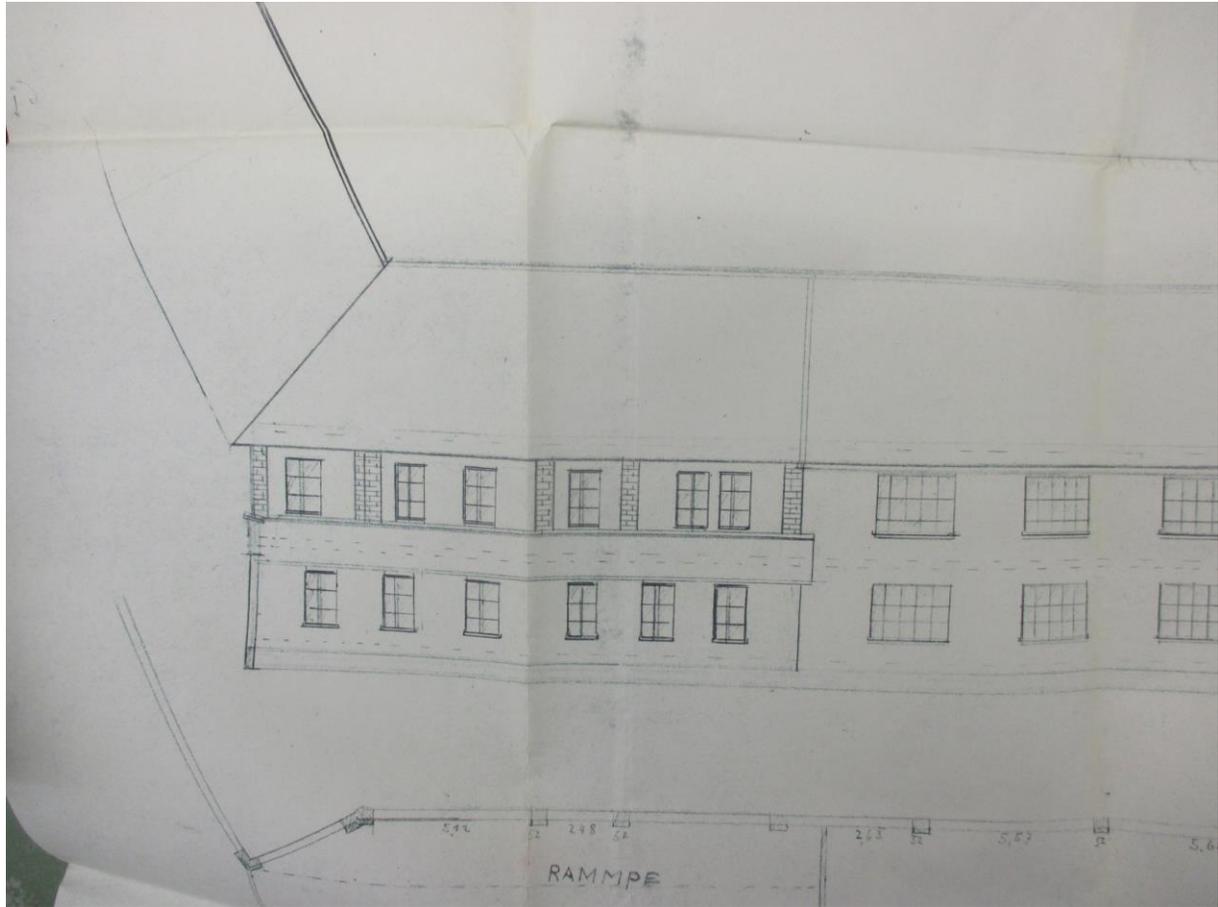
Schnitt A-B

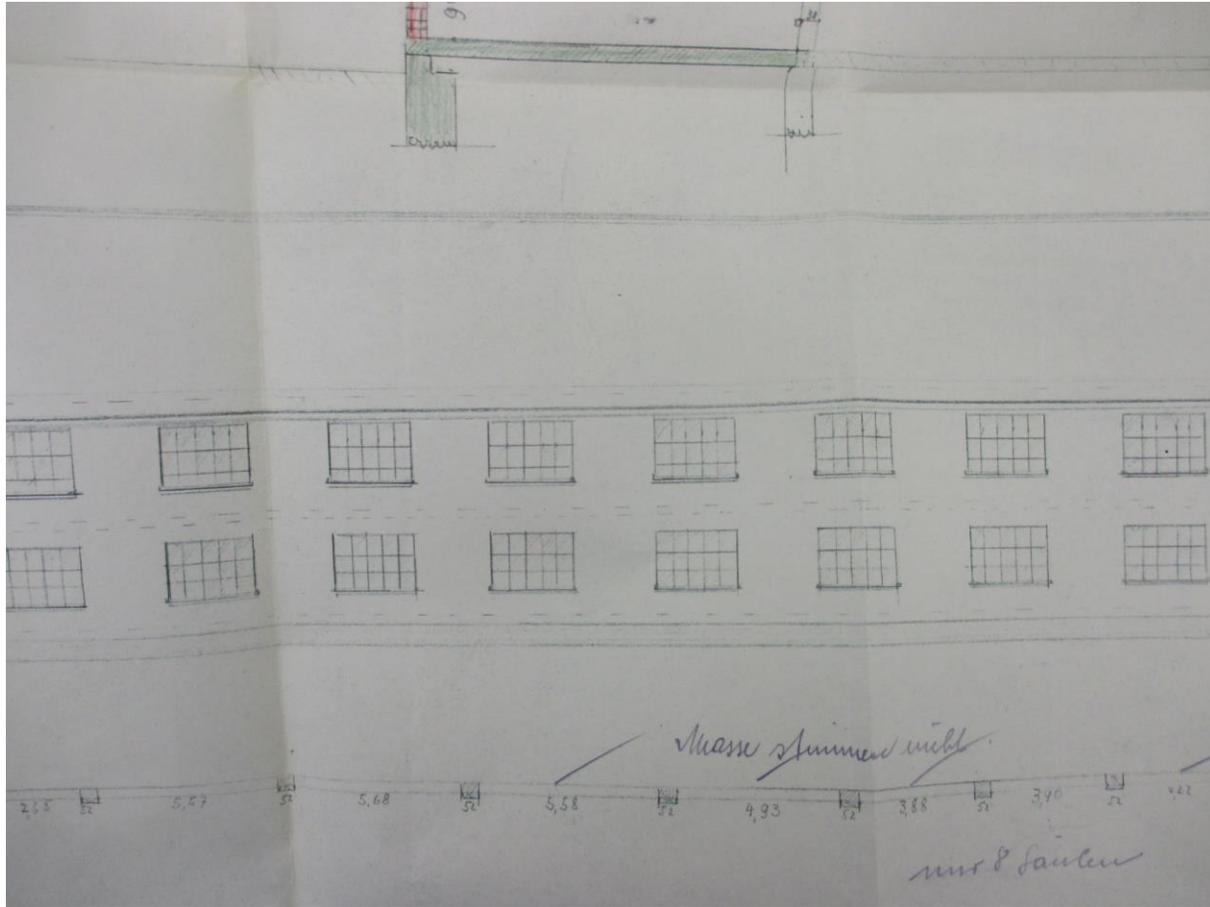


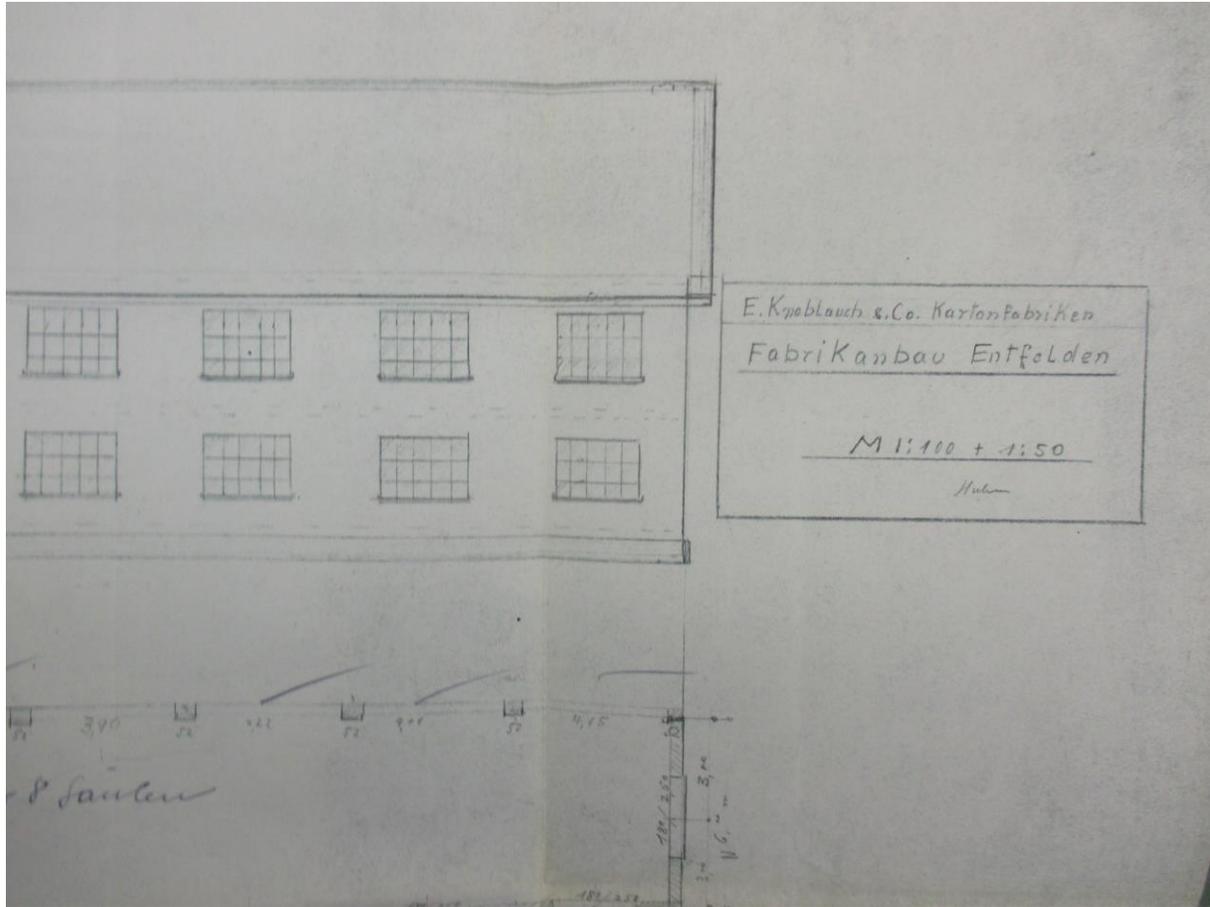
Vergrößerter Querschnitt siehe Zchg. 630-26

Ansicht in Pfeilrichtung gesehen.

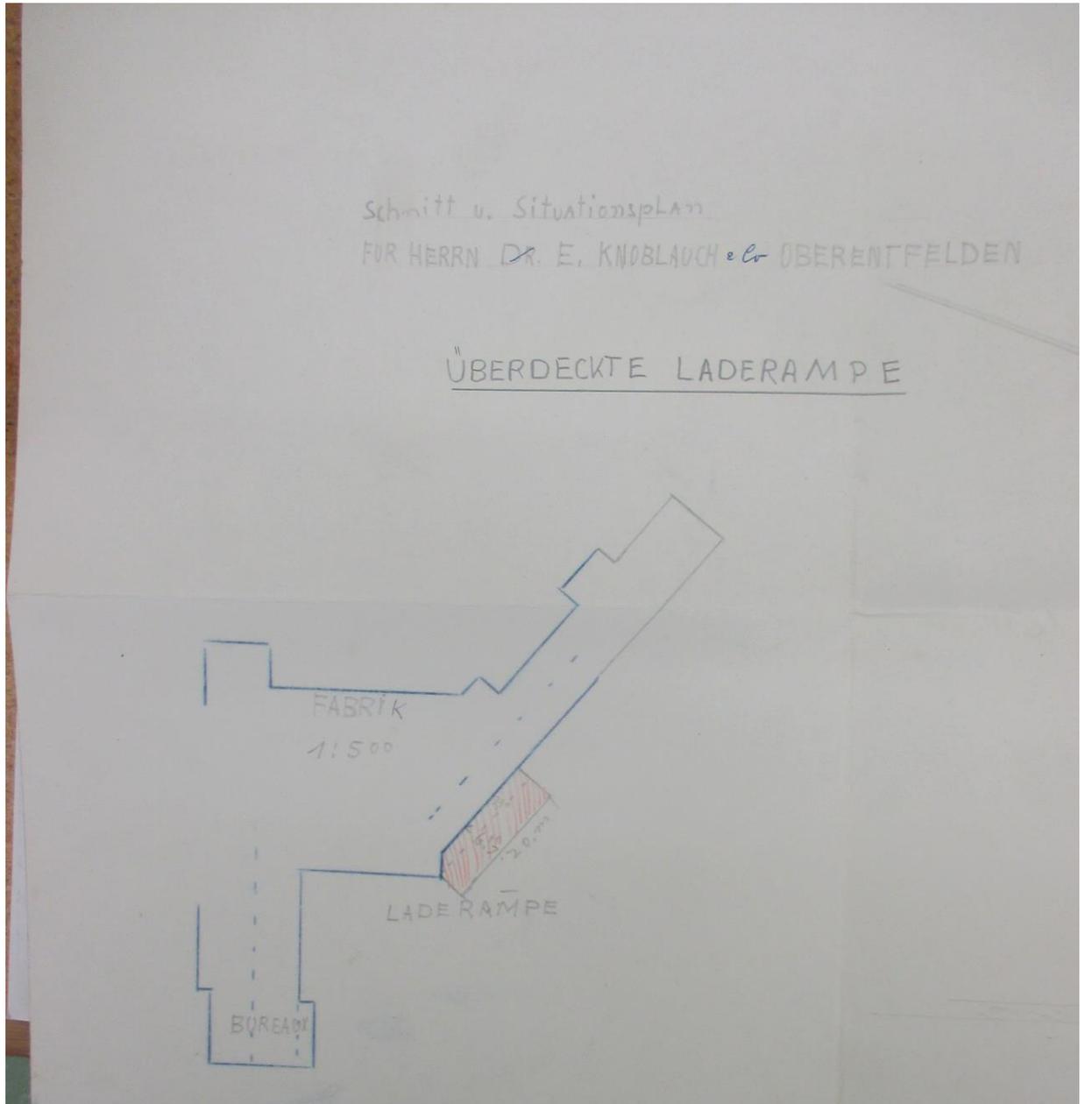
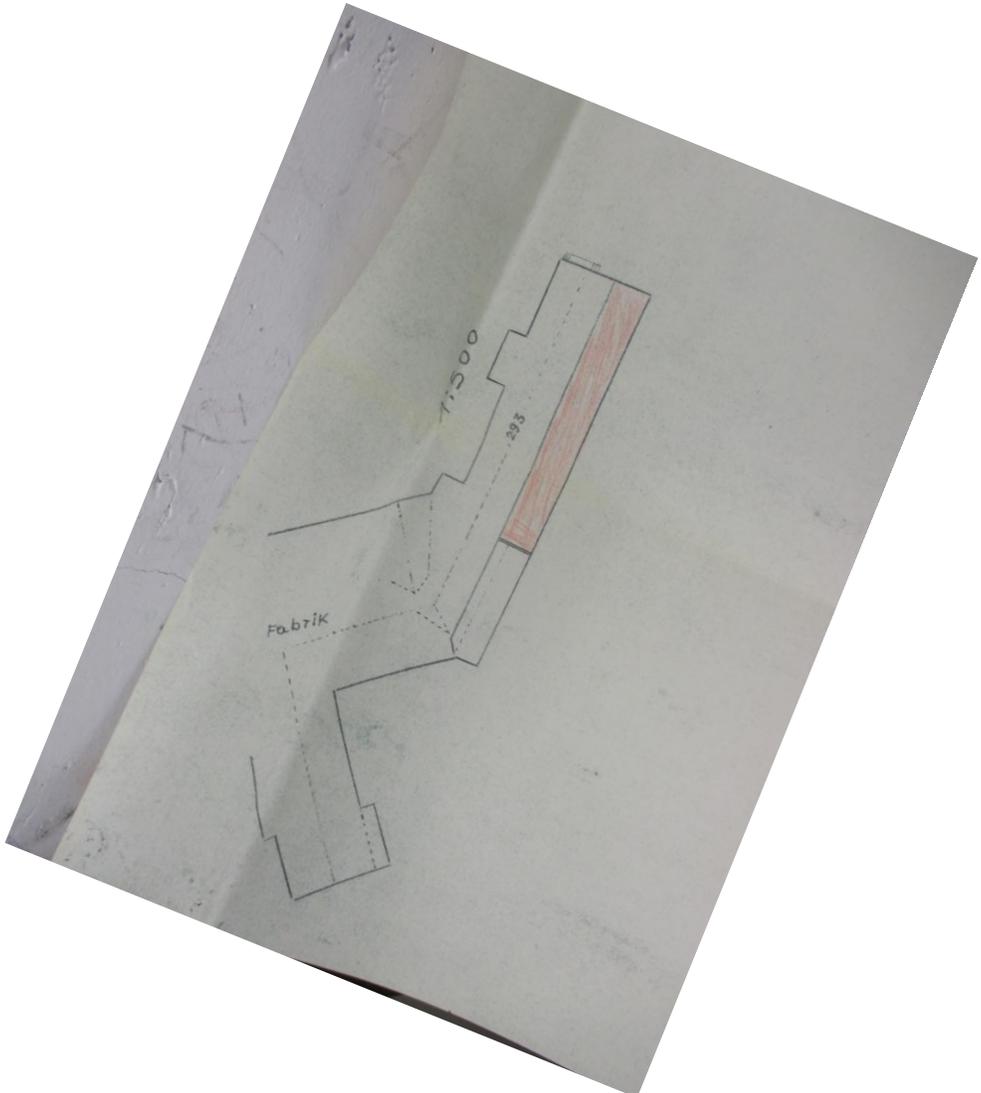




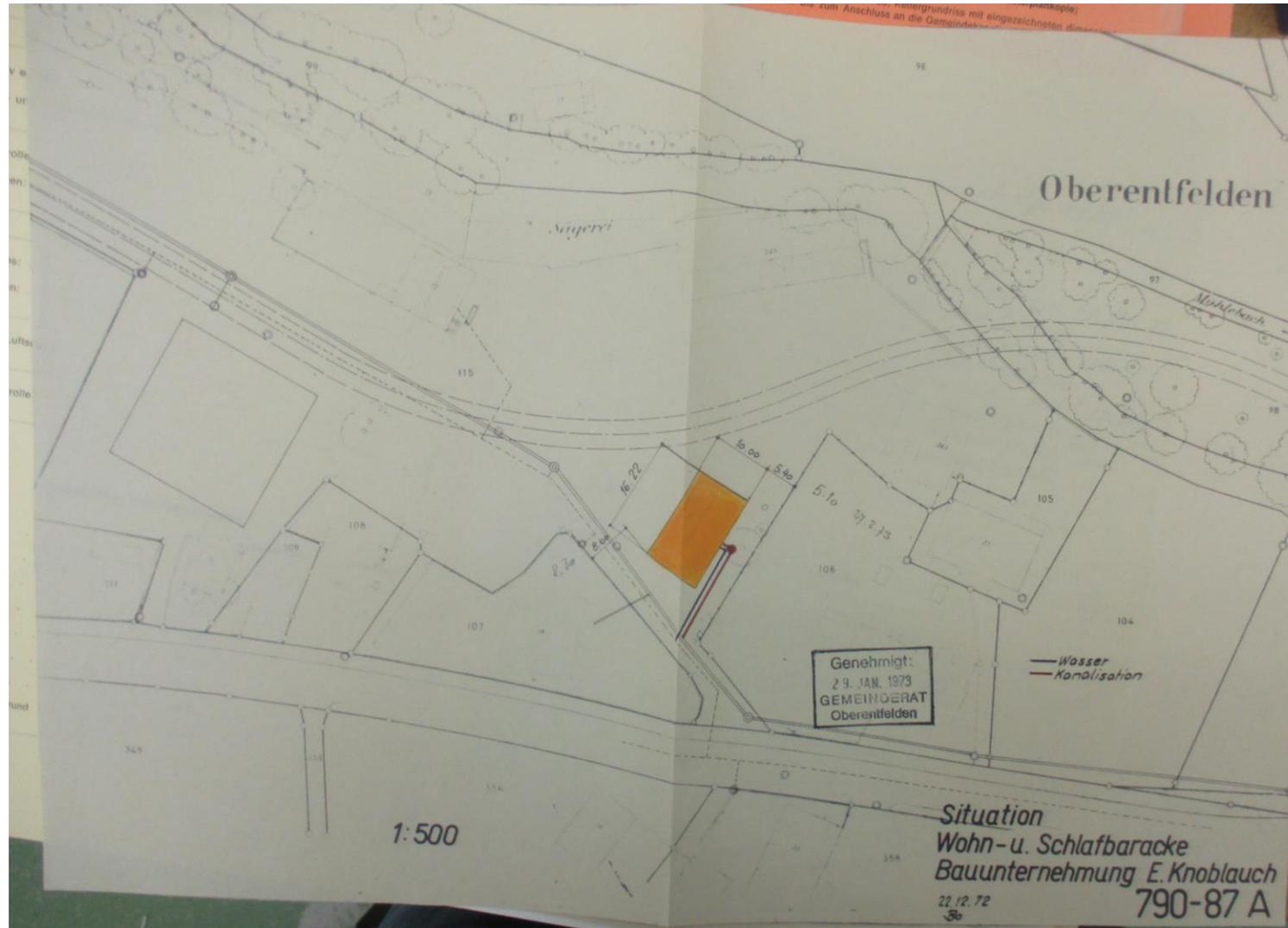




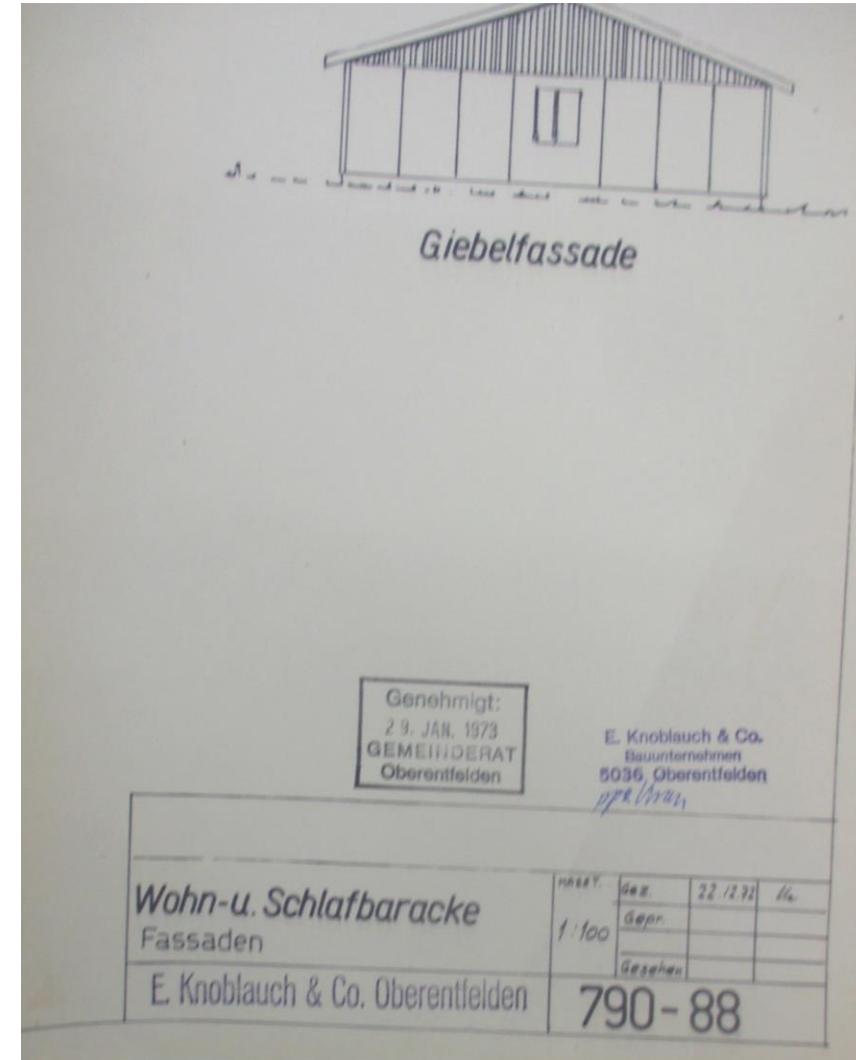
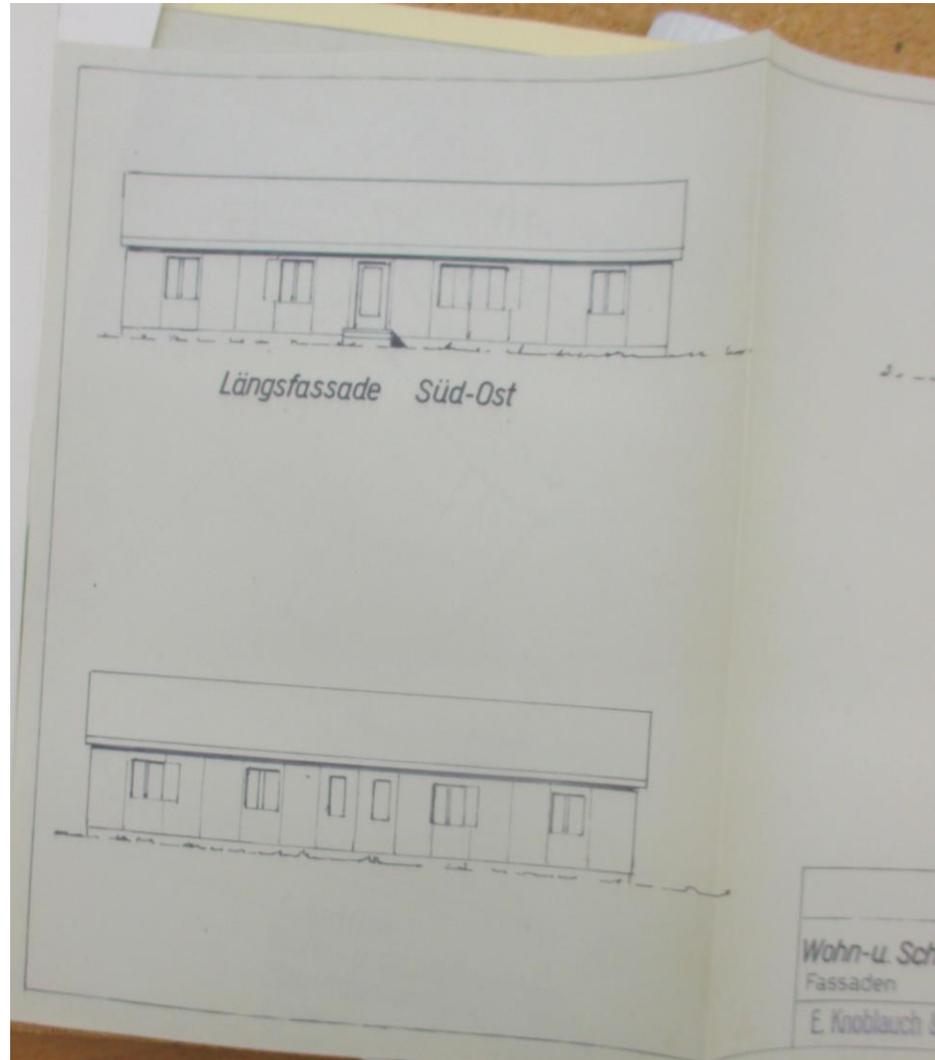
Ueberdeckte Laderampe



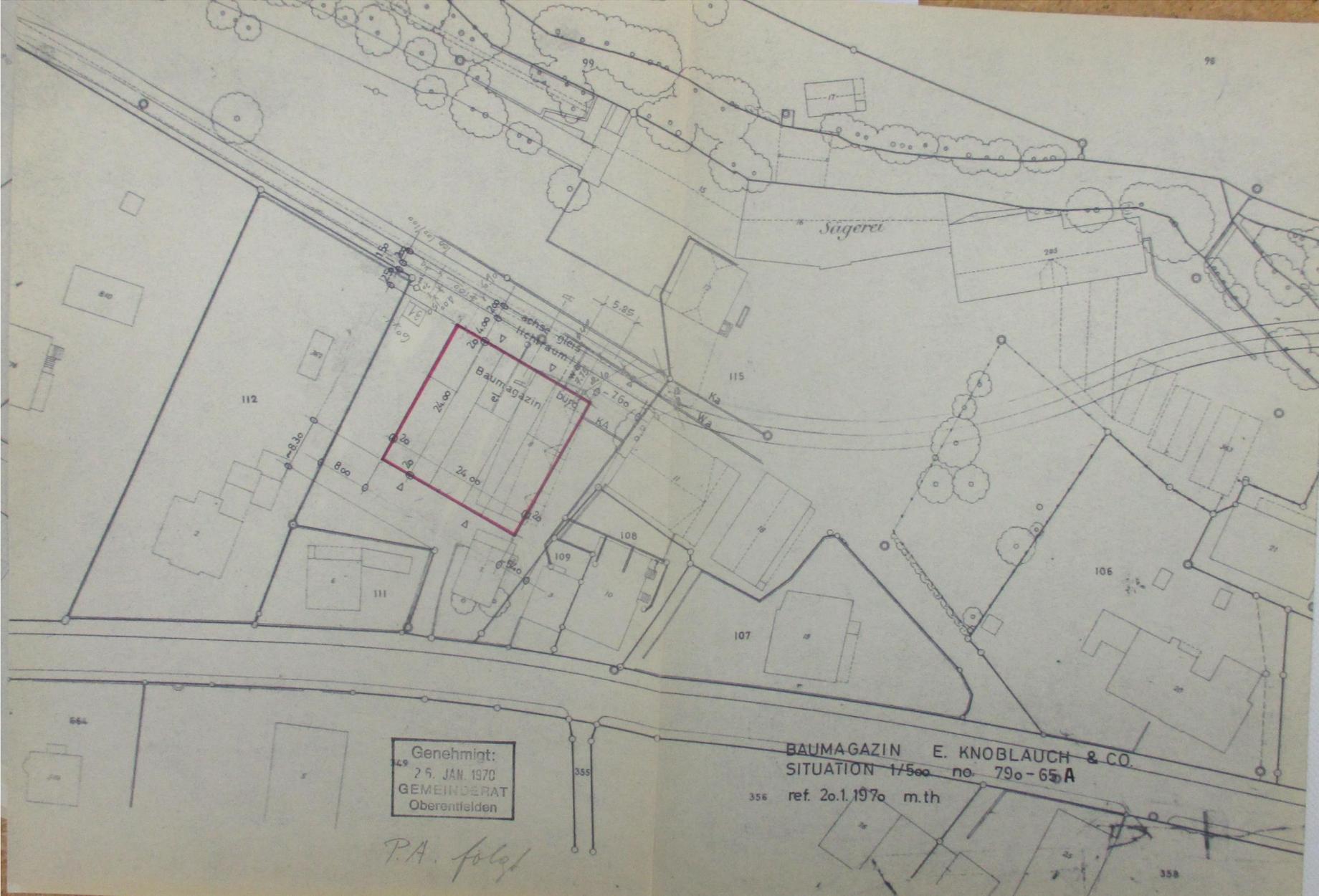
Wohn- und Schlafbaracke 1973



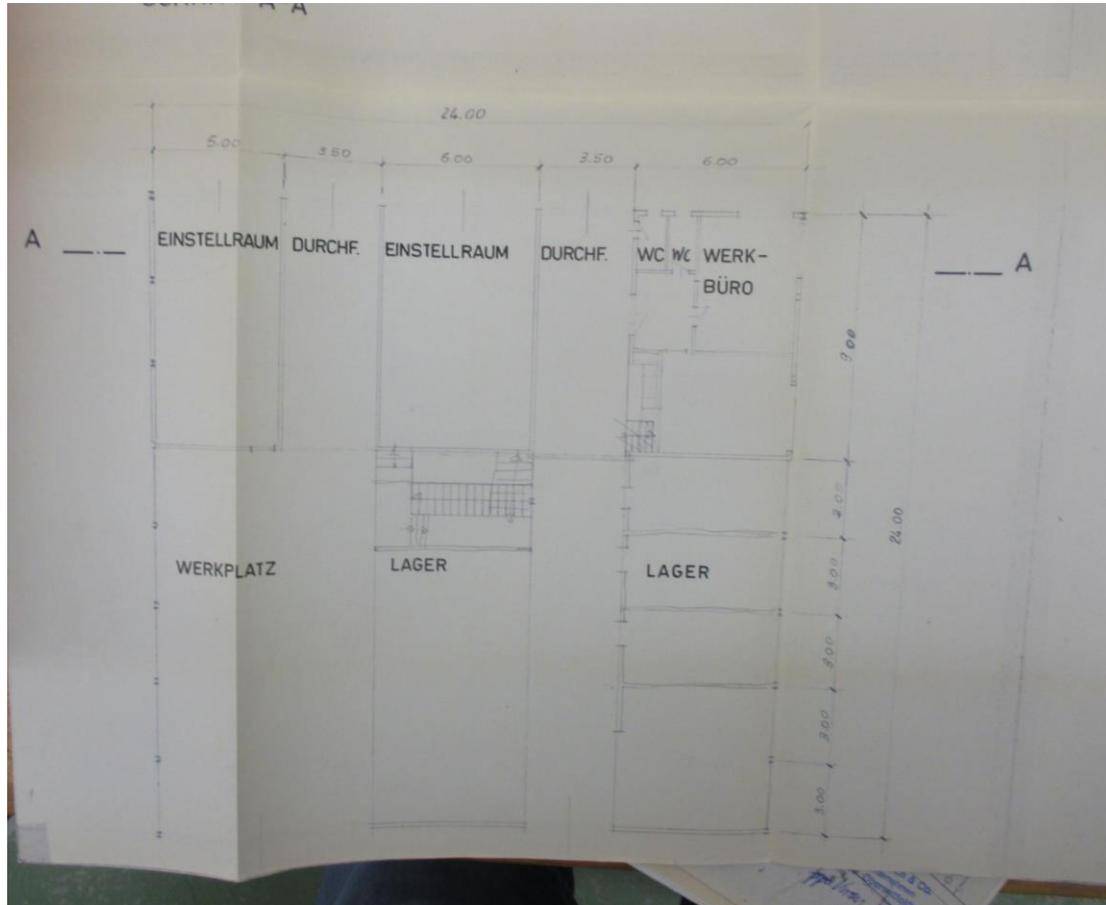
Wohn- und Schlafbaracke 1973



Baummagazin



Baumagazin



Genehmigt:
12. JAN. 1970
GEMEINDERAT
Oberentfelden

BAUMAGAZIN E. KNOBLAUCH & CO
GRUNDRISS, SCHNITT, ANSICHT
1 : 100

797-11 26. M. 69

43 42 13
Knoblauch Bau

E. Knoblauch & Co.
Bauunternehmen
5036 Oberentfelden
M. Vivian

Mitarbeitende

Ernst Bolliger

1918-1959 bei Knoblauch

*1891-1961

- Nachruf der Schützengesellschaft
- Fuhrmann und Betreuer der **Landwirtschaft** bei Kartonfabrik Knoblauch während mehr als 40 Jahre. Rücktritt 1959. 18 Jahre Präsident der Schützen.

Ernst Bolliger †. Die Schützengesellschaft Oberentfelden trauert um ihren hochgeachteten Ehrenpräsidenten, der in der Nacht auf den Donnerstag in seinem 70. Lebensjahr von einem qualvollen Leiden erlöst wurde. Im Jahre 1891 als ältestes von neun Geschwistern geboren, verlebte der Verstorbene seine Jugendzeit im väterlichen Bauerngut, wo er schon früh die Arbeiten in Stall und Feld erlernte. Besondere Freude hatte er am Umgang mit Tieren, und so fand er denn auch im Jahre 1918 in der Kartonfabrik Knoblauch & Cie. seine Lebensstelle als Fuhrmann und Betreuer der Landwirtschaft. Ueber 40 Jahre hielt er seinem Arbeitgeber die Treue und wurde von ihm kurz vor seinem Rücktritt im Jahre 1959 geehrt. Ernst Bolliger hatte auch ein beachtliches organisatorisches Talent: er diente in unserer Armee während zweier Kriege als Infanterie-Feldweibel und war jahrelang Präsident der Betriebskrankenkasse seiner Arbeitgeberfirma. Das Schiessen war ihm und seinem Bruder Gottlieb eine regelrechte Leidenschaft, der er sich in seiner Freizeit restlos hingab. Während Jahrzehnten war er ein weitherum bekannter Schütze, der es sogar noch im hohen Alter zu hohen und höchsten Resultaten brachte. Dem Vorstand der Oberentfelder Schützengesellschaft gehörte er während 33 Jahren an, wovon 18 Jahre als Präsident. Einstimmig ernannte ihn die Generalversammlung im Jahre 1944 zum Ehrenpräsidenten. Mit Ernst Bolliger verschwindet einer der Besten aus den Reihen der Oberentfelder Schützen, die seiner in Dankbarkeit gedenken und ihn nicht vergessen werden. -wer-

Jakob Fischer

Totentafel. Nach langem Leiden verschied in seinem 85. Lebensjahr unser Mitbürger Jakob Fischer. Vor Jahrzehnten von Hottwil (Aargau) herkommend, wurde ihm unser Dorf zur zweiten Heimat. Er betätigte sich in früheren Jahren in der hiesigen Holz- und Kartonageindustrie und betrieb daneben eine kleinere Landwirtschaft. Der Gemeinde leistete er lange Zeit gute Dienste insbesondere als Aktuar der Schulpflege und als Ortsexperte. Das Wesen Jakob Fischers war im besonderen charakterisiert durch eine selten praktische Veranlagung. Insbesondere in seinem letzten Lebensabschnitt besorgte er selbständig Wagner-, Schreiner-, Küfer-, Korber- und Maurerarbeiten. Vor etwa 40 Jahren war er Mitgründer der hiesigen BGB-Partei und ihr langjähriges Vorstandsmitglied. Bis ins hohe Alter war er ein guter Sänger und Schütze. Unser Dorf hat einen liebenswürdigen Menschen und aufrichtigen Eidgenossen verloren.

20. 1. 59 K.

Nachfolgefirma

KAPAG-Team

Kurt Berner in Muhen

Unser KAPAG-Team ...



Kurt Berner
Geschäftsführender
Direktor



Heidi Berner
Stellvertretende Direktorin
Personalchefin



Dominik Berner
Verkaufsbearbeiter Innen +
Aussendienst für
ECOBOARD-Sorten*



Kathya Berner
Verkaufsbearbeiterin
Graukarton



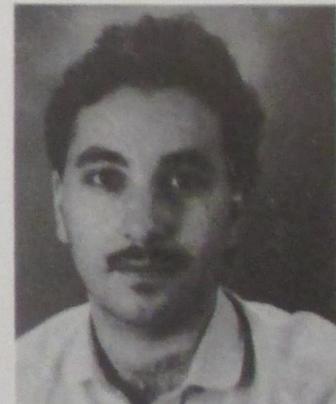
Ludwig Borner
Verkaufsbearbeiter Innen +
Aussendienst
für Graukarton-Sorten



Irene Ackermann
Zentrale, Fakturierung



Daniela Piacentino
Buchhaltung



Peter Abate
Leiter EDV



Hanny Fretz
Leiterin Spedition + Lager



Leo Becker
Produktionsleiter
Graukarton



Erwin Baumann
Produktionsleiter
ECOBOARD*

... jederzeit für Sie im Einsatz!

2019 in Muhen



<https://www.kapag.com/>